

Code (C1): Erste Berührungspunkte mit dem Heiligen Geist

B1

Ich bin aufgewachsen in einer christlichen Familie, wir sind immer zur Kirche gegangen. Ich würde sagen, es ist eine evangelikale landeskirchliche Gemeinde. Aber es war keine Gemeinschaft, sondern eine Kirchengemeinde in Norddeutschland (anon.). Die waren sehr evangelikal, hatten so das Thema Bekehrung und Mission ziemlich fokussiert. Aber die waren nicht charismatisch. Und ich hab für mich festgestellt, so als Kind und Jugendlicher, das Christsein wahrscheinlich nichts für mich ist. Ich hab immer mal wieder versucht Christ zu sein, mehr aus Angst vor der Hölle als aus Lust mit Jesus zu leben. Das hat aber alles nie so richtig funktioniert, immer nur ein paar Tage. Und irgendwann habe ich dann sozusagen einen Switch gehabt, ich versuche nicht mehr Christ zu sein, sondern ich lege jetzt mein Leben hin. Als Sechzehnjähriger. Aber dann ist etwas entscheidendes passiert. Nämlich hab ich angefangen zu beten und ich konnte nicht aufhören zu beten, ich hab jeden Tag Stunden gebetet. Ich konnte nicht aufhören, Leuten von Jesus zu erzählen. Ich konnte nicht aufhören die Bibel zu lesen.

S2, P18 - S2, P29 Persönlicher Background (E1)

B2

Und relativ zügig in diesem Prozess war es dann so das ich die Bibel gelesen hab und ich hab mich betrogen gefühlt von der Gemeindeerfahrung, die ich vorher hatte. Weil ich dachte, es geht ja im Christsein gar nicht darum, das man versucht ein guter Mensch zu sein und so ist wie die Pastorentöchter. Sondern es geht vielmehr darum, dass man auf einem abenteuerlichen Glaubensweg ist, Jesus hinterher. Und das Jesus auf dem Weg dahin jemanden von den Toten zu erwecken, Leute geheilt hat. Jeder der eine Begegnung hatte mit Jesus, hatte irgendwie eine lebensverändernde Erfahrung. Und das war ganz wesentlich für mich, die Jesusberichte zu lesen und dann die Apostelgeschichte und dann Korintherbrief und so weiter. Und dann hab ich meine Freunde damals überredet, das wir eine Gebetsnacht machen. Wir wollten eigentlich in einen Club gehen und standen dann davor nur rum und wussten nicht so richtig in welchen denn jetzt (anon.). Da gab es so eine Meile wo verschiedene Clubs waren und wir konnten uns nicht so richtig drauf einigen wo wir hingehen. Ich hatte eh nicht so Lust, weil ich wollte viel lieber beten weil ich halt die ganze Zeit gebetet hab. Und dann hab ich meine Kumpels überredet, das wir zu mir nach Hause gehen und da eine Gebetsnacht machen. Und dann haben die sich irgendwie breitschlagen lassen und dann haben wir gebetet bei mir im Kinder- oder Jugendzimmer. Und dann sind Leute umgefallen und Leute haben begonnen zu lachen und konnten nicht aufhören und fingen an in Sprachen zu beten und so weiter.

S2, P29 - S3, P12 Erste persönliche Erfahrungen mit dem Heiligen Geist (E1)

B3

Zeitgleich war es so, das ich einen Schülerbibelkreis übernommen hatte mit ein paar Leuten. Das war eine christliche Schule, aber bei weitem nicht alle Schüler christlich. Und da gab es so einen Schülerbibelkreis, da haben sich die Schüler einmal in der Woche getroffen um in einer Schulpause zu beten. Und ich weiß noch, ich bin dann damals rein mit meinen Kumpels, die auch das gleiche Feuer gefangen haben. Und wir haben gesagt, einmal die Woche beten in einer Pause ist doch viel zu wenig. So werden wir keine Erweckung sehen. Solche Worte hatten wir dann da so gerade rausgefunden was das ist. Dann haben wir uns darauf geeinigt, dass wir ab jetzt jeden Tag in jeder großen Pause beten. Und dann sind wir zig Leute geworden. Ich hab selber angefangen in Sprachen zu beten in meiner Schulpause. Und Leute wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und es sind Heilungen passiert und Bekehrungen und so weiter. Das waren so die allerersten Erfahrungen.

S3, P12 - S3, P22 Erste Taten mit dem Heiligen Geist (E1)

B4

Dann war auch eine Erfahrung, dass mir gesagt wurde, dass das nicht ok ist und nicht gut ist und ich niemandem mehr die Hände auflegen darf. Und dann bin ich irgendwann in eine Idee reingekommen, dass manche halt so sind, eher charismatisch, die finden das dann toll etwas zu erleben und so und zu dem hab ich mich gezählt. Aber ich hatte nicht so ein theologisches Fundament, dass ich sagte, naja das ist die Kraft, die wir brauchen um Jesus nachzumachen in dieser Welt. Und dann war es irgendwann später, aber da kann ich ja gleich noch was dazu erzählen, dass ich dann bei uns im Stadtteil angefangen habe, Jugendarbeit mitzumachen und mir den Mund fusselig gepredigt habe und nichts passiert ist.

S3, P22 - S3, P30 Erste Ablehnung (E1)

B5

Naja, das kann man einem persönlich ja nicht verbieten in Zungen zu beten oder so. Aber das war unser Jugendleiter damals. Das würde der heute nie wieder machen, weil der jetzt auch mit dem Heiligen Geist erfüllt wurde und diese Erfahrung gemacht hat. Aber das kann ich auch verstehen, weil man hatte halt die Erfahrung gemacht in dem Gemeinde-Kontext, wo Christen sagen sie machen Erfahrungen und sie fangen an in Sprachen zu beten und so weiter, dass dann immer eine Spaltung nah war. Das war immer so die Befürchtung. Und das wollte man unbedingt vermeiden. Das wollte man eher vermeiden, als das man wollte, das Leute mit dem Geist erfüllt werden. Und von daher war das für ihn so, als ich im Jugendkreis Leuten die Hände aufgelegt hab, dass sie beginnen in Sprachen zu beten, was dann auch oft passiert ist, zu schwierig einzufangen, wenn das Jugendliche machen außerhalb seines Blickfeldes. Und dann hat er damals öffentlich gesagt von vorne, hier legt niemand mehr irgendwem die Hände auf. Das war das eine. Ich kann das jetzt heute mit einem völlig freien Herzen sagen, weil wie gesagt, der hat sich auch verändert und das ist jetzt auch lange her. Und die andere Erfahrung ist, dass uns gesagt wurde, wir sollen nicht mehr in Sprachen beten in dieser Schulpause. Was hat das mit mir gemacht? Keine Ahnung. Ich konnt mich eh nie an Regeln halten, von daher, mich hat das schon enttäuscht und traurig gemacht. Es hat mich nicht hart verunsichert. Aber was für mich schon überraschend war, dass es da solche Gräben gab, zwischen den Evangelikalen und den Pfingstlern oder Charismatikern. Und das war für mich völlig neu, da bin ich völlig unvorbereitet reingelaufen. Was aber wahrscheinlich gut war, dass ich da unvorbereitet reingelaufen bin, weil sonst hätte ich wahrscheinlich die ersten Erfahrungen gemacht.

S4, P6 - S4, P25 Umgang mit Ablehnung (E1)

B6

Ok, ich war kurz weg. Ich bin pfingstlich charismatisch aufgewachsen. Meine Mutter hat sich auch in einer Pfingsterweckung hier in der Großstadt (anon.) bekehrt, kommt aber aus dem anglikanischen Kontext, deswegen ist sie jetzt nicht so krass pfingst-charismatisch. Mein Vater ist da viel stärker. Die sind getrennt. Deswegen ja, ich bin von Kind auf geprägt und ich kannte auch nichts anderes. Für mich war es normal, das Leute zittern, umkippen, Prophetie, Sprachenrede, also die ganze Palette hab ich von klein auf gesehen. Deswegen hatte ich jetzt auch keine Berührungsängste oder es war mir auch nicht fremd. Und im afrikanischen Kontext ist das ganze auch nochmal reloaded, da ist das ganze nochmal eine ganz andere Dimension obendrauf (lacht). Deswegen war, was ich in deutschen pfingstlichen Kontexten gesehen habe, ganz entspannt.

S4, P1 - S4, P9, Durch Eltern (E2)

B7

Bei mir war das so, auch meine Mutter kommt aus einem afrikanischen Land (anon.), deswegen war sie schon vorher sehr christlich geprägt in verschiedenen afrikanischen Gemeinden hier in der Großstadt (anon.), auch pfingst-charismatisch. Dann nicht mehr, dann waren wir sogar eine Zeit bei den Zeugen Jehovas, da war das so überhaupt nicht. Danach hat sich das irgendwie so entwickelt das wir auch als Familie gemeinsam einfach Gott gesucht haben. Das war

für uns alle eine sehr schwierige Zeit. Meine Mutter kannte sich schon viel aus mit Geistesgaben, Sprachengebet und alles möglichem, hat sie schon in ihrer Kindheit mitbekommen. Dann wurden wir ins Hope-Movement, früher Hope-Center, eingeladen. Und da bin ich zum Glauben gekommen für mich persönlich und hab dann diese ganzen Sachen erstmal gelernt was das bedeutet. Es war also sehr neu

S4, P15 - S4, P24 Durch Eltern und Kirche (F1)

B8

Wir sind geprägt auch aus einem russisch-religiösen Hintergrund, orthodox. Irgendwie wusste ich schon immer es gibt den Heiligen Geist und der Heilige Geist ist Gott. Ich hab es halt nie erlebt, aber ich hab immer mal wieder gehört aber so von dritte oder vierte oder sechste. Ich hab es in meinem Herzen geglaubt aber nie so gesehen. Wo ich dann den Heiligen Geist erlebt hab, da war ich so, krass, ich wusste es immer das er echt ist und dann war es so.

S4, P26 - S4, P30 Strenge traditionelle Erziehung (F2)

B9

Wir sind ja beide zusammen aufgewachsen und meine Eltern kommen halt aus einem religiösen Hintergrund, russisch-orthodox. Und bei uns in den Kirchen war es immer sehr sehr ruhig und still, keiner hat geredet, alle sind nur rumgelaufen. Für mich war es immer eine richtig strenge, ruhige Atmosphäre. Ich hab das auch so geglaubt, ich dachte so lebt man, so richtig streng muss man sein. Also ich dann ein bisschen davon mitbekommen hab, also sie (meine Schwester, B3) ist irgendwann in die Gemeinde gegangen und eine Freundin von mir war ja auch da, da hab ich das erstmal nicht richtig glauben können. Weil ich das einfach in meinem Kopf gespeichert habe, wie Kirche, wie Religion aussieht, nämlich so streng. Aber als ich dann selber zum Glauben gekommen bin hab ich den Heiligen Geist auch erlebt und danach hab ich sofort geglaubt. Ich hab das einfach gespürt dass das die Wahrheit ist. Und weil ich davor die Bibel nicht gelesen hab und die Sachen nicht gelesen hab, dann aber gelesen hab das es Sprachengebet gibt und das und das und das. Dann war es für mich sowieso klar. Dann hab ich auch das Sprachengebet empfangen. Man hats gespürt und wusste einfach, es ist die Wahrheit.

S4, P32 - S5, P11 Strenge traditionelle Erziehung und neue Kirche (F3)

B10

Meine Eltern sind in der Jesus-People Bewegung Christen geworden Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre. Und in dieser Zeit bin ich geboren (anon.). Das heißt wir sind aufgewachsen in einem Haushalt wo missionarische Aktion groß geschrieben wurde. Allerdings in einem landeskirchlichen Kontext. Mein Vater war Jugendreferent in der Landeskirche (anon.). Zu dieser Kirche (anon.) gehörten wir dann auch, dort bin ich konfirmiert worden, auch getauft ganz normal als Kind und dann auch konfirmiert. Und in der Konfirmationsphase war das so, dass meine Schwester die Sache mit dem Glauben auch ernsthafter angegangen ist als es in der Landeskirche so der Fall gewesen ist. Hat sich dann der CVJM-Jugendgruppe angeschlossen und ist ab und zu in den Gottesdienst in einer freien Gemeinde gegangen, eine charismatische Gemeinde bei uns in der Stadt (anon.). Meine Mutter auch, die hat dann dort die Gottesdienste besucht. Und haben davon natürlich auch zu Hause erzählt. Das hat bei mir Interesse geweckt nach mehr. Nicht das Gott nicht schon eine Realität gewesen wäre in meinem Leben, aber diese feurige, kompromisslose Nachfolge von Jesus, das hat mich noch nicht getouched.

S3, P7 - S3, P19 Gläubig aufgewachsen (E3)

B11

Ich bin dann eingeladen worden zu einer Jugendevoangelisation, zu der ich dann hingegangen bin den einen Abend. Und das Evangelium wurde das erste mal, das erste mal kann ich nicht sagen, aber das erste mal hat es mich gepackt. Der Heilige Geist hat mich gepackt an dem Abend und das hab ich sogar körperlich gespürt. Ich hab mein Leben Jesus

anvertraut, bin von neuem geboren worden, bin erfüllt worden mit der Kraft des Heiligen Geistes und das konnte ich damals nicht so ausdrücken, da war ich fast 15. Aber das war der Heilige Geist, der in dem Moment mit seiner Kraft mein Leben erfüllt hat. Das konnte ich so dann erst später beschreiben, als ich mit dem Heiligen Geist mehr zu tun hatte.

S3, P19 - S3, P26 Bekehrung durch Wirken des Geistes (E3)

B12

Ich hab dann mit einem Freund eine Gebetsgemeinschaft gegründet in unserer Schule, einen Schüler-Bibelkreis, einen Schüler- Gebetskreis. Wo wir dann angefangen haben für unsere Mitschüler zu beten dass sie ebenfalls Jesus kennenlernen und radikal ihm nachfolgen. Also das war eine Veränderung von ganz ganz mini Flamme nur, oder ganz bisschen Glut nur und dann kam volle Kanne der Wind des Heiligen Geist rein und das hat angefangen ganz lichterloh zu brennen. Meine Klassenkameraden die haben mich nicht wiedererkannt, das ging richtig durch die Decke. Das war der Heilige Geist, der mich vollständig verändert hat. Und wir haben dann diese Gebetsgemeinschaft gehabt, wo wir angefangen haben für unsere Freunde zu beten. Wir haben dann auch Fürbitte für eine Jugendevangelisation in der Stadt, das war ProChrist damals für Jugendliche, das haben wir im CVJM veranstaltet. Ulrich Parzany hat gepredigt und da haben wir ein Fürbittetreffen gehabt, wo wir parallel gebetet haben während der Veranstaltung. Und da war das erste mal, dass ich in einem Gebetstreffen gespürt hab, dass der Heilige Geist mir einen prophetischen Impuls gibt im Gebet. Auch das konnte ich nicht beschreiben, ich hatte dafür keine Worte. Wie gesagt landeskirchlich aufgewachsen und ab und zu im Gottesdienst gewesen, aber das kannte ich so noch nicht. Ich hab dann das, was ich gesehen hatte, als ich meine Augen geschlossen hatte, mit meinem Freund geteilt. Ich hab gesagt ich hab das und das gesehen, als ich meine Augen geschlossen hatte. Wie eine Vision aber ich hab das Wort Vision nicht verwendet, weil ich dafür keine Worte hatte. Ich hab einfach nur gesagt, was ich gesehen hab. Und der hat dann gesagt, oh das kenne ich. Mein Vater hat schon mal davon erzählt, das ist eine Prophetie, du bist Prophet.

S3, P26 - S4, P12 Erste Taten mit dem Heiligen Geist (E3)

B13

Und dann hab ich gesagt, ok krass, und was müssen wir jetzt machen? (Lacht.) Dann hat er gesagt, ja das ist das, was Gott machen will. Und das war eben ein Bild das ich gesehen hab, wo eine große Hand vom Himmel kam mit einer Bowlingkugel oder einer Kegelkugel in der Hand und die so gerollt hat und dann neun Kegel umgeflogen sind. Und dann so eine Stimme kam, die laut gerufen hat alle Neune (lacht). Das hab ich so erzählt, dann hat mein Freund gesagt, komm lass uns beten was Gott vorhat und nach der Auslegung beten. Und dann haben wir gebetet und dann haben wir empfunden, dass Gott neun Leute retten möchte an dem Abend und das wir dafür beten sollen. Dann haben wir das gemacht und dann haben wir gebetet voller Glauben und wir waren 100prozentig überzeugt davon, dass das passieren wird. Wir sind dann zum Ende hin zu der Veranstaltung, in den Raum wo das war, und da war der Aufruf, Ulrich Parzany hat aufgerufen und man durfte nach vorne kommen und auch vor den Bildschirm treten. Und dann standen da acht Leute. Wir standen in der Tür, mein Freund und ich. Ich hab gedacht wir sind falsche Propheten, wir haben für neun gebetet und Gott will das machen und hier stehen acht. Dann wussten wir nicht was wir machen sollen. Mein Freund hat versucht mich zu beruhigen aber ich war richtig innerlich aufgeregt darüber, dass wir irgendwie wahrscheinlich jetzt vom Weg abgekommen sind. Dann stand ein anderer Freund da hinten in der Ecke. Und dann meinte mein Freund, schau mal, der steht da so ruhig, ich glaub der will auch nach vorne gehen. Dann hab ich gesagt, ok und bin zu ihm hin und hab gesagt (anon.), wolltest du eigentlich auch nach vorne gehen bei dem Aufruf? Ja eigentlich schon, aber ich hab mich nicht getraut. Aber wenn du zusammen mit mir dahin gehst, dann geh ich nach vorne. Und dann hab ich quasi selber mit dafür gesorgt, dass sich die neunte Person an dem Abend sich entschieden hat für Jesus. Das war so das erste mal, dass ich nicht nur mit der Kraft des Heiligen Geistes, sondern ganz real mit seinen Gaben, mit seinen Wirkungen in meinem Leben zu tun hatte. Ich würde also sagen ein Wort der Erkenntnis, was wir

empfangen hatten im Gebet, wo wir dann danach gehandelt haben. Zum einen gebetet haben zum anderen selber aktiv wurden, weil Gott das vor hatte.

S4, P16 - S5, P7 Erste Taten mit dem Heiligen Geist, Teil 2 (E3)

B14

Ich bin geistlich aufgewachsen in einer kleinen Baptistengemeinde und als ich Teenager war gab es in dieser Gemeinde einen charismatischen Aufbruch der von dem Pastor damals sehr bewusst und sorgfältig angegangen wurde. In dem es also längere Bibelstudienreihen gab. Dieser ganze Aufbruch war eingebunden in das, was man heute charismatische Erneuerungsbewegung innerhalb der verfassten Kirchen nennt. Das heißt, es gab erste katholische Aufbrüche weltweit, dann folgten die in protestantischen Bereichen, besonders episkopalen Gemeinden. Und hier in Deutschland wurde es zuerst aufgenommen von unterschiedlichen Einzelpersonen, die sich damals in Schloss Kraheim zusammengeführt haben, einem ökumenisch-charismatisch geprägten Begegnungszentrum. Da war ich von Anfang an mit dabei als Teenager bei den ersten Tagungen und so weiter und so bin ich verhältnismäßig früh, ich war damals so 15, 16 Jahre alt, in die charismatische Bewegung hineingekommen und damit vertraut.

S2, P2 - S2, P12 Persönlicher Background (E4)

B15

Ich bin groß geworden in der evangelischen Landeskirche in Süddeutschland (anon.) und hatte dort meine Kinderkirche und bin dort auch in den Konfirmationsunterricht gegangen. So geistlich richtig verheiratet war ich aber immer im CVJM, und dort bin ich groß geworden mit Jungschar und Jugendgruppe und so. Und hatte eigentlich keine bewussten Begegnungspunkte explizit mit Heiligem Geist und Geistesgaben. Wir haben zu Hause auch um Heilung gebetet, das war relativ normal. Meine Mama ist Ärztin und dann gab es immer eine Aspirin und ein Gebet. Da war nie so klar, wer jetzt was bewirkt, aber da war klar, dass auch Krankheit vor Gott gebracht wird.

S1, P26 - S1, P32 Persönlicher Background (E5)

B16

Es gab dann mal eine Jugendkreis-Mitarbeiterin, die auch mit Jugend mit einer Mission zu tun hatte, die hatte mich mal gefragt, da war ich vielleicht so 16, ob sie für mich beten dürfte. Dann hab ich gesagt na klar. Dann hat sie für mich gebetet, also so persönliches Gebet gab es schon, dann hat sie für mich gebetet und dann hatte sie gesagt, sie hat ein Bild für mich. Ich dachte, sie holt jetzt was aus der Handtasche raus. Sag ich ok. Dann meinte sie, ne ne, ein anderes Bild, was Gott vor ihr inneres Auge gemalt hat, oder ich weiß nicht mehr genau, wie sie es beschrieben hat. Dann hat sie eben ein Bild erzählt, dass sie so für mich hatte. Das war so das erste mal, wo ich dachte, ok was ist das jetzt? So eine Art von Reden Gottes. Das zweite mal war dann mit 17, da hab ich ein Jugendnetzwerk in der Stadt angefangen zu initiieren, da war ich in einer charismatischen Gemeinde (anon.), da hab ich jemanden laut beten hören und dachte, wir haben vielleicht einen Gast aus einem afrikanischen Land da, und ich dreh mich um, dann war es ein deutscher Opi, der da was im Gebet gebrabbelt hat und ich hab nichts verstanden. Dann bin ich nach Hause gegangen und hab das meiner Mama erzählt, und dann hat die gesagt, komm lass uns zusammen Bibel lesen. Dann haben wir 1Kor aufgeschlagen und über Sprachengebet gequatscht, weil wir das dort gelesen hatten.

S1, P32 - S2, P13 Erste Erfahrungen mit dem Heiligen Geist (E5)

B17

Und ich war total begeistert, weil das auch für mich eine Frage war, ist Gott, den ich in der Bibel lese, heute noch derselbe? Kann er noch dasselbe, tut er noch dasselbe oder nur in manchen Ländern oder Kontinenten und bei uns nicht? Das war für mich dann mega zu sehen, krass, das lese ich in der Bibel und ich hab das heute morgen im Gottesdienst erlebt, das fand ich super. Dann hat mich meine Mama ein bisschen auf die Schiene gesetzt, auf Entdeckungsreise zu gehen und hat mir dann ein pfingstlerisches oder charismatisches Jugendgottesdienst-Setting empfohlen da hinzugehen und dann ging meine Reise weiter.

S2, P14 - S2, P20 Reaktion auf erste Erfahrungen (E5)

B18

Total, das war ganz positiv. Hatte Lust gemacht und für mich war es so krass, weil für mich Gott im Vorhinein nicht so unmittelbar erlebbar war. Also immer mittelbar, also immer durch jemanden. Ich hab mich auch geliebt gefühlt, ich wusste mich in christlicher Gemeinschaft geborgen und sicher und gesehen und gefördert. Aber so ein unmittelbares Eingreifen Gottes, das fand ich völlig abgefahren.

S2, P25 - S2, P29 Reaktion auf erste Erfahrungen (E5)

B19

Es gab schonmal ein Erlebnis, da war meine Mutter schwer krank, das hätte auch zum Tod führen können mit einer Allergie. Da gab es dann die Situation, dass sie auf einer Kur den Eindruck vom Pastor bekommen hatte, das Gott ein Lebensmittel heilen möchte. Also nicht das Lebensmittel, sondern das in ihr heilen möchte, eine Verträglichkeit schenken möchte. Dann hat sie trotz aller Risiken, die damit einhergingen, ein Gemüse (anon.) gegessen und konnte es vertragen. Dann haben sie für das nächste Lebensmittel gebetet und sie konnte auch das vertragen. Da ist sie wieder bis auf ein Lebensmittel (anon.) komplett wiederhergestellt worden. Es gab eine Allergie gegen Parfüme, gegen Lebensmittelgerüche, gegen jegliches Lebensmittel außer so ein Astronautenpulver mit Wasser verrührt, gegen Hausstaub, gegen Formaldehyd, gegen Seifen, whatever und sie wurde komplett wiederhergestellt. Aber das hat mich damals irgendwie nicht so auf die Spur gesetzt, ich war da noch jünger, also 12, 13. Da hat mich das irgendwie nicht so getoucht und es war halt auch nicht mein Erleben. Und das war jetzt anders, weil ich es erlebt hab und gedacht, davon will ich mehr.

S2, P29 - S3, P8 Erste Erlebnisse mit dem Heiligen Geist im familiären Umfeld (E5)

B20

Ich hab da tatsächlich nochmal meinen Papa vorhin interviewt, um nochmal ein bisschen zu verstehen. Ich finde, dass ist das spannende, dass wir ja auch über Generationen hinweg Sachen erleben, Gutes und Schlechtes. Mein Opa war Baptisten-Pastor gewesen. Der hatte schon sehr früh eine Begegnung mit dem Heiligen Geist. Wie das damals so war, da kommst du sicherlich drauf in der deutschen Geschichte, da haben die sich getroffen, die geheimen Brüder sozusagen, also die, die in Zungen gebetet haben, die wurden eher ausgestoßen bei den Baptisten. Das heißt, die haben einen Geheimbund gehabt. Damit ist mein Vater in Berührung gekommen als Student und hat dann meinem Opa das erzählt, ein bisschen unter der Verschwiegenheitsklausel, aber es war so spannend für meinen Vater dass dann zu sehen. In der Nähe gibt es eine Mitternachtsmission mit Diakonissen. Ich weiß noch, dass mein Vater erzählte, dass immer wenn diese oberen rauskamen aus ihrem Gebet, dann waren die fast wie verklärt.

S2, P5 - S2, P15 Vorfahren und deren Erlebnisse (E6)

B21

Diese Diakonissen versorgten meine Eltern mit christlicher Literatur und die war sehr charismatisch. Dadurch haben wir Kinder dann etwas mitbekommen. Ich bin selber dann Christ geworden in einer Großstadt 1981 (anon.). Das war für mich total spannend. Ich hab sehr viel gelesen als Kind, dann war ich irgendwann sehr offen. Damals gab es noch

Kassetten, dann hab ich die rauf und runter gehört von diesem Kongress und was mich begeistert hat, war die Liebe zu Jesus und das die alle so krass Heilung und Wunder erlebt hatten. Entweder in ihrem eigenen Leben oder wo sie unterwegs waren. Das war für mich sehr bedeutsam.

S2, P18 - S2, P25 Einstieg durch Literatur (E6)

Code (C2): Definition der Geistesgaben

B1 Also grundsätzlich sind Geistesgaben Fähigkeiten, die der Heilige Geist uns gibt um Menschen zu dienen und das Reich Gottes auszubreiten.

S4, P32 - S4, P33 Grundsätzlich (E1)

B2 Wir wissen nicht genau, wie viele es gibt. Wir kennen ein paar Kataloge natürlich im Neuen Testament. Aber selbst im prominentesten Katalog im Korintherbrief spricht Paulus von Gaben der Heilung. Wir wissen also nicht, wie viele. Und auch von verschiedene Arten von Sprache. Von daher wissen wir also nicht wie viele.

S4, P33 - S5, P3 Wie viele Charismen gibt es (E1)

B3 Ich glaube das Geistesgaben eigentlich manchmal sind wie ein Werkzeugkasten. Wenn du ein Haus baust, sagen wir mal das Gemeindehaus. Dann hast du vielleicht einen Elektriker und du hast einen Dachdecker, du hast einen Zimmermann, du hast einen Sanitär-Mensch. Und die Werkzeuge die stehen alle irgendwo in einem Raum gesammelt. Und dann kommen die verschiedenen Mitarbeiter da rein und jeder arbeitet so an seinem Projekt und jeder braucht verschiedene Werkzeuge. Es kann aber auch mal sein, dass die auch unterschiedliche Werkzeuge brauchen und es kann auch mal sein, dass die sich gegenseitlich aushelfen. Und der Dachdecker wird wahrscheinlich besonders schnell und fix sein mit Hammer und Nagel und der Elektriker besonders geschickt mit der Lösbrettklemme. Und dann auch umgekehrt. Wenn der Dachdecker mal Hilfe braucht, dann kann der andere auch mal helfen. Der wird vielleicht nicht so gut sein wie der andere aber das wird schon ok sein. Und so kann man sich dann gegenseitig helfen. Das ist so das eine Bild wie ich mir das vorstelle. Und das andere ist von einem Bring-and-Share-Buffett. Das man sich trifft, Paulus sagt ja in 1Kor 14,26 wenn ihr euch aber trifft, so hat jeder etwas. Also jetzt auf den Gottesdienst bezogen und ich glaube das ist auch der eigentliche Kontext von dem Paulus spricht in 1Korinther 12-14. Und da ist so ein bisschen wie ein Bring-and-Share Buffet. Vielleicht eher von einer Teenager-Party. Wenn Teenager sagen wir machen ein Bring-and-Share Buffet, dann werden wahrscheinlich die Eltern was zu Essen zubereiten und das den Kindern mitgeben und die stellen das dann auf den großen Buffet-Tisch und jeder kann etwas davon essen. Und so verstehen wir auch den Gottesdienst bei uns. Jeder bringt etwas mit. Die Frage ist nie, bringst du etwas mit? Sondern nur, was bringst du mit? Und du bekommst es, aber nicht für dich selber, sondern um es der Allgemeinheit zu geben.

S5, P3 - S5, P23 Bilder, um Charismen zu beschreiben (E1)

B4 Insofern glaub ich auch nicht, dass Geistesgaben etwas sind, was fest in einer Person drin ist. Also ich glaube nicht, dass jemand sagen kann, ich habe die Gabe der Heilung oder ich habe die Gabe der Prophetie. Sondern das ist immer eine Momentaufnahme. Also wenn ich ein prophetisches Wort für dich habe, dann habe ich eine Gabe der Prophetie für dich, ein Geschenk der Prophetie für dich. Und in dem Moment wo ich es dir gegeben habe, hab ich es ja nicht mehr. Es war ja das Bring-and-Share, ich hab es ja geteilt mit dir. Oder mit Heilung. Aber es ist natürlich, wenn ich oft mit diesem Werkzeug arbeite, dann werde ich darin wahrscheinlich mehr erfahrener und schneller und konkreter und sauberer.

S5, P23 - S5, P31 Feste Gaben oder situative Gaben (E1)

B5 Das ist genau das, das hat etwas damit zu tun, das diese Leute eine bestimmte Aufgabe im Leib haben oder in der Gemeinde. Und aufgrund der Aufgaben Werkzeuge am meisten benutzen und weil sie es am meisten benutzen, dienen sie in dieser Gabe am leichtesten. Wie so ein Fluß oder ein Kanal, der einfach sehr freigespült ist. Ich denke gleichzeitig aber auch, Leute sagen mir manchmal (Internet stockt)... und ich denk gleichzeitig, nicht selten bin ich mit vielen Leuten in Räumen, und ich denk so, ich hab wahrscheinlich schon für mehr Leute gebetet, die nicht gesund geworden

sind wie jeder andere hier im Raum. Ich habe vielleicht für mehr Leute gebetet, die gesund geworden sind als jeder andere im Raum. Aber ein guter Heiler ist ein schlechter Heiler, der auch gut geworden ist. Und das hört sich so an, als könnte man es selber machen, das ist natürlich nicht so. Aber man hat ziemlich sicher viele Erfahrungen damit, das es nicht passiert, so wie man es sich gewünscht hat. Und die Tatsache, das man dran geblieben ist, setzt auch etwas frei. Aber ich glaub, das hat eher etwas mit dem fünffältigen Dienstfeld zu tun. Also das du eine Aufgabe innerhalb der Gemeinde hast. Und der Hirte wird viel öfter in einer Seelsorge-Situation sein und in der Gabe der Seelsorge dienen können oder in den prophetischen Gaben, die es braucht für die Seelsorge. Im Vergleich jetzt dazu, das man für körperliche Krankheiten betet auf der Straße für Nichtchristen, da ist dann vielleicht der Evangelist besser. Von daher hat es eher etwas damit zu tun. Und ich bin selber auch aufgewachsen mit dem Verständnis, dass der Job eines Christen es ist, herauszufinden, welche Gabe man hat und dann damit zufrieden sein soll und treu in dieser dienen soll. Ich glaube das ist wahrscheinlich auch von Willow Creek mitgeprägt. Es gab dann auch Gabentests, da konntest du einen Fragebogen ausfüllen um herauszufinden, ob du die Gabe der Geistunterscheidung hast, was in sich ein Missverständnis ist von diesen Gaben. Ich würde sagen, es ist völlig unbiblisch. Paulus sagt nicht, finde heraus was deine Gabe ist. Sondern streckt euch nach den Gaben aus, besonders nach der Prophetie. Was eigentlich sagt, sei unzufrieden mit dem was du hast und bitte um mehr.

S6, P8 - S6, P31 Feste Gaben oder an Aufgaben gebunden (E1)

B6

Ja, absolut. Ich würde sagen, dass ist das, was Jesus gemacht hat und das ist das, was wir in der Apostelgeschichte lesen. Das war nie für den Gottesdienst bezogen. Ich finde das verrückt, das manche in den Gemeinden, wenn sie dann sagen, wir machen Aspekte oder irgendwie sowas, dann begrenzen sie es auf die Kleingruppen oder auf Samstagabend-Gottesdienste, Lobpreisabende oder sowas. Das kann ich biblisch nicht nachvollziehen.

S7, P10 - S7, P14 Anwendung in Gemeinde und Alltag (E1)

B7

Ich glaube nicht, das es die Person gibt mit der Gabe der Gastfreundschaft und die hat das jetzt rausgefunden und die soll sich jetzt nicht schlecht fühlen gegenüber jemandem, der jetzt Heilungen oder Befreiungen sieht. Sondern der, der die Gabe der Gastfreundschaft hat soll auch heilen und befreien und prophetisch reden. Und genauso auch umgekehrt. Paulus sagt den Korinthern, dass er möchte, das die Gaben reichlich da sind.

S8, P20 - S8, P24 Feste Gaben (E1)

B8

Jesus sagt, ihr aber werdet Kraft empfangen wenn der Heilige Geist auf euch kommt und ihr werdet meine Zeugen sein. Alles muss erfüllt und bevollmächtigt, inspiriert, geleitet vom Heiligen Geist sein. Wir sagen bei uns immer wir wollen in allem, was wir tun, einen Schritt hinter dem Heiligen Geist sein. Und wir leben in Reaktion auf den Heiligen Geist. Und dann fällt mir auf, es gibt diese Idee nicht groß bei uns in der Gemeinde, das man eine Gabe hat und dann ist man eifersüchtig auf die anderen. Das gibt es schon bei Leuten die neu kommen und besonders bei Leuten, die schon christliche Vorerfahrungen haben.

S9, P1 - S9, P7 Feste Gaben (E1)

B9

Also für mich sind Geistesgaben wie das Wort schon sagt ein Geschenk, das Gott uns gibt um den Missionsbefehl ausführen zu können. Die Bibel sagt das finde ich sehr klar, ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen und dann werdet ihr Zeugen sein. Es ist meine persönliche Überzeugung, dass die Geistesgaben das Anfangszeichen der Gemeinde sind. Sie sind die Kraftgaben, die uns ermöglichen, besonders in Kontexten, wo wir gar nicht aus unseren

eigenen Fähigkeiten...wir vergessen ja oft, wir leben in einem christlich-sozialisierten Land, wir sind in einem gemachten Nest. Hier braucht man eigentlich die Geistesgaben nicht mehr so sehr, man könnte auch durch Freundschaftsevangelium und so sehr weit kommen, aber ich glaube es gibt immer wieder Zeiten und Gesellschaftsbereiche und Kulturen, wo es ohne die Geistesgaben unmöglich ist. Es ist unmöglich in geschlossene Nationen, in finstere, also wirklich finstere Nationen und Kulturen, und mit finster meine ich, wo die biblischen Menschenwerte, das biblische Menschenbild nicht gelebt wird, was wir als Gräueltaten sehen gang und gebe ist in unserem Verständnis von Menschenrecht oder der Würde des Menschen. Da bin ich sehr davon überzeugt, auch kirchengeschichtlich sieht man das, es gibt keine Kirche in der gesamten Kirchengeschichte, die nicht die Geistesgaben erlebt hat in ihrer missionalen Ausbreitung. Deswegen glaube ich, sind die Geistesgaben unabdingbar, wenn wir missionarisch denken. Und ich rede jetzt nicht nur von Entwicklungsländern, sonder ich rede von Regionen, Großstädte der Welt, die total säkularisiert sind, etc. Wo du mit deinem Intellekt zu einem bestimmten Punkt kommst, aber wo es dann immer wieder mal Wunder Gottes braucht um Barrieren zu durchbrechen. Und dafür sind die Geistesgaben gegeben, in erster Linie zum Missionsauftrag.

S5, P19 - S6, P5 Befähigung zum Missionsbefehl (E2)

B10

Ja, also das Wort, das ja im Neuen Testament verwandt wird an mehreren Stellen ist ja Charisma. Das kommt von dem Wort Charis, was zuallererst einmal Freude bedeutet und wo das Wort Gnade auch herkommt. Man würde sagen Begnadungen oder Gnadenwirkungen oder Gnadengaben, so nennen wir es ja auch. Also Charisma, so wird es genannt. Und landläufig wird das als Geschenke Gottes verstanden, die in das Leben eines Gläubigen kommen, wenn wir uns mit dem Heiligen Geist einlassen, oder wenn der Heilige Geist uns erfüllt, so rum. Als Geschenke, die er mitbringt. Ich finde das Wort Geschenk eigentlich ein bisschen missverständlich in dem Zusammenhang, weil es eben mehr ist als ein Geschenk. Ein Geschenk ist ja etwas, was man empfängt und man dann damit machen kann was man will oder auch nicht oder so. Oder man kann es auch ablehnen oder sowas. Wenn wir über die Gaben des Heiligen Geistes sprechen, das griechische Wort für Geschenk übrigens das wäre Doron in dem Zusammenhang und nicht Charisma, wenn es wirklich um ein Geschenk in dem Sinne gegangen wäre, dann wäre sicherlich auch für die Griechen das so geschrieben worden als ein Doron Gottes. Das Doron wird tatsächlich auch an mehreren Stellen verwandt, also Jesus als Geschenk an die Welt das gegeben wurde. Aber eben bei dieser Wirkung, wir nennen es Kraftwirkungen oder auch Fähigkeiten des Geistes, die unsere natürlichen Fähigkeiten übersteigen, eben übernatürliche Fähigkeiten, übernatürliche Kraftwirkungen, wenn der Heilige Geist auf den Plan tritt. So beschreiben wir das und so lehren wir auch die Leute, die wir in unseren Schulungen über die Gaben und die Kraft des Geistes lehren. Das es Kraftwirkungen des Geistes sind, und das sie auch nicht getrennt sind von der Person des Heiligen Geistes. Sondern das der Heilige Geist in uns lebt, wir empfangen den Heiligen Geist durch den Glauben, durch die Predigt des Evangeliums, er nimmt Wohnung in uns und mit ihm als Person empfangen wir seine Wirkung, seine Kraftwirkung, seine Fähigkeiten. Und etliche davon werden dann aufgelistet im ersten Korinther Kapitel 12 oder Römer Kapitel 12. Und auch die Ämter und Dienste, wir nennen es fünffältiger Dienst, Epheser Kapitel 4, aber es sind ja noch mehr, also der diakonische Dienst oder der Bischofsdienst oder der Presbyter oder die Ältesten, die werden ja gar nicht dort in Epheser Kapitel 4 genannt. Also auch die Dienste, die Ämter, die Wirkungen des Geistes sind Äußerungen. Oder es wird sichtbar, hörbar, erlebbar, fühlbar, dass der Heilige Geist in uns lebt und durch uns wirkt. So verstehen wir die Gaben des Heiligen Geistes.

S5, P13 - S6, P7 Grundsätzliches (E3)

B11

Also früher hat man das so genannt, ich weiß jetzt nicht ob das auch ein Begriff war, der in der Theologie gebraucht wurde, aber die Universalrolle. Also das man alle Gaben empfängt mit dem Heiligen Geist und das dann der Heilige Geist einen speziell gebraucht in bestimmten Gaben immer wieder. Ich glaube auch, dass das so ist im Glauben, dass man durch den Gebrauch geübte Sinne bekommt, so wie es in der Bibel steht. Und das wir auch geistlich, durch das wir mit den Gaben des Geistes immer wieder zu tun haben, dass wir da bestimmte Wirkungen und Gaben des Geistes in unserem Leben natürlich schärfen und fördern. Im Glauben dann, wir empfangen das und machen gute Erfahrungen damit und bauen dann darauf auf. Und das ist auch richtig, das ist von Gott vorgesehen. Nur der Umkehrschluss, zu sagen ich habe bestimmte Gaben nicht, also diese Ausschluss-Aussage zu treffen, die ist nicht biblisch. Sondern wir empfangen ja den Heiligen Geist, und er kann mit uns tun, was er will. Wir empfangen das seine, wie er will. Nicht das unsere, wie er will, sondern das seine, wie er will. Und dafür einfach offen zu sein.

S7, P3 - S7, P14 Feste Gaben oder alle Gaben in mir (E3)

B12

So ein Ding, was wir auch in der Schulung verwenden ist Matthäus Kapitel 21, wie nämlich Jesus selber in den Gaben des Geistes gewirkt hat. Das ist der Einzug nach Jerusalem, wo er dann seinen Jüngern zuerst ein Wort der Erkenntnis gibt dass sie dann in dem Dorf eine Eselin finden, angebunden, und das sie die zu ihm bringen sollen und dann kommt da ein Mann der sagt dann, was habt ihr mit dem Esel vor? Und dann sagt ihr das zu dem, und so wird das passieren. So ein Wort der Erkenntnis. Dann sieht man wie er den Feigenbaum verflucht, ein Wunder das geschieht. Wie er in den Tempel kommt und lehrt und die Leute gesund macht, also Heilung die geschieht, Lehre die geschieht, Wunder, Glauben, Wort der Weisheit was er dann noch mit reingibt und so weiter. Wo man sieht das Jesus schon alleine in dieser kurzen Geschichte die dort in Matthäus 21 erzählt wird, wie er nach Jerusalem reinkommt, in allen diesen Wirkungen des Heiligen Geistes aktiv ist. Die ja auch in 1Kor 12 genannt werden und in Röm 12, wo ich auch schon gedacht hab, wir wollen uns doch an Jesus orientieren. Und wenn wir sagen, wir wollen leben wie Jesus, und wie Johannes Kapitel 2 wer sagt, dass er an Jesus glaubt, der muss auch leben wie er gelebt hat. Wenn das unser Vorbild ist, dann lass uns doch in diesen ganzen Kraftwirkungen und Gaben des Geistes auch leben. Die Fülle dessen erleben. Also das nicht auszuschließen, sondern bereit zu sein dafür, gebrauch mich wie du willst.

S7, P14 - S7, P29 Feste Gaben und Aufgaben (E3)

B13

Ich bin zum Beispiel gar nicht so ein großer Fan von den Gabentests die man machen kann in den Gemeinden. Da sind vor Jahren schon verschiedene Tests rausgegeben worden von unterschiedlicher Seite wo man ankreuzen kann ähnlich wie bei einem Persönlichkeitstest und dann findet man raus, welche man hat und welche man nicht hat oder irgendwie so. Auch das finde ich ein bisschen missverständlich. Weil es eben davon ausgeht, dass wir bestimmte Gaben empfangen und bestimmte Gaben nicht empfangen. Wie als ob der Heilige Geist getrennt wäre oder der Heilige Geist sich als Person und seine Wirkung in unserem Leben irgendwie aufteilt. Ich lebe zwar in dir, wenn man das vom Heiligen Geist sagen würde, und meine ganze Fülle lebt in dir, aber die ganze Sache mit Sprachenrede und Auslegung, das ist nicht für dich, dich gebrauch ich nur in Prophetie und Heilung. Natürlich kann der Heilige Geist so auch wirken und das selber auch entscheiden, er ist souverän und allmächtig und er entscheidet und nicht wir. Er teilt einem jeden das seine zu wie er will. Aber es führt doch dazu, dass wir bestimmte Dinge aus unserem Leben ausschließen, bloss weil wir ein Kreuzchen gemacht haben. Da war ich nicht so einverstanden damit. Deswegen will ich lieber den großen ganzen Kontext sehen, der Heilige Geist lebt in uns und die Wirkungen fließen durch uns. So verstehen wir das.

S6, P7 - S6, P22 Feste Gaben (E3)

B14

In Antiochia zum Beispiel wurde er Prophet und Lehrer genannt mit Barnabas zusammen und anderen die da versammelt waren. Später nennt er sich Apostel und von anderen wurde er ja tatsächlich als Hirte wahrgenommen.

S7, P5 - S7, P7 Feste Gaben und Aufgaben (E3)

B15

Ich sag das manchmal so, Geistesgaben ist die DNA des Christus in uns. Also die Erbmasse, wir sind Erben Christi und mit dieser Erbmasse sind Fähigkeiten verbunden, die wir nicht lernen können. Es gibt ja die Unterscheidung zwischen natürlichen Gaben und geistlichen Gaben. Die ist nicht super hilfreich, wenn es um die Frage der Effektivität, also der Frucht geht. Beides ist notwendig. Das wir uns eingeben, mit allen Begabungen, die Gott uns gibt. Aber im Klartext kann man Geistesgaben nicht erlernen, wie man andere Kompetenzen erlernen kann. Sondern es geht um ein Geschenk Gottes, ein Gnadengeschenk, das unabhängig von dem Maß der Heiligung bei einem Menschen ausgeprägt sein kann.

S2, P17 - S2, P24 Grundsätzliches(E4)

B16

Hier gilt es noch die Geistesgaben, die Charismen, Paulus gebraucht beide Ausdrücke, Geistesgaben und Gnadengaben, dass ich sie zuordnen muss in die gesamte Geisteswirkung, Pneumatiko, das Geisteswirken. Da gibt es einmal die Dienste, die Gnadengaben, die Charismen. Dann gibt es zum zweiten die Dienste und dann gibt es die Energien, die Energie vom Geist. Die differenziert Paulus und sagt, es ist alles ein und derselbe Gott, der das wirkt. Das heißt, diese Zuordnung ist wichtig. Denn nur in dem Miteinander dieser drei Ausprägungen von Gnaden, Vermischung von Geisteswirkung, kann es ein gesundes Miteinander geben. Dann ist mir aufgefallen im Studium, wenn Paulus zum Beispiel manche Geistesgaben benennt, oder Gnadengaben, die er mit doppeltem Plural charakterisiert, zum Beispiel Gaben der Heilungen. Aber es gibt nicht den Heiler. Also ein Dienst des Heilers, davon spricht er nicht. Anders zum Beispiel beim Charisma der Lehre oder beim Charisma der Diakonie oder beim Charisma der Prophetie. Das heißt es gibt Geistesgaben, die offensichtlich so dauerhaft zu Diensten werden, dass man sie auch als Dienst bezeichnen kann. Aber das gilt nicht für alle Charismen. Und da wo der doppelte Plural verwandt wird, vermute ich dahinter, es ist eine Vermutung, dass diese Charismen meist als unmittelbare Wirkung auftreten bei Leuten, die diese Dienste tun. Aber sie können das nicht einfach einsetzen.

S3, P13 - S3, P28 Feste Gaben und Einsatz (E4)

B17

Und worin unterscheidet sich zum Beispiel ein natürlicher hilfsbereiter Mensch von jemandem, der die Gabe der Hilfeleistung hat? Das Charisma der Hilfe. Das waren immer Fragen, wo man immer sagt, dass kann man jetzt erstens, zweitens, drittens, die Unterschiede nennen. Ich gehe heute dazu, dass ich sage, die Unterschiede sind gar nicht so wichtig. Ob du das von Natur aus schon in dir trägst, dieses Gen, dass du ein barmherziger Mensch bist, oder dass du merkst, es ist der Christus in dir. Es gibt eine Kernunterscheidung, die hilfreich sein kann, die kommt von Bill Hybels, der auch über einige Charismen gelehrt hat aber nicht über alle, im wesentlichen hat er über das Charisma der Leitung gelehrt. Aber er macht die Unterscheidung, wenn du aus einer charismatischen Begabung her handelst, dienst, dann empfängst du Kraft, es gibt dir Freude, du kommst aus einer Kraftquelle in dir raus. Wenn du einen Dienst tust, der getan werden muss, und du machst das einfach, dann kostet es dich unheimlich viel Kraft. Wenn beides zur Ehre Gottes geschieht, dann ist es auch ok. Aber wir müssen unsere Kraft konzentrieren, das ist ein wesentlicher Punkt.

S7, P31 - S8, P10 Natürliche und Übernatürliche Begabungen (E4)

B18 Also ich unterscheide ein bisschen zwischen klassischer Unterteilung wo ich sagen würde, die meisten verstehen unter Geistesgaben vor allem dieses, was wir unter Übernatürliches verstehen, Prophetie, Heilung, Sprachengebet, Auslegung, Worte der Erkenntnis. Und vergessen dann aber auch, dass zum Beispiel in dieser Liste auch Gastfreundschaft steht. Oder das beim Bau der Stiftshütte auch die begabten Handwerker aufgezählt werden, dass der Geist Gottes sie dazu befähigt. Von daher würde ich eigentlich, eine abschließende Liste davon erstellen wollen.

S3, P14 - S3, P19 Grundsätzliches (E5)

B19 Und würde sagen, dass auf der einen Seite jede Gabe vom Geist geschenkt ist grundsätzlich. Ich würde aber auch sagen, weil es einfach für den Sprachgebrauch und bei dem Setting der Leute im Kopf auch eher die Übernatürlichen meine, wenn ich darüber rede. Allerdings versuche ich das dann auch immer wieder runterzuholen und versuche zu sagen, auch Gastfreundschaft wird in dieser Liste aufgezählt. Das Gott das schenkt, dass Gott explizit noch eine stärkere Form der Gastfreundschaft ausleben können und machen, als das bei manch anderem der Fall ist, damit das nicht gehyped wird.

S3, P19 - S3, P26 Natürliche und Übernatürliche Gaben (E5)

B20 Gaben werden dann zu Geistesgaben, wenn sie explizit Gott geweiht sind und auch durch ihn weiter ermöglicht und ausgebaut werden. Fast unabhängig davon, welche Gabe. Aber im klassischen Sprachgebrauch ist es dann meistens Heilung, Sprachengebet, Auslegung, Wort der Erkenntnis.

S3, P26 - S3, P29 Natürliche und Übernatürliche Gaben (E5)

B21 Also ich bin da echt eine sehr pragmatische Theologin und denke für mich wäre das erstmal ein Geschenk des Heiligen Geistes an uns Christen. Das sind Gaben, die geschenkt bekommen worden sind und das sind Gaben, die man dann auch trainieren kann, aber es sind in erster Linie erstmal Gaben von Gott gegeben durch den Heiligen Geist. Ich sag diese Gaben sind nicht nur für mich, sondern die sind für den Leib Christi zur Auferbauung und auch um sein Reich zu bauen. Es ist niemals etwas, dass es mir selber irgendwie gut geht.

S3, P5 - S3, P10 Grundsätzliches (E6)

Code (C3): Theologische Bedeutung der Geistesgaben

B1 Und bei uns im Stadtteil ist es so, das eigentlich alle Leute, die sich bei uns aus der Nachbarschaft bekehrt haben und sich haben Taufen lassen und so weiter, da hat sich keiner bekehrt durch eine Predigt. Wir haben eine Bekehrung von einer Person, die kommt aber nicht aus dem Stadtteil, die würde sagen, die Predigt bei dem einen Gottesdienst, da ist für mich der Groschen gefallen. Was aber so gesehen für Paulus auch eine Geistesgabe ist, die Gabe der Lehre. Wenn ihr euch aber trifft, so bringt jeder etwas und manche bringen auch eine Lehre sagt er. Aber grundsätzlich ist es vor allem Prophetie, die dazu führt, das Leute sich bekehren.

S7, P20 - S7, P26 Bekehrungen im Stadtteil (E1)

B2 Ja, absolut. Also Paulus sagt wenn ihr nur in Sprachen redet und ein Unkundiger kommt herein, so wird er denken, irgendwie seid ihr nicht ganz da. Aber wenn ein Unkundiger hereinkommt und ihr prophetisch redet, so fällt er auf die Knie letztendlich und sagt, Gott ist wahrhaftig unter euch. Und das ist das, was wir immer und immer wieder erleben.

S8, P1 - S8, P4 evangelistisches Potenzial der Charismen im Gottesdienst (E1)

B3 Aber ich weiß, dass Jesus selber aus seinem eigenen Dienst und es ist das Zeugnis der Heiligen Schrift, dass wir dazu aufgerufen sind, Heilungen und Wunder zu tun. Und das dadurch das Reich Gottes gebaut wird und das die Menschen dadurch Gott kennenlernen. Und das ist eben auch die Erfahrung, die wir als Evangelist machen. Das Evangelium wird gepredigt und steht nicht alleine in Worten sondern auch in Erweisung des Geistes und der Kraft. Damit sind eben diese Auswirkungen des Heiligen Geistes im Alltag gemeint. Das heißt, wir predigen das Evangelium, dass Jesus rettet und befreit und wir zeigen es den Leuten, indem sie dann Wunder erleben können, oder Gebetserhörungen erleben oder Heilung oder sowas. Weil Gott da ist.

S11, P14 - S11, P22 Aufruf, das zu erleben, was die Bibel berichtet (E3)

B4 Zwischendurch ist es angeklungen, aber es gibt sicherlich auch in der Gemeinde in Deutschland im Moment gerade noch Unwissenheit darüber, vielleicht auch Missverständnis, Missconception darüber, sind die Gaben des Geistes für den Gemeindealltag und für die Christenheit zur Selbstaufbauung oder zur Erbauung des Leibes oder für den evangelistischen, missionarischen Dienst? Da ist es so, dass es beides ist. Es ist Löwe und Lamm. Es ist sowohl für die Gemeinde, da würde ich sagen, ist es dann das Lamm, zur Aufbaumung des Leibes. Das ist auch das Zeugnis der Bibel. Da wird die Gemeinde in Korinth darüber gelehrt, wenn ihr zusammenkommt, so habe ein jeder etwas, 1Kor 14, 26. Er hat ein Psalm, eine Zungenrede, eine Auslegung und so. Und dann, wenn ihr prophetisch redet, dann zwei oder drei und die anderen sollen darüber urteilen, so dass der ganze Leib aufgebaut wird. Oder ist es tatsächlich, dass das Evangelium zu den Menschen kommt. Also sind die Gaben des Geistes dafür. Und es ist sowohl als auch. Dann kann man sagen ist es der Löwe, der nicht umherzieht und guckt, wenn er verschlingen kann, sondern der Löwe, der brüllt und der soll sich nicht fürchten aus Amos 9 oder 4. Es ist beides. Es ist sowohl für die Gemeinde und den Gottesdienst-Alltag, oder den Gemeindealltag und Gottesdienstabläufe, dass die Gemeinde aufbaut wird. Aber eben auch für den evangelistischen, missionarischen Dienst. Wenn wir in den Gemeinden und Gottesdiensten die Gaben des Geistes mehr involvieren und integrieren und darin Safe und geschult werden, dann hat das einen massiven Benefit für den missionarischen und evangelistischen Dienst auch für uns im Alltag oder eben auch auf Einsätzen oder so. Dafür wollen wir gerne arbeiten, auch als Gemeinschaft, dass dieses Bewusstsein bei den Gemeinden da ist, dass es zu den Menschen kommt, die Jesus noch nicht nachfolgen, damit sie alle gerettet werden. Das wäre ein gutes Schlusswort (lacht.).

S19, P18 - S20, P5 Gaben für Gemeinde und Alltag (E3)

B5

Elementar. Meistens steht dabei, sie verkündeten das Wort und dann wurde es irgendwie in Kraft bestätigt oder der Herr bestätigte es durch Zeichen und Wunder. Ich sehe da zumindest Apg weniger prophetisches, aber stark Kraftwirkungen. Also explizit körperliche Heilung. Und dann wird leider nicht immer so genau erklärt wenn da Zeichen und Wunder dasteht. Aber das Gott in Kraft, in Kraft die uns nicht zur Verfügung steht das, was gepredigt wird, bestätigt und begleitet, das scheint mir eher die Regel als die Ausnahme zu sein was Apg angeht. Und Jesus selber war auch klar, war das, was er sagt und tut zusammengehört, wenn er von einem neuen Reich spricht, dann wird es auch durch das was er tut und wie er es tut sichtbar und erlebbar. Und Reich Gottes heißt, hier wird heil was kaputt ist. Es werden körperliche Zustände, die nicht gesund sind, heil, Leute die unfrei sind durch dämonische Gefangenschaft werden frei, Leute die total geächtet sind werden in Gemeinschaft reingeholt. Also es spielt immer zusammen. Aber es ist eigentlich immer ein Zusammenkommen von Wort und Tat, und auch übernatürlicher Tat Gottes.

S4, P2 - S4, P13 Elementar in Kombination mit Verkündigung des Evangeliums (E5)

B6

Ich glaube so ganz platt für mich wäre es, ohne den Geist wäre gar keine Mission möglich. Wenn wir ja glauben vom Neuen Testament her, dass der Heilige Geist gekommen ist und uns die Herzen öffnet, um Jesus nachzufolgen. Alleine um das zu schnallen und diese Offenbarung Gottes. Wenn wir das nicht haben in der Mission, dann wäre es tatsächlich nur eine platte noch nicht mal Wort-Verkündigung, weil Wort-Verkündigung hat ja etwas damit zu tun wo der Heilige Geist wirkt durch das Wort... aber dann wären es tatsächlich nur Worte. Und damit wäre das für mich keine Mission. Das heißt, wenn das nicht Hand in Hand gehen würde, dann hätten wir ein Problem in der Mission und haben es vielleicht teilweise auch in der Mission.

S3, P17 - S3, P24 Keine Mission ohne den Heiligen Geist (E6)

Code (C4): Chancen durch die Anwendung der Geistesgaben

B1

Die Chance ist natürlich, dass Menschen diese übernatürliche Realität, diese unsichtbare Realität, auf die wir in der westlichen Zivilisation im urbanen Kontext überhaupt nicht getrimmt sind. Wir sind sehr verstandesmäßig, bildungsmäßig ausgerichtet. Das heißt für uns spielt die sichtbare Realität wahrscheinlich 100% unserer Rolle von den Menschen, die Jesus nicht kennen. Vielleicht bei manchen nur 90% und die rechnen mit irgendwas übernatürlichem unsichtbarem. Aber ich sag mal, im Großen und Ganzen ist der Verstand und sogar das Herz von Menschen in der westlichen Welt bildungsmäßig geprägt im urbanen Kontext, auf das sichtbare beschränkt. Und die unsichtbare Realität, etwas, was man nicht wissen kann zum Beispiel weil man sich ja nicht kennt...wenn ein Wort der Erkenntnis kommt, ein starkes prophetisches Wort, wo jemand anderes, der nicht mit dem übernatürlichem rechnet plötzlich erstaunt ist und sich wundert, wie das sein kann. Bekommt er plötzlich Zugang zu dieser unsichtbaren Realität, von der wir ja auch predigen. Wir reden von unsichtbaren Dingen. Wenn wir darüber reden, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und das real ist, das er lebt, dann ist er ja nicht sichtbar neben uns, sondern wird nur erlebt, durch die Kraft des Heiligen Geistes, die dann kommt durch dieses Wort, weil er sich selber dazu stellt. Das ist die große Chance.

S15, P8 - S15, P22 Erleben einer unsichtbaren Realität wird möglich (E3)

B2

Wenn Menschen im missionarischen, evangelistischen Zusammenhang mit den Gaben des Heiligen Geistes agieren. Das öffnet die Tür zu den Herzen der Menschen. Wir haben das oft auch schon gehabt, ein aktuelles Beispiel auch aus Albanien, jemand der dann sagte, wir waren zusammen an einem Gebetstreffen an einem See. Und jemand stand dabei, der wollte eigentlich mit seinem Freund Fußball spielen und hat uns gesehen, wie wir gesungen und gebetet haben und hat sich dazugestellt und wollte reden. Dann haben wir geredet. Dann hat er gesagt alles schön und gut, also auf Englisch, der konnte gut Englisch, aber ich kann das nicht glauben was du sagst. Dann hab ich gesagt dann erklär ich es dir nochmal. Dann hab ich es nochmal erklärt, also alles das was mit Jesus zu tun hat. Und er sagt wieder ich kann das nicht glauben, ich weiß nicht wie du das meinst, ich kann das nicht glauben, ich würde gerne sagt er, aber ich kann nicht. Und in dem Moment hab ich gemerkt, da ist eine Tür zu in seinem Herzen, dass er das will, weil er das für wahr empfindet, aber das nicht kann, weil es irgendwie verschlossen ist. Dann hab ich gespürt er braucht ein Wunder. Dann hab ich einfach wie ich das mache, ich merke dann Gott will was tun und mich gebrauchen weil ich da jetzt stehe, dann hab ich gesagt, Gott rede du jetzt durch mich. Dann hab ich angefangen zu reden ohne nachzudenken und dann hab ich ihm ein prophetisches Wort gegeben, ein Wort der Erkenntnis. Ich hab wirklich nicht nachgedacht, sondern nur geredet. Das hat die Situation in seinem Leben so dermaßen präzise beschrieben, mit sehr vielen Details, was ich nicht wissen konnte, dass er sagte, woher weißt du das? Dann hab ich gesagt, dass ist das, was ich dir gerade gesagt habe, Gott ist real hier, er redet durch mich zu dir, damit du spürst, was echt ist. Der wollte sich an dem Abend taufen lassen dann. Es ist nicht dazu gekommen, aber er hat krass Gott erlebt. Also so krass, dass er gesagt hat, er will sich taufen lassen. Er hat einen Rückzieher dann noch gemacht, ich weiß nicht was daraus dann geworden ist an dem Tag noch oder danach. Aber er hat Gott erlebt und er hat nicht mehr gesagt, ich kann das nicht glauben, sondern der war krass überführt. Das ist das Positive, was ich sehe. Leute werden durch die Gaben des Geistes auf die Botschaft des Evangeliums auf eine übernatürliche Art aufmerksam. Das ist die gewaltige Chance.

S15, P22 - S16, P14 Türöffner zu den Herzen der Menschen (E3)

B3

Ich glaube, dass das ganze missionarische und gemeindliche Geschehen im Reich Gottes entspannter läuft. Entspannter im Sinne von, dass sie aus der Kraft Gottes heraus leben und dienen. Das wir einander ermutigen können. Dass das ganze Gerangel, es gibt so ein unfrohes Gerangel der Ränge, wir sind die Besten, wir sind die Tollsten, das hört

zunehmend auf, wenn das wirklich aus dem Geist Gottes geboren ist. Hört sich ein bisschen idealisierend an, aber das ist schon eine entspannte Nummer.

S10, P8 - S10, P13 Entspanntere Reich Gottes Arbeit (E4)

B4

Oder das ein Mensch, der charismatisch stark unterwegs ist, einerseits die Erfahrung macht, Gott gebraucht mich, ich lebe aus der Kraft Gottes. Andererseits durch den Geist Gottes immer mehr konfrontiert wird mit seinen eigenen Grenzen. Ich kann nicht alles. Und ich muss auch nicht alles können. Ich bin auf andere angewiesen. Das wir in Teams zusammenarbeiten. Einmal in diesen Gaben-homogenen Teams, dass wir sagen wir haben prophetische Teams, wir haben Seelsorge-Teams, wir haben die Teams für den Heilungsdienst und so weiter. Wir haben die ganzen, die im Bereich der Diakonie tätig sind und so weiter. Aber auch übergreifend, dass wir merken, dass ist doch mehr dein Ding, das fließt bei dir, mir macht es einfach nur Stress, wenn ich daran denke. Insofern hat das was entspanntes. Es hat auch eine Ausgewogenheit zwischen anbetendem Staunen und demütigem Dienen. Ich sag es mal so, das gehört dazu.

S10, P13 - S10, P22 Entspanntere Reich Gottes Arbeit, Teil 2 (E4)

B5

Grundsätzlich die Chance, dass Gott im Alltag überall mitten im Alltag, auf eine Art und Weise begegnen kann, wie es durch uns menschlich gesehen, nicht passieren könnte. Allgemein gesprochen. Das fasziniert mich darin so, dass wenn ich auf jemanden zugehe, der offensichtlich ein körperliches Problem hat und ich biete Gebet an und dann passiert eine Verbesserung oder sogar Heilung, dass plötzlich Realität Gottes in die Realität unserer Erde reingebrochen ist. Also das passiert ist, wie im Himmel, so auf Erden. Das ist gerade passiert, es ist einfach Reich Gottes erlebbar für diese Person geworden. Die Liebe Gottes hat sich ausgedrückt durch Heilung. Das finde ich so geil, weil das auch im atheistischen Bereich, die Leute bekehren sich. Also ich hab noch niemand erlebt, der aufgrund einer Verbesserung oder Heilung direkt bekehrt hat. Ich persönlich, ich weiß von anderen, aber mir ist das noch nie passiert. Aber es öffnet sich plötzlich eine Tür zum Bewusstsein, da ist ja mehr als ich dachte. Oder könnte es Gott doch geben? Das erreiche ich bei manchen Menschen einfach nicht durch mein Reden. Auch wenn Leute sagen, erzähl von Jesus und wenn nötig auch mit Worten. Das heißt also ausschließlich durch dein Leben, deine Taten. Dann denk ich Alter, was für eine ultra Überforderung an mein Leben. Das mein Leben immer Jesus widerspiegelt, dass Leute an mir ablesen, dass es Gott gibt und wie Jesus ist, das ist ja völlig krass. Und mein Leben erklärt ja nichts, es zeigt was, aber es erklärt ja nichts. Aber durch Geistesgaben, wenn durch prophetisches oder Worte der Erkenntnis Dinge aufgedeckt werden, die nicht sichtbar sind für andere, dann ist das so ein geiler Aha-Moment für Menschen, die damit nichts am Hut haben, die sagen woher weißt du das? Beispiel es kam eine Bekannte meines Bruders (anon.), atheistisch groß geworden, in den Gottesdienst. Die war wahrscheinlich zum ersten mal im Gottesdienst seit ihrer Kindheit und ich dachte, Jesus, es wäre so cool, wenn du was sagen würdest über sie. Dann hatte ich die Ahnung, dass sie Migräne hat. Dann spreche ich das laut aus, nicht über sie, sondern im Gottesdienst, ich hab den Eindruck es ist jemand da mit Migräne, falls du möchtest kannst du nach dem Gottesdienst zum Gebet nach vorne kommen. Sie kam nicht, blieb da sitzen mit meinem Bruder, dann hab ich mich dazugesetzt, kleiner Smalltalk. Dann sagt mein Bruder, übrigens, sie hat Migräne (anon.). Dann sag ich selbstbewusst ja, weiß ich schon. Und ihr ist das echt so aus dem Gesicht gefallen, woher? Naja ich hab Jesus gefragt, ob er mir was über dich sagen könnte, und das hat er mir gesagt, wollen wir jetzt dafür beten? Dann hat das plötzlich einen Raum geöffnet, dass ich dann für sie beten konnte und während ich bete ist die Migräne komplett verschwunden auf Monate hin. Kam später wieder nach einem halben Jahr, hat auch mit ihrem Lebenswandel damals zu tun gehabt. Das ist das einzige eigentlich, dieses unmittelbare überraschende für Leute, die mit Gott nichts am Hut haben, öffnen einer Realität, von der sie nicht ahnten, dass es sie gibt. Das ist so cool.

S9, P27 - S10, P26 Erleben unsichtbarer Realität (E5)

B6

Und natürlich auch, wenn Leute in ihrem Beruf und Freundschaften oder so mehr fragen würden, Jesus was soll ich hier tun und dann eine Idee haben, oder ein Wort der Weisheit um Konflikte lösen oder so. Das sie zu Personen werden, die für Integrität stehen, die für Weisheit stehen, die als Friedensstifter dastehen. Ich glaube der Heilige Geist bewirkt auch ganz viel in uns, weil wir mit ihm unterwegs sind und er in uns wohnt, aber manchmal expliziter bewusst dem Heiligen Geist Raum zu geben in der Situation zu wirken, kann einfach der Gamechanger in einer Situation sein.

S10, P26 - S10, P32 Veränderung von Situationen (E5)

B7

Und Leute treten natürlich heraus aus einem Schatten als U-Boot-Christ. Jetzt werden sie sichtbar für die Person. Das ist auch so ein Effekt, selbst wenn nichts passiert beim Gebet um Heilung, die Leute merken krass, du meinst das ja ernst. Du glaubst das wirklich. Du machst dich quasi dafür zum Affen weil du wirklich glaubst, dass jetzt was passieren könnte.

S10, P32 - S11, P3 Theoretische Glaubensüberzeugungen werden praktisch (E5)

B8

Ich mag den Mike Pilavachi aus England. Der hat immer seine Konferenzen, die heißen Supernatural Natural. Also dieser Umgang mit dem Übernatürlichen ist ein natürlicher Umgang. Das ist nicht irgendwie abgehoben und jetzt haben wir endlich wieder eine Heilig-Geist Konferenz. Sondern der Heilige Geist ist in allem mit drin und wird gefeiert. Da werden sie im Gottesdienst mal überrascht und feiern das auch, dass der Gottesdienst nicht so abgelaufen ist, wie sie sich das vorgestellt haben. Diese Leichtigkeit, diesen natürlichen Umgang, den wünsche ich mir und darin sehe ich auch echt eine Chance auch für uns in Deutschland.

S11, P22 - S11, P28 Leichtigkeit (E6)

B9

Zu überlegen, was bedeutet das mit uns, auch mit dem Heiligen Geist zu rechnen. Wir rechnen ja fast nicht mehr in unseren Gottesdiensten damit. Wir laden ihn ja kaum noch ein, wenn wir ihn überhaupt anreden. Wir haben alle unsere Frömmigkeit, aber auch unsere Gemeinden haben ja ihren Frömmigkeitsstil und ich dachte so, wann hab ich das letzte mal eine Gemeinde oder einen Pastor gehört, der auch zum Heiligen Geist gebetet hat? Das ist meistens guter Gott oder was auch immer. Was macht das mit uns? Und dann, auch zu sagen, dass die Verkündigung nicht reicht, wenn sie ohne den Geist läuft. Also auch da bewusst zu sagen, wir laden ihn doch ein. Ich wünsche mir ja. Wir hatten ja diese Kampagne gehabt in Europa, Europe shall be saved. Riesen Ding, jetzt haben die sich alle zerstritten, das ganze Ding ist erstmal gegen die Wand gefahren. Da war aber der große Traum gewesen, eine Millionen Europäer für Gott gewinnen. Da denke ich mir, das geht ja nur, wenn wir den Heiligen Geist haben und ihn bitten, hier etwas zu machen. Und auch dann, wenn wir mit dem Heiligen Geist unterwegs sind, dann gibt er uns auch neu diese Barmherzigkeit und Liebe. Jetzt auch in der Coronazeit, viele Kirchen haben sich nur um sich selbst gedreht, es ging ums überleben, es ging wenig um eine Außenwirkung und was können wir missionarisch in unserem Stadtteil tun. Gibt super Projekte die das gemacht haben. Aber von uns wurde nicht berichtet in Zeitungen. In einer Großstadt (anon.) gab es einen Zeitungsartikel, da stand dann nur drin in einem Interview, hatte gar nichts mit Kirche zu tun, der eine Satz: Und die Kirche hatte keine Stimme in der Coronazeit. Wo sind denn unsere Stimmen als Christen in dieser Gesellschaft? Das sehe ich als eine Chance und als eine Verpflichtung.

S11, P28 - S12, P14 Mission ohne Geist nicht möglich (E6)

Code (C5): Risiken durch Anwendung der Geistesgaben

B1

Das Risiko das dabei besteht, wenn wir Leute so trimmen, ist, dass wir Leute nur auf die Wunder und die Gaben fokussiert haben. Das ist tatsächlich eine reale Gefahr. Wir hatten auch mal zwei Mitarbeiter bei uns, die dann nur noch durch die Straßen gelaufen sind und nur noch für Leute gebetet haben, dass sie ein Wunder erlebt haben oder so oder das sie geheilt werden und so. Und die waren gar nicht mit dem Evangelium unterwegs, sondern sind einfach so Wunder suchend durch die Straßen gelaufen und waren so darauf getrimmt, und das war eine Schieflage. Weil ich hab dann gesagt, und wie ging es dann weiter? Hast du denen erzählt das Jesus zur Umkehr ruft und zum Glauben? Ne, die müssen Gott ja erstmal erleben und Gott liebt ja alle Menschen und will, dass alle gesund werden. Ich sag, Gott will, dass alle gerettet werden und zur Erkenntnis des Glaubens kommen. Und was hilft es dem Menschen, wenn er gesund in die Hölle kommt, wie Jesus gesagt hat. Besser ist es doch du kommst als Einäugiger ins Reich der Himmel, oder als Einarmiger als gesund in die Hölle. Also komm, die Prioritäten mal wieder richtig machen. Die Wunder und die Heilungen und die Gaben des Geistes unterstützen die Predigt des Evangeliums. Wie auch in Mk 16, und sie predigten an allen Orten und der Herr wirkte mit folgenden Zeichen und Wundern. Also die Heilungen und die Wunder und die Gaben des Geistes sollen der Predigt des Evangeliums folgen. Und manchmal sind es Türöffner oder so, dass Menschen erstmal dafür offen werden. Das ist auch das Zeugnis der Bibel. Aber das getrennt voneinander zu sehen ist eine Schieflage und da sehe ich eine Gefahr, dass Leute die Prioritäten verwechseln. Dass es dann nicht mehr um das Evangelium geht, sondern nur noch um die Wunder, und das ist schräg. Deswegen muss man dann die Prioritäten immer wieder richtig setzen, auch in den Schulungen und bei den Einsätzen und so. Oder hier, ich komme ja aus unserer Stadt hier (anon.) und hier ist Bethel, und der Bodelschwink, das ist ja der Typ, der ja Barmherzigkeit ohne Ende...und sein Zitat war mal, zuerst das Seelenheil und dann die Heilung. Die haben ja auch Krankenhäuser gebaut und so weiter. Und er hat gesagt, die Leute müssen zuerst das Seelenheil haben und dann können wir uns auch um die Heilung kümmern.

S16, P15 - S17, P6 Zu sehr auf Wunder fixieren (E3)

B2

Ja es gibt Risiken, die identisch sind mit Leuten, die überhaupt begabt sind. Woher immer sie die Begabung haben, es gibt ja auch Begabung die man sich aneignet, dass man das gut kann. Jemand kann tausend Sprachen sprechen aber hat nicht die Gabe der Glossolalie. Es gibt ja unterschiedliche Dinge und wenn Gott Begabung schenkt und wirkt mit Fähigkeiten, dann ist immer die Kernherausforderung, dass man abhängig bleibt von Gott. Wirklich sich immer wieder bewusst macht, in der Gabe der Lehre, ich könnte jetzt alle durchgehen, das man sagt, ich habe das nicht im Griff. Ich verfüge nicht über die Geisteswirkung. Das ist der Kernpunkt. Ich kann darum ringen, ich kann sie einsetzen, das geht mir jedes mal so wenn ich predige, da wird man das am schnellsten kennen, oder in missionarischen Einsätzen, oder wenn man überlegt, wie kann man eine ganze Stadt hier mit dem Reich Gottes vertrauter werden lassen. Dann gibt es viele Ideen, aber ist das gleich auch Prophetie, wenn man Ideen hat? Und das wirklich zu lernen, dass man immer mehr Autorität empfängt, je abhängiger man ist von Christus. Das ist für mich eine der größten Herausforderungen. Da auch mal Hungerstrecken durchzudenken. Das man sagt, ok, es ist nicht dran, oder wir haben uns hier verfusselft. Wenn ich Apg 16 sehe, wie Paulus große Visionen hatte, ich bin Heidenmissionar, dann macht er sich auf den Gebiet im heutigen türkischen Gebiet. Wenn man das sieht, wie die da rumgurken würde man heute despektierlich sagen, von Mysien und dann weiter und der Geist hinderte uns und dann kommt erstmal eine Offenbarung, kommt rüber nach Griechenland zum Beispiel. Da muss man sagen, dass hält einen verhältnismäßig wach und ermahnt auch dazu, dass wir genauer hinhören, was ist dran. Das wir konzentrierter arbeiten, leben.

S10, P28 - S11, P13 Abhängig bleiben (E4)

B3

Die erste ist, ich hab das empfinden, wenn die Dinge bei mir nicht passieren, ich bin ein schlechter Christ, ein falscher Christ. Ich mache irgendwas falsch. So ein Selbstvorwurf, wenn der Heilige Geist nicht so stark wirkt wie bei jemand anderem etwa, dann bin ich schlecht.

S11, P13 - S11, P16 Schlechter Christ, wenn ich es nicht schaffe (E5)

B4

Das zweite ist, das ich mein Glaubensleben, mein Jesus-Vertrauen auf die Phänomene aufbaue. Mein Glaube ist gerade nicht stark, weiß gar nicht mehr ob ich zu Jesus gehöre oder was auch immer, weil ich hab noch nie ein Wunder erlebt oder schon lange kein Wunder erlebt oder was auch immer. Das heißt, meine Jesusbeziehung ist gekoppelt an das Ereignis, das durch Geistesgaben vielleicht hervorgerufen wird.

S11, P16 - S11, P20 Jesusbeziehung auf Erlebnisse gründen (E5)

B5

Und das dritte ist das dort auch Machtmissbrauch entstehen kann, indem ich nicht auf den Geist Gottes höre, sondern aus eigener Autorität die Worte nutze, Gott hat gesagt dass... aber es hat Gott nicht gesagt, sondern es ist aus mir heraus entsprungen, aus meinem Machtinteresse oder was auch immer. Oder Gott sagt es vielleicht, aber ich spreche es nicht aus, wie es Gottes Wesen entspricht, sondern in Autorität die Gehorsam verlangt. Ich erlebe das, Gott verlangt auch in der Bibel manchmal klaren Gehorsam, aber in der Regel lädt er dazu ein, ihm zu folgen. Oder sagen wir mal, wenn Jesus sagt, folge mir nach, ist es wie so ein Schöpfungswort, es passiert, aber es ist kein Zwang. Ich glaube immer, wenn Geistesgaben gebraucht werden, ist die Frage, ist die Freiheit gewährleistet oder wird es manipulativ? Ich würde sagen, das sind die drei Gefahren. Und ich würde auch sagen, alles finden wir im Gemeindekontext wieder.

S11, P20 - S11, P29 Machtmissbrauch und Manipulation (E5)

B6

Wir haben auch schon erlebt, dass Leute sich selber in was reinsteigern, und quasi psychisch selber so tun, als wären sie vom Heiligen Geist berührt und würden im Geist lachen oder so. Das auch eine Vermischung passiert von, ist jemand wirklich dämonisch besessen oder ist es psychisch? Also Gabe der Geistesunterscheidung da wichtig oder klarer Menschenverstand manchmal auch. Das eine Vermischung stattfindet, die ungesund ist. Wenn ich erlebe, dass jemand in meinem Kontext sagt, Gott hat gesagt, dass... oder du sollst das... das kam mal vor ein paar Monaten bei einer Person vor. Dann bin ich danach hin und hab gesagt, ich würde sehr empfehlen solche Formulieren nicht zu benutzen weil, Punkt Punkt Punkt. Ich achte auch selber drauf, wenn eine Person kommt mit einer übersteigerten Erwartungshaltung, dass Gott jetzt heilen muss, wenn ich bete, weil ich bin ja der hauptamtliche, oder weil bei mir sind ja schon Sachen passiert. Oder befehle, befehlend bete, dann bete ich bewusst ein Bitt-Gebet, Jesus ich bitte dich das. Dann sag ich nicht, im Namen von Jesus, Krankheit geh. Weil die Person quasi ein magisches Verständnis hat an die Formulierung, dann lass ich die Formulierung, weil es nicht an der Formulierung liegt sondern am Heiligen Geist. Dann versuche ich die Erwartungshaltung abzubauen. Oder ich sag auch, wenn Leute ganz viel von ihrem Glauben daran koppeln an das, was jetzt passieren soll und wenn es nicht passiert, dann versinkt mein Glaube im Loch, dann sag ich, ich bete nur für dich, wenn du bereit bist, Risiko zu gehen, das auch nichts passiert. Wenn du dazu bereit bist, dann können wir beten. Weil dann lässt sie Gott frei und bindet ihn nicht in ihrer Erwartung und wenn er dann die Erwartung nicht erfüllt, dann ist er enttäuscht und die Beziehung im Eimer. Dann hab ich einmal erlebt, das fand ich sehr positiv. Das war auf einer Freizeit, da gab es einen Gebetsabend. Also es war nicht ungewöhnlich, dass jemand auch lacht und Freude geschenkt bekommt. Es fing eine Frau an laut zu lachen. Dann ging die Leiterin des Abends zu ihr, das haben nicht alle mitbekommen, ich wusste es, weil es nachbesprochen wurde. Sie sagte, komm mal ein bisschen runter, beruhig dich, geh mal kurz raus, hol frische Luft, dann kommst du wieder rein. Und hat das unterbunden, weil sie ganz klar das

Empfinden hatte, und das hat sich im Nachhinein auch bestätigt, dass die sich da in was reinsteigert und da hat sie reagiert. Das fand ich total cool. Das hat mir als Teilnehmer auch geholfen mich sicher zu fühlen, weil ich wusste, hier hat eine Person ein Augenmerk darauf, ist hier Gott am Werk oder gehen Leute jetzt mit einer Dynamik mit und pushen sich selber oder so.

S12, P5 - S12, P32 Ungesundes Reinsteigern (E5)

B7

Ich sag mal, die Balance ist immer das wichtige bei dem Ganzen. Ich merke oft, dass Menschen, die sehr charismatisch unterwegs sind, manchmal fast wie eine Autorität selbst werden. Wir lesen das Wort Gottes heute so gut wie gar nicht mehr, es gibt da so schreckliche Statistiken unter Pastoren und Leitenden, wie die Bibel noch gelesen wird. Dann denke ich, wenn das Wort Gottes nicht mehr der Mittelpunkt ist, sondern der Heilige Geist und was der bewegen könnte, dann geht das oft hin zu Machtmissbrauch. Weil es wird so autoritär, dass eher dem Pastor gefolgt wird als Jesus, oder dem Heiligen Geist. Da wird etwas abgewechselt, ausgetauscht. Das ist eine krasse Sache.

S12, P21 - S12, P28 Unausgewogenheit (E6)

B8

Auch Formulierungen, der Herr hat gesagt. Ich hab in meinem Leben schon manchen geistlichen Missbrauch erlebt von Pastoren, da hast du gar keine Chance etwas dagegen zu sagen, wenn der Herr gesprochen hat. Was machst du dann außer rausgehen.

S12, P28 - S12, P30 Zu autoritärer Umgang (E6)

B9

Oder das Risiko ist immer, wenn wir eine Gabe als besonders wichtig erkannt haben, dass wir sie überbetonen. Balance ist das, was wir anstreben sollten. Und auch voneinander lernen. Sonst bestimmen wir über Menschen mehr als das wir Gott über Menschen bestimmen lassen.

S12, P30 - S12, P33 Überbetonung (E6)

Code (C6): Alle Geistesgaben im Blick behalten

B1 Und ich glaube es ist eine meiner Verantwortungen, darauf zu schauen, das wirklich alle Gaben einen Ausdruck finden im Gemeindeleben. Und ich glaube wichtig ist zu lehren, und zwar auch immer und immer wieder zu lehren, das man nicht eine Gabe hat und damit soll man dann irgendwie zufrieden sein. Sondern immer wieder darauf hinzuweisen, wenn du missionarisch lebst und Menschen in deiner Nachbarschaft erreichen willst, dann rechne damit, dass Gott dir immer alle Tools zur Verfügung stellt, die du brauchst um das zu tun, was Gott von dir will. Es geht immer ums Reich Gottes. Es geht immer darum, das sich das Reich Gottes ausbreitet. Und das durch Verkündigung des Evangeliums ein Aufruf zum Glauben, der Dienst an den Nöten der Menschen, ein praktischer Dienst, Diakonia und die Erweisung in der Kraft des Heiligen Geistes.

S8, P24 - S8, P33 Das große Ganze nicht aus den Augen verlieren (E1)

B2 Jesus sagt, ihr aber werdet Kraft empfangen wenn der Heilige Geist auf euch kommt und ihr werdet meine Zeugen sein. Alles muss erfüllt und bevollmächtigt, inspiriert, geleitet vom Heiligen Geist sein. Wir sagen bei uns immer wir wollen in allem, was wir tun, einen Schritt hinter dem Heiligen Geist sein. Und wir leben in Reaktion auf den Heiligen Geist. Und dann fällt mir auf, es gibt diese Idee nicht groß bei uns in der Gemeinde, das man eine Gabe hat und dann ist man eifersüchtig auf die anderen. Das gibt es schon bei Leuten die neu kommen und besonders bei Leuten, die schon christliche Vorerfahrungen haben.

S9, P1 - S9, P7 Das große Ganze nicht aus den Augen verlieren (E1)

B3 Immer wieder, das man dran bleibt. Also ich sag es mal so, die Bibel ist breit genug und das Charismen-Spektrum ist auch breit genug. Warum wir uns, sag ich mal, auf die außergewöhnlichen Charismen so konzentrieren, vielleicht weil sie in der charismatischen Bewegung, seit etwa Anfang des 20. Jahrhunderts, als das ganze losging die Neuausgießung des Heiligen Geistes und so weiter und die Gaben überall auftraten,... da war das spektakuläre, dass es nicht mehr so vernunft- und verstandesorientiert Frömmigkeit war. Sondern man brauchte Offenbarung oder Geistunterscheidung war eben nicht identisch mit Lehre. Solche Erfahrungen, spontane Heilungen geschahen neben den prozesshaften Heilungen und der Wertschätzung von Medizin, aber beides gehört eben zusammen. Das heißt, immer wieder daran erinnern, dass es hier auch keine klassische Rangfolge gibt, was immer wieder bemüht wird in der Aufzählung, die Paulus vornimmt in seinen Gabenkatalogen. So nach dem Motto, Sprachengebet oder Glossolie, das ist ja sowieso die geringste Gabe, die kommt zum Schluss vor. Eine solche Theologie würde ich nie unterstützen. Das ist willkürlicher Umgang mit dem Wort Gottes. Es gilt wirklich alle Gaben zu fördern und darin zu reifen und auch zu erkennen, dass wir einander Ergänzung brauchen. Das ist sehr wesentlich. Ich hab dann in den Gemeindediensten, wenn im Gottesdienstbereich Gaben auftraten, es haben ja nicht alle Charismen in der gottesdienstlichen Versammlung ihren Raum...mit der Hilfeleistung vielleicht wenn man den Leuten ihre Gesangsbücher gibt oder was auch immer man da hat. Aber ich sag mal, dass ich dann, wenn das auftrat, auch wenn wir es gefördert haben, ich hab immer dazu ermutigt, zum Beispiel hat jemand prophetische Eindrücke? Oder auch das Sprachengebet, da mussten wir überlegen, wie machen wir das in großen Versammlungen? Da haben wir gewisse Regelungen gehabt, wie wir damit umgehen. Und da war die Funktion für mich als Gemeindepastor, die Gemeinde auch pädagogisch zu begleiten. Das heißt immer wieder zu ermutigen, dranzubleiben, immer wieder Zeit zu geben und auch aufzuzeigen, wenn Charismen aufgetreten sind. Dann zu sagen, habt ihr das gesehen, das ist ein Ausdruck der Gabe der Barmherzigkeit. Das ist ein Ausdruck der Gabe der Geistunterscheidung, was wir hier erleben. Das man darauf hingewiesen hat.

S6, P15 - S7, P7 Immer wieder erinnern und ermutigen (E4)

B4

Das hat zum Beispiel in der ersten Gemeinde, wo ich aktiv war, auch eine große, alte gestandene Gemeinde (anon.), zunächst dazu geführt, dass zunächst etwa ein Jahr lang innerhalb der Leitungsgremien diese Frage ganz bewusst miteinander angegangen sind. Dann kamen wir von einer Jahresklausur, das war am Anfang meines Dienstes dort zurück und das einzige Ergebnis, das wir hatten war ein Satz, wir wollen, dass alle Geistesgaben in der Gemeinde gefördert werden und zum Einsatz kommen. Die Gemeindeversammlung war zunächst etwas geschockt, einige waren beglückt, je nachdem.

S5, P18 - S5, P25 Alle im Blick behalten (E4)

B5

Absolut. Ich empfinde einen starken Schwerpunkt bei mir selber auch Thema Heilung. Ich kann das auch theologisch begründen (lacht). Da komme ich gleich zu. Ich empfinde Heilung und Worte der Erkenntnis am stärksten. Und Sprachengebet. Was kaum vorkommt ist Weisheit oder Auslegung von Sprachengebet. Und wenn wir in dieser Liste sind, wäre Gastfreundschaft auch fast nie ein Thema. Gastfreundschaft machen wir jetzt in unserem nächsten Jüngerschaftskurs sehr stark zum Thema, weil ich finde das ist im missionarischen Bereich ein Schlüssel und viele Leute sind ganz selten Gastgeber. Aber Leute bei sich am Tisch zu haben ist so wichtig eigentlich. Und die müssen dann, wenn sie den Kurs machen, bis zum nächsten mal innerhalb eines Monats, jemanden aus der Gemeinde zu Gast haben und eine Person aus dem Haus, also einen Nachbar.

S13, P20 - S13, P28 Fokus auf die eigenen Gaben (E5)

B6

Ich hab Heilung stark, weil ich erlebt habe, dass Gott mich da auch gebraucht. Aber auch weil ich das empfinden habe, dass das, was Gott grundsätzlich will, nämlich heil für die ganze Schöpfung, hier exemplarisch am deutlichsten und erlebbar für alle wird. Das hier etwas heil wird. Deshalb finde ich das so geil, weil da was sichtbar wird. Ich finde es aber persönlich noch viel prägender und transformierender, wenn jemand seelisch sichtbar wird. Das ist aber für andere nicht so sichtbar. Deswegen im missionarischen Setting finde ich Heilung so stark, weil so viel sichtbar wird, von dem, was Gott grundsätzlich will. Sprachengebet empfinde ich im pfingstlerischen Bereich, das wird nicht gehyped, aber es wird halt ständig praktiziert. Ich hab dort in klassischen Pfingstgemeinden noch nie Auslegung erlebt. Hab das in einer Gemeinde (anon.) erlebt und bin da selber noch auf Entdeckungsreise und glaube die Lernmöglichkeiten in dem Bereich sind so selten, und ich glaube auch, dass die Gabe unterschätzt wird. Das erlebe ich bei mir selber. Deswegen kommt sie auch so selten vor. Aber ich hab jetzt zweimal erleben dürfen, das ein öffentliches Sprachengebet mit anschließender Auslegung total kraftvoll die Gemeinde ermutigt hat oder bei einzelnen Sachen geöffnet hat. Das war mir vorher nicht bewusst. Ich finde das auch in der biblischen Lehre, da kann man das nirgendwo nachvollziehen, da steht halt dass das eine Gabe ist, aber ich konnte mir nicht vorstellen wie das denn passieren soll. Jetzt hab ich es erlebt und merke, lass uns mutiger werden. Ich vermisse Prophetie bei mir selber ein bisschen, würde da sehr gerne stärker werden weil ich das im missionarischen aber auch im seelsorgerlichen so stark finde, wenn Dinge offenbar werden, ans Licht kommen und Leute dann darauf reagieren können und angesprochen werden. Das finde ich auch mega cool. Aber es gibt schon Sachen, die hinten runter fallen.

S13, P28 - S14, P15 Fokus auf die eigenen Gaben (E5)

B7

Meistens, das merke ich auch bei den Seminaren, die ich selber halte, die Fragen und das Interesse sind auch stark bei Heilung, Worte der Erkenntnis und auch Sprachengebet. Und Prophetisch ist nochmal komplexer, weil was verstehen wir eigentlich unter Prophetie, das ist ja ein großer Komplex, du kannst ja von, wir sehen den Ist-Zustand der Situation heute im Lichte Gottes mit dem Wissen aus der Vergangenheit und deuten ihn in die Zukunft. Oder ist es tatsächlich eine Zukunfts-Schau, wo jemand sieht, was in der Zukunft kommt. Sehr unterschiedliche Sachen. Wir haben dieses gesellschaftliche prophetische Reden sehr wenig ist mein Empfinden. Und wenn, dann merke ich auch selber, weil ich nicht aus dem Pfingstbereich komme, ich tue mir auch schwer damit wenn es heißt Wächterruf, Prophetie XY über Deutschland. Aber da lerne ich auch dazu und finde da inzwischen auch Dinge wieder, die eintreten. Musste auch ein bisschen Buße tun. Aber auch in der Gemeinde, dass Gott Dinge sichtbar macht und aufdeckt, aber auch Richtungsweisung gibt für die Gemeinde, da sehne ich mich noch mehr dazu und merke, da möchte ich lernen. Weil es auch in dem Setting, in dem ich mich bewege, nicht so häufig vorkommt.

S14, P15 - S14, P28 Allgemein hohes Interesse an ein paar speziellen Gaben (E5)

B8

Ich finde das hat was damit zu tun, wo du hingehörst und wo du herkommst. Ich hab das von meinem Papa diskutiert. Früher konnte man das noch klassisch einsortieren und sagen, die Pfingstler betonen sehr stark die und die Geistesgaben und wenn du nicht in Zungen betest, dann bist du auch kein Christ und so. Das ist heute ja viel aufgeweichter und man schaut nicht mehr auf das Trennende. Dann gibt es aber trotzdem nach Gemeindeströmung bestimmte Prioritäten, was man gerade hervorhebt. Ich komm ja dann nach meiner landeskirchlichen Zeit aus einer anderen Bewegung (anon.), und da war das prophetische Wort super wichtig. Ich würde heute sagen, dass hat auch wieder abgenommen, die ganze Bewegung ist sehr klein geworden (anon.). Das hat was damit zu tun, wie man ausgerichtet ist, auch wie die Leitenden gerade in Gemeinden etwas spüren, was dran ist oder nicht.

S6, P2 - S6, P11 Bedeutung des persönlichen Umfelds (E6)

B9

Aber wenn der Heilige Geist uns auch die verschiedenen Gaben schenkt, eigentlich müssten wir daran gemessen werden, wie viel Liebe wir haben. Wenn du sagst Gastfreundschaft, oder die Gaben der Barmherzigkeit, da denke ich, wir fallen oft von einer Seite des Pferdes auf die andere. Da betonen wir diese drei, vier Sachen, die du gerade nennst... was hilft dir das, wie das so schön steht in 1Kor 13, wenn du nicht die Liebe hast in dem Ganzen? Du kannst dann toll reden, prophetisch und so. Da würde ich sagen, dass ist dann je nach Spektrum und je nachdem in welchem Gemeinde-Kontext man unterwegs ist und was auch weltweit abgeht hat oft damit zu tun, was sich auch örtlich abspielt. Wie weit ist man global vernetzt, gehört man zu einer Vineyard Bewegung oder so. Dann geht man auch durch die Höhen und Tiefen einer Bewegung mit. Skandale von oben haben halt viel Auswirkung auf das, was dann lokal läuft.

S6, P11 - S6, P20 Bedeutung des persönlichen Umfelds (E6)

Code (C7): Christen in Deutschland und die Geistesgaben

B1

Also Deutschland hat eine gewisse spezifische Situation. Das ist durch die Anfänge der charismatischen Aufbrüche gegeben, die dann seitens der evangelikalen, also der evangelischen Allianz sehr stark geblockt wurden zunächst und in der Berliner Erklärung als etwas dämonisches, teuflisches, von unten bezeichnet wurden. Das hängt wie so ein Schatten immer noch nach, nicht mehr so stark wie etwa vor 20 oder 30 oder 50 Jahren. Aber es ist wie ein Wolbsam, der irgendwie in der Landschaft hängt. Da hat es viel Bemühung gegeben, auch heute seitens der Allianz und so weiter. Das man aufeinander zugeht. Die Ängste sind nicht mehr so vorhanden, wie sie vor 20 oder 30 Jahren waren. Das man voreinander warnt, gerade gestern hab ich das wieder erlebt, ach nein am Sonntag war ich in einer freien evangelischen Gemeinde zum Dienst. Das war auch alles gut. Meine Frau war mit, die begleitete mich und sagte, hinter dir war jemand, die hörte sie flüstern, ich wäre jetzt zum Dienst da hingekommen (anon.), aber vor ihm wurde ja kürzlich erst ganz heftig gewarnt, er ist ein Häretiker. Das verbinden sie natürlich, weil ich gewisse Charismen vertrete, die nicht so hofiert werden, wie sie das wünschen. Wie auch immer. Das gibt es schon, dass man mit Nöten konfrontiert wird. Das ist aber typisch für Deutschland.

S11, P25 - S12, P5 Vergangenheit in Deutschland in Bezug auf Geistesgaben (E4)

B2

Da sind wir in den letzten 20 Jahren wirklich riesen Schritte aufeinander zugegangen, das muss ich wirklich sagen, dank sei Gott. Es wird ökumenischer, es ist mehr von der Einheit der Christen auszugehen und nicht von dem Trennenden.

S12, P5 - S12, P8 Positive Entwicklung in Bezug auf Einheit unter den Christen (E4)

B3

Die Frage ist, es gibt heute eine ganze Truppe, wenn ich das richtig wahrnehme, das müsste ich empirisch belegen, aber nach meiner Einschätzung gibt es zunehmend Gemeinden, die sagen, wir sind offen für die Geistesgaben. Wir sind nicht mehr dagegen. Früher gab es mehr die, die dezidiert dagegen waren. Besonders auf einige Gaben, die nicht zum Einsatz kommen sollten. Andere haben sie gesagt gibt es ja noch, Lehre, Diakonie und so weiter, aber Sprachengebet, Kraftwirkung, Heilung, Wunder, Prophetie brauchen wir alles nicht. Ist Schnee von gestern sozusagen. Das würde jetzt zu weit führen das alles nochmal darzulegen. Dieses haben wir heute glaube ich in diesem Maße nicht mehr. Sondern bis in die theologischen Ausbildungsstätten, bis in die Universitäten rein, ich bin jetzt in einem Projekt einer Universität (anon.), die untersuchen, was geschieht bei der Handauflegung, wenn wir für Heilung beten, wenn wir Menschen segnen. Das wäre vor 40 Jahren nicht denkbar gewesen an einer deutschen Universität das zu machen. Das heißt, wir haben da eine Öffnung hin, die aber noch sehr zurückhaltend ist, immer noch in rationalistischen Gefängnissen sitzt teilweise, denkt die Wirklichkeit könnte mit der Ratio vollends erleuchtet werden. Das halte ich für einen Irrtum. Wir sollen unsere Ratio einsetzen, unseren Verstand, ihn aber nicht zum Maßstab für den Beweis Gottes machen. Das merke ich, ist in vielen Gemeinden nach meiner Wahrnehmung immer noch der Fall. Wir wollen Geistesgaben, aber bitte nur so, wie wir das wollen und nicht mehr. Also eine ziemliche Regulative, die gesteuert sind durch Angst oder wenn ich es deutlich sage, durch ein gewisses Maß an Vorsicht. Oder das man sagt, wir wollen die Einheit in unserer kleinen Gemeinde erhalten, aber man merkt, man gewinnt auch nicht Neue dadurch. Man wird sich immer einer, und wird dadurch immer einsamer.

S12, P8 - S12, P27 Gemeinden werden offener für Geistesgaben (E4)

B4

Zum anderen haben wir in Deutschland eine starke auch charismatische Aufbrüche von den Migrationsgemeinden her, die von anderen Kontinenten geprägt sind. Aber da kommt auch sehr viel Eifer dadurch, da kommt viel Emotionalität rein, das immer gleichgesetzt wird mit Geisteswirken, auch da muss man genauer gucken, was ist vom Geist und was ist

einfach kulturell gegeben. Aber durch ihre Kulturen, nehme ich mal die afrikanischen Schwestern und Brüder, aber auch Lateinamerika, auch die asiatischen, die sonst immer in der Schamkultur mehr zu Hause sind, auch da gibt es vielmehr unmittelbare Öffnung.

S13, P9 - S13, P15 Charismatische Aufbrüche in Migrationskirchen (E4)

B5

Also ich überblicke natürlich nur einen kleinen Ausschnitt von dem, was Christen in Deutschland machen, sich bewegen. Ich würde sagen, ich hab ein bisschen Einblick in die evangelikal-pietistische Szene, ich würde sagen Menschen, die sich im Kontext von Entschieden für Christus, EC, bewegen, CVJM, FEG, landeskirchliche Gemeinschaften ein bisschen, bisschen Baptisten. Ich sag mal evangelikalere evangelische Landeskirchen vielleicht.

S15, P2 - S15, P6 Überblick über welche Szenen in Deutschland (E5)

B6

Da würde ich sagen, hat sich enorm was getan in der jüngeren Generation auf zwei Ebenen. Das eine ist, es ist den jungen egal, aus welchem Gemeinde-Setting jemand kommt. Das ist kein Kriterium für nichts mehr, es ist egal ob ich jetzt was mit ihm zu tun haben kann oder nicht, sondern wir verstehen uns oder nicht. Oder ich mag den Stil bei euch, das Liedgut hat sich auch sehr angeglichen zum Beispiel. Da gibt es wenig Berührungsgänge, egal wohin, auch in den pfingstlerischen Bereich hinein.

S15, P6 - S15, P11 Berührungsgänge unter Christen werden abgebaut (E5)

B7

Und das zweite ist, dass es in dem Bereich eine große Sehnsucht gibt, mehr mit dem Heiligen Geist zu erleben, wie ich das zuvor längst nicht so wahrgenommen hab. Ich glaube es liegt unter anderem auch daran, dass die Durchlässigkeit der Gemeinden größer geworden ist, manchmal hier in den Gottesdienst zu gehen, manchmal da. Und das es auch mehrere Gemeinden gibt, die so Brückengemeinden sind, die das ein bisschen praktizieren oder auf eine andere Art, mit der Leute aus dem pietistisch evangelikalen Lager eher andocken können. Aber ich glaube auch, dass es eine geistliche Geschichte ist, das die Sehnsucht da ist.

S15, P11 - S15, P18 Sehnsucht nach Wirken des Geistes unter Christen wächst (E5)

B8

Und gleichzeitig gibt es aber in den Bereichen nicht all zu viele Menschen, die dieser Sehnsucht entsprechen können und sie hineinführen können. Weil es unter den Hauptamtlichen in den Bereichen ist die Prägung eben noch nicht so, dass die schon viel pfingstlerische Erfahrung haben. Ich würde sagen, ich glaube schon auch, dass die Generation, die gerade lehrt, Jugendreferenten und jüngere Pastoren, dass die der Sache grundsätzlich sehr positiv gegenüberstehen theologisch glaube ich. Die haben zwar wenig Praxiserfahrung aber heißen das im Grundsatz gut und wollen das selber auch. Wissen aber oft auch nicht wie sie es einführen und wo sie was lernen. Ich glaube, dass ist schon eine Veränderung in den letzten eher 15 Jahren vielleicht

S15, P18 - S15, P25 Verantwortlichen fehlt häufig die Kompetenz, Menschen in Erfahrungen mit dem Geist zu führen (E5)

B9

Ich hatte die Fragen zum Glück schon von dir bekommen. Ich hab mich auf jeden Fall nochmal hingestellt und gedacht, was gibt es denn? Wenn ich denke an das Netzwerk in meiner Stadt (anon.), dann denke ich Healing on the Streets ist eine große Bewegung, dieses einfach für Menschen zu beten auf der Straße. Das gab es auch in den 90ern sehr stark

durch die charismatische Bewegung. Aber das war dann wieder abgeebbt, und da denke ich, da ist etwas. Oder The Turning, das kommt aus England mit Jenko (anon.). Wir haben das mehrfach durchgeführt und jetzt geht da europaweit, jetzt ist er in Spanien und Frankreich unterwegs. Da denke ich das ist total spannend, weil es ja nicht nur Gebet auch um Heilung wie Healing on the Streets, aber auch hier ist es immer verbunden mit einem prophetischen Wort. Also etwas zu erkennen, etwas was wir sehr typisch haben ist die Schatzsuche, the Treasurehunt. Da denke ich, es sind neu gefundene Tools, die eigentlich schon ewig alt sind, heute aber wieder etwas Hochkonjunktur haben, weil sie uns Möglichkeiten bieten auf Menschen zuzugehen als wie wir das sonst sehr platt auf eine Seifenkiste stellen und predigen ist halt eher uncool, wenn schon, dann muss es englisch sein, damit überhaupt jemand zuhört. Das wären Sachen, die ich gerade ganz spontan vor Augen habe und denke, das erlebe ich. Es gibt dann natürlich die ganzen Crusades wieder. Also Franklin Graham ist ja immer noch unterwegs, wird aber auch teilweise wieder ausgeladen oder lieber wird der Enkel genommen aufgrund seiner Trump-Nähe. Aber das sind schon Sachen, wo ich denke, das ist sehr spannend zu denken. Auch mit Awakening Europe und so. Manchmal gehen die Zahlen runter und manchmal wieder hoch, also es ist sehr spannend das so gerade mitzuverfolgen.

S3, P30 - S4, P15 Charismatisch-missionarische Aufbrüche in Dtl. In den letzten Jahren (E6)

B10

Dann gibt es natürlich noch Werner Nachtigall, der ist ja eher proklamatisch unterwegs. Aber auch mit ihrer Dekade der Evangelisation, dass sind alles Bemühungen, wo Menschen zusammengebracht werden, auch aus unterschiedlichen Konfessionen. Das ist ja das spannende bei diesen ganzen Sachen, die ich aufgezählt habe. Die macht man eigentlich fast immer mit anderen Gemeinde-Zugehörigen zusammen.

S5, P1 - S5, P5 (E6)

B11

Ja auf jeden Fall. Wenn man einmal einen Menschen zu Jesus geführt hat, ist das fast wie eine Droge. Dann ist man eigentlich süchtig, man will es wieder erleben. Und die meisten von uns haben das nicht mehr erlebt in unserem Christsein. Da hat sich nicht mehr ein Nachbar oder Bekannte oder Kollegin oder was immer bekehrt. Und zu erleben, dass finde ich auch bei Jenko und seinem The Turning so spannend, dass man gemeinsam auf die Straße geht (anon.) und glaubt, dass Menschen tatsächlich Gebet haben wollen. Und 90% nehmen das Gebet in Anspruch und dann entscheiden sich vor dir Menschen auf der Straße für Jesus. Das ist dieses, ich will dabei sein und ich will erleben, dass er es heute noch machen kann, dass er heute noch Menschen verändert in Deutschland. Nicht in Brasilien und was weiß ich. Sondern er tut es heute gerade hier. Ich glaube, dass wir das wieder brauchen, diese neuen Zeichen, es funktioniert auch heute noch das Evangelium.

S4, P20 - S4, P30 Positive Erfahrungen mit charismatischer Mission (E6)

B12

Aber generell würde ich schon sagen, es ist eine Offenheit da, aber es ist auch nicht brutal offen. Ich denke, es ist eher oft mit Angst noch besetzt dieses Thema, als das wir uns dem fröhlich nähern.

S7, P12 - S7, P14 (E6)

B13

Ich hab zwei Stimmen in meiner Brust. Einmal total hoffnungsvoll und auch etwas schwer. Weil ich manchmal denke, ich wünsche mir so viel mehr. Wir haben manches vielleicht schon gesehen und geschmeckt, ein bisschen, und es ist wieder verloren gegangen. Was ich mich halt frage. Ich denke, Gott ist am Wirken, auch in Deutschland, aber es ist oft so mit einer Handbremse unterwegs. Also nicht Gott mit Handbremse, aber wir als Menschen. Das bewegt mich total. Wie sparsam wir sozusagen mit der Fülle des Heiligen Geistes umgehen, dass finde ich, das macht etwas mit dem, was ich sehe.

S9, P8 - S9, P14 Noch immer mit Handbremse unterwegs trotz steigender Offenheit (E6)

B14

Dann sehe ich aber auch die Entwicklung, den Hunger bei Menschen. Wenn ich jetzt an die Gebetshaus-Bewegung denke, das ist ja eine Antwort auf die Entwicklung, die gerade passiert. Das Ökumene viel mehr stattfindet, diese Gemeinsam-für-Städte, da haben wir in Deutschland glaube ich schon 40 Stück oder so. Angefangen damals mit Gemeinsam für Berlin, dann Hamburg und andere Städte haben dann nachgezogen. Das Menschen sagen, wir schauen mehr auf das, was uns vereint als auf das, was uns trennt. Aber dann haben wir natürlich auch die Gegenbewegung, wo dann die Baptisten sagen, dass ist uns jetzt alles zu eng sag ich mal, und sagen, wir sind eher ökumenisch unterwegs als mit der Allianz. Es gibt ja immer diese Wellen, die schlagen, dann geht eine mal hoch und eine mal runter. Das würde ich schon sagen. Und auch die jüngere Generation, mit denen sind wir ja mehr unterwegs, die sagen, was können wir gemeinsam bewegen auch für eine Stadt. Das sind schon Sachen, wo ich denke, dass macht mir Freude, das zu sehen. Auch das Christen sich sammeln. Alleine diese evangelistischen Sachen, die ich vorher benannt habe, die sind nur möglich, weil Menschen zusammen kommen und sagen, alleine schaffen wir es nicht mehr. Und ich finde die letzten 2-3 Jahre in der Coronakrise, die haben noch mehr gezeigt, keine Gemeinde schafft es alleine. Manchmal hat man es ja geglaubt, Verbände oder ich will keine Namen nennen, aber diese ganzen neu-modernen und so...und dann zu sagen, wir brauchen euch alle nicht. Und jetzt merken sie, wir brauchen euch alle ganz schön doll

S9, P14 - S9, P30 Hunger und Einheit wachsen (E6)

B15

Ich würde sagen, Europa kommt jetzt nicht besser weg. Es gibt manche, wenn ich nach Rumänien und so schaue, da würde ich schon sagen, wenn da mehr Geld fließen würde, glaube ich, wäre das eine der missionarischen Bewegungen Europas. Die haben so viele Christen und sind mit so viel strategischer Gemeindegründung unterwegs. Ich glaube, wenn da noch mehr Wachstum kommt, auch wirtschaftlich, dann werden die eine krasse sendende Nation zu werden und Missionare rauszuschicken, weil die echt fantastisch abgehen. Sonst europaweit sind wir ja eher am stagnieren bis schrumpfen. Also extrem. Ich war jetzt im Sommer in 20 Ländern unterwegs, im Balkan und so, da reden wir immer von einer Handvoll Christen, die gerade mal so überleben. Das spüren wir in Deutschland noch nicht ganz so, weil wir auf die Fläche gesehen noch ein paar Tausende sind, aber da werden wir stark mit konfrontiert. Das alles andere irgendwie überholt und die Säkularisierung, die geht halt überall mithin.

S10, P5 - S10, P15 Geistliche Situation in Europa (E6)

B16

Weltweit ist dann schon spannender. Ich bin ja in der Lausanner Bewegung global unterwegs (anon.), und wir machen uns gerade Gedanken, wie die Welt 2050 aussehen wird. Da haben wir 10 strategische Fragen, an denen wir gerade arbeiten und sagen, wenn wir heute nicht diesen Zusammenschluss haben, wirklich zusammen, dann haben wir die Welt, so wie sie jetzt ist, verlieren wir auf hoher Kante. Von der Islamisierung und Säkularisierung, alles was da in den Topf geht. Es war früher so, dass man sagte, Islam und Christentum geht parallel im Wachstum und jetzt, ich weiß nicht wie es beim Islam gerade aussieht, aber beim Christentum ist es krass, was da an Gemeindeaustritten ist, nicht nur in Deutschland sondern weltweit. Ich war gerade in Seoul, Südkorea, da hat man ja immer von einem riesen Wachstum geredet, die haben eine krasse Stagnation bis keine Ahnung, minus 300%. Die ganze junge Generation, ist eine grobe Pauschalisierung, die finden wir nicht mehr in unseren Kirchen.

S10, P15 - S10, P25 Weltweite Entwicklungen (E6)

B17

Ich habe mit einem Südkoreanischen Megapastor von der drittgrößten baptistischen Kirche weltweit, der hat geweint, weil er sagte, wir haben sie zu 80% verloren. Und dieses Ringen habe ich bei ihm gesehen, aber denen geht es ja noch gut im Vergleich zu uns. Auf welchem Niveau klagt der denn Bitteschön. Er sagte, gib uns 10 Jahre und unsere Kirchen

werden aussterben. Vielleicht nicht 10 Jahre, aber dann sind sie alt, es gibt keinen Nachwuchs mehr. Die Säkularisierung, die ich auch in Afrika sehe, das geht alles viel schneller als bei uns. Die lernen das sozusagen von Europa, was wir innerhalb von 30-40 Jahren haben, haben die teilweise in 5-10 Jahren. Das ist total gravierend.

S10, P29 - S11, P3 Afrika und Südkorea (E6)

B18

Wo ich immer dachte, es gibt Gemeindegewachstum und Gemeindegründungs-Bewegungen, ich feiere das. In Spanien und Frankreich, da reden wir davon, dass in den Gemeindegründungs-Bewegungen alle 3 bis 7 Tage eine Gemeinde gegründet wird. Frankreich war immer an der Spitze, jetzt wurde es gerade von Spanien abgelöst. Das ist großartig, aber flächendeckend erleben wir noch nicht dieses Wachstum.

S11, P3 - S11, P7 Positives in Europa (E6)

B19

Eigentlich müssten wir auf unseren Knien vor dem Herrn Jesus flehen und sagen, tu es nochmal. Das erleben wir gerade zu Silvester. Ich hatte gestern darüber gepostet, PraiseCamp ist mit 6000 Leuten in der Schweiz dieses Wochenende, heute ist Revive gestartet, die europäische Studentenmissionskonferenz, von der SMD-Bewegung. In Amerika läuft das gerade auch, da kommen Tausende Menschen zusammen. Wenn wir dieses gemeinsame Feuer doch zurück in unsere Städte tragen würde, was könnte Gott damit machen?

S11, P11 - S11, P16 Positives in Europa (E6)

Code (C8): Gesellschaft/Stadt und die Geistesgaben

B1 Und bei uns im Stadtteil ist es so, das eigentlich alle Leute, die sich bei uns aus der Nachbarschaft bekehrt haben und sich haben Taufen lassen und so weiter, da hat sich keiner bekehrt durch eine Predigt. Wir haben eine Bekehrung von einer Person, die kommt aber nicht aus dem Stadtteil, die würde sagen, die Predigt bei dem einen Gottesdienst, da ist für mich der Groschen gefallen. Was aber so gesehen für Paulus auch eine Geistesgabe ist, die Gabe der Lehre. Wenn ihr euch aber trifft, so bringt jeder etwas und manche bringen auch eine Lehre sagt er. Aber grundsätzlich ist es vor allem Prophetie, die dazu führt, das Leute sich bekehren.

S7, P20 - S7, P26 Bekehrungen im Stadtteil (E1)

B2 Im Bible-Belt Süddeutschland braucht man das vielleicht nicht so sehr, aber bei uns (anon.) zu tausend Prozent. Ich könnte die Zielgruppe, die wir erreichen, es kommt immer darauf an mit welcher Zielgruppe du arbeitest. Es gibt ja auch Gemeindegründungen, die Christen anziehen, wo ein Wechsel passiert. Das dann Christen gehen zu einer neuen Gemeinde. Oder es gibt auch Initiativen, da kenn ich auch einen Pastor in der Stadt, der sagt sein Herz schlägt für verletzte Christen, Christen, die aus Gemeinde rausgegangen sind und kein Zuhause haben. Er möchte einen Ort schaffen, wo sie heilen können und Jesus wieder neu erleben können. Wenn du aber sagst, ich möchte Leute aus unserer Großstadt (anon.) erreichen, die komplett dem Evangelium und der Botschaft fern sind...zu Weihnachten und zu Ostern jeweils um einfach mal zu checken, wie viel Leute beziehen diese Feiertage überhaupt noch auf den christlichen Glauben. Es war schrecklich. Die Jugendlichen haben teilweise wirklich gar keinen Bezug mehr zum Christlichen. Besonders Ostern, Weihnachten noch ein bisschen, aber Ostern wissen die gar nicht. Also unsere Stadt (anon.) ist für uns definitiv ein Missionsfeld.

S6, P10 - S6, P22 Charismen besonders in der Großstadt wichtig (E2)

B3 Und ich glaube gerade in den Zeiten in denen wir leben, wo viel gerade in der Jugendkultur, da gibt es so viel Okkultes was da abgeht. Vor zehn, fünfzehn Jahren war es noch nicht so krass. Das ganze Thema Hexerei, das ist so offen, ich fühl mich fast wie in Afrika hier in Europa jetzt. Es gibt sehr viele Jugendliche, die sich als Hexen verstehen. Eine Geschichte die wir hatten war eine junge Dame, die Okkultismus praktiziert hatte, die sich auch eine Zeit lang als Hexe verstanden hat, hat sich für Jesus entschieden und ist zu uns gekommen und die konnte keinen Lobpreis aushalten, sie war immer so manifestiert, alles mögliche. Das hat mich dann irgendwann so genervt, das ich gesagt habe Schluss damit, dieser Geist wird ausgetrieben. Dann haben wir es aber nicht hinbekommen, wir haben es nicht hinbekommen diesen Geist auszutreiben. Dann haben wir uns Hilfe geholt, haben noch einen Leiter dazu genommen, und haben dann wirklich gemerkt, als wir dann mehr Leiter waren, reifere Leiter dabei hatten, haben wir einen Durchbruch erlebt. Da ist sie tatsächlich umgekippt und da ist ein Skorpion aus den Haaren herausgelaufen. Ich dachte wow, das ist Africa-Level (lacht).

S9, P25 - S10, P5 Offen für Okkultes (E2)

B4 aber ich würde sagen unsere Stadt an sich, das Klima in der Stadt hat sich definitiv verändert. In beide Richtungen. Leute sind extremer geworden, egal was es ist. Ob es jetzt Klimaaktivisten sind oder Leute, die noch mehr bestimmten Überzeugungen hinterhergehen. Man merkt, da ist etwas in der Gesellschaft, wo Leute extremer werden und offener werden. Also beides, es ist extrem offen würde ich es nennen (lacht). Ich denke es wird spannend sein, wo sich das hin entwickelt. Ich hoffe das es sich dahin entwickelt, dass mehr und mehr Leute das Evangelium hören. Das mehr Christen

rausgehen und mit Leuten ins Gespräch kommen. Weil wenn sie es hören, dann können sie sich dem zuwenden. Das ist unser Herz als Movement, die Gemeinden in der Stadt und besonders die Jugendgruppen in der Stadt zu mobilisieren und zu aktivieren, auf die Straße zu gehen. Weil wir glauben wirklich an eine neue Zeit, in der wir sind. Eine ganz andere Zeit als vor Corona

S16, P24 - S17, P2 Extremer und Offener (E2)

B5

Ich hab noch eine Sache. Ich würde den ersten Gedanken nochmal, was sind die Geistesgaben, highlighten. Ich weiß, es würde unseren Dienst nicht geben, wenn das nicht das zentrale gewesen wäre. Wir forcieren das nicht. Es ist nicht so das wir sagen, wir müssen jetzt darauf aus sein. Es gibt auch Gottesdienste, wo ich direkt in die Predigt einsteige. Da sind jetzt nicht noch fünf Leute umgekippt und gelacht und geweint und alles. Aber wir geben viel Raum dafür. Weil, und das ist das, was ich jedem mitgebe, wenn du mit Menschen arbeitest, die Kirchenfern sind. Und unsere Zielgruppe sind Menschen, die aus sehr traumatischen, sehr verletzten Kontexten, wirklich weit weg sind von unserer christlichen Bubble. Dann ist für mich das Wirken des Heiligen Geistes und die Geistesgaben das Ding. Jetzt hast du nur drei Leute bei uns. Aber wenn du die letzten 15 Jahre zurückgehst und alle Leute interviewen würdest, hunderte Leute, die durch unseren Dienst hindurchgegangen sind, würden dir 90% der Leute sagen, ohne dass ich eine Begegnung hatte mit dem Heiligen Geist wäre ich nicht zum Glauben gekommen. Das ist diese Zielgruppe von Leuten, die aus einem zerbrochenen Kontext kommen, nicht aus der christlichen Bubble, wirklich super herausgefordert sind. Da glaube ich, je weiter wir entfernt sind von unseren Kontexten, desto mehr brauchen wir den Heiligen Geist.

S18, P31 - S19, P12 Besonders wichtig in zerbrochenen Kontexten (E2)

B6

Ich hab auch erlebt, dass eine Freundin aus der Schule, die hatte ich auch zum Gottesdienst eingeladen, aber die ist nicht gekommen als wir noch draußen waren. Dann hatten wir Zoom-Gottesdienst, sie ist dann reingekommen und wir hatten eine Zeit wo die Frau des Pastors ein prophetisches Wort geteilt hat oder ein Wort der Ermutigung. Und meine Freundin war dabei und was sie mir gesagt hat war, dass sie in dieser Zeit sich viele Sorgen gemacht hat, ein richtig starken Frieden gespürt hat. Das war für sie sehr besonders. Sie wäre vielleicht vorher niemals in den Gottesdienst gekommen. Aber in dieser Zeit, wo sie nichts zu tun hatte und zu Hause war, ist sie gekommen und hat so den Frieden Gottes erlebt.

S16, P2 - S16, P9 Offenheit durch Langeweile während Corona (F1)

B7

Also ich kam ja zum Glauben, da war das schon vorbei. Davor war ich jetzt noch nicht gläubig und hab das so erlebt, wo das alles angefangen hat und so, meine Freunde und ich persönlich, es wurde alles richtig komisch und man hat gespürt das irgendwas nicht normales passiert. Ich hab mich noch mehr beschäftigt mit Astrologie, mit Astrophysik und den ganzen Sachen. Ich wollte irgendwas suchen und finden und man wird automatisch offener, weil man merkt, dass was gerade passiert ist nicht irgendwas und die Menschen fangen an nach einem echten Sinn zu suchen, nach der Wahrheit zu suchen. Und wenn wir jetzt evangelisieren gehen, dann merke ich, die Leute sind ganz anders. Also ich hab ja früher nicht evangelisiert aber ich kann das trotzdem so einschätzen. Die Leute sind ganz anders und offener. Wir hören auch zu weil man merkt, die suchen, dass sie einen Sinn haben wollen, weil alles so sinnlos und durcheinander erscheint. Also offener sind die Menschen auf jeden Fall, nach Hoffnung und Sinn.

S15, P23 - S15, P33 Offenheit für Transzendentes (F3)

B8

Meine Beobachtung ist, dass Corona keine Rolle gespielt hat für die Evangelisation und die Mission. Leute, die wir während der Corona-Krise oder eben jetzt auch danach auf der Straße, auch wildfremde, angesprochen haben, das Evangelium ihnen verkündet haben, für die hat Corona keinen Ausschlag gegeben.

S17, P22 - S17, P25 Corona und die Charismen (E3)

B9

Oft sagen die Leute dann aber schon, reicht schon, war ja auch gar nicht so schlimm. Und hast du denn trotzdem was erlebt? Ja ich fand das ganz gut, ich fand das toll, dass du für mich gebetet hast, ist mir zum ersten mal passiert. Die Leute haben ein Erlebnis gehabt mit einem Typen, mir, der davon ausgeht, dass ein Wunder geschehen kann und sind dadurch näher gezogen worden zu Jesus. Dann empfinde ich das eher als eine Aussaat-Aktion mehr als eine Ernteaktion. Da sät man was gutes ein und hofft das die Saat aufgeht und wächst und das es dazu führt, dass die Leute Jesus kennenlernen.

S11, P6 - S11, P12 Wie Menschen auf Gebet reagieren (E3)

B10

Was wir allerdings schon gemerkt haben, das hatte nichts mit Corona zu tun, ist das Leute im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte in Deutschland offener und bereiter geworden sind, sich auf übernatürliche Dinge einzulassen. Der ganze Kontext von Rationalität, also das moderne Denken, das verschwindet langsam auch aus dem Bewusstsein der Menschen und das postmoderne Denken, was auch viel stärker mit übernatürlichem oder einer anderen Realität als der sichtbaren rechnet...das hat ja auch Auswüchse, Verschwörungsmythen oder Verschwörungstheorien, das ist ja auch nur ein Auswuchs davon, dass Leute bereit sind etwas zu glauben, was nicht rational ist. Da hat ein Umdenken stattgefunden. Das zieht sich durch Corona auch irgendwie durch, weil das Virus auch unsichtbar ist und man das nicht richtig greifen kann, dass da bei Leuten ein Gefühl von Unsicherheit entsteht, dass es vielleicht doch etwas gibt, was unsichtbar ist, was auf ihr Leben Einfluss hat. Aber meine persönliche Erfahrung damit ist, dass es keine Rolle bisher spielt. Kann sein, dass das noch kommt. Corona ist ja auch nur eine Krise. Da ist ja direkt im Anschluss die Ukraine-Krise und es gibt ja immer noch die Klimakrise...also der Krisenmodus, der ist gewaltig. Das kann schon sein, dass durch diesen permanenten Krisen-Modus irgendwann auch die persönliche Krise so stark wird, dass sie nach einem Retter von sich aus rufen. Also im Moment ist es ja so, dass das Evangelium invasiv in das Leben von Menschen in Deutschland kommt, die fragen ja nicht danach, sondern wir gehen zu ihnen hin und verkündigen es ihnen ungefragt. Aber ich kann mir schon vorstellen, dass vielleicht Corona oder auch andere Krisen den Ausschlag geben, das Leute sagen, ich will einen Retter und ich suche nach Rettung. Bisher ist die Erfahrung nicht so.

S17, P25 - S18, P11 Rationalität der Moderne verändert sich in der Postmoderne zu einer Öffnung für Transzendentes (E3)

B11

Und dann sehe ich zur Zeit eine große Herausforderung. Es gibt auch einige, die charismatischen Bewegungen haben ihre Zeit gehabt, das zukünftige Muster, in das wir hineingeführt werden ist ganz anders aufgestellt. Was das andere ist, müssen wir jetzt auch nicht referieren. Aber da gibt es genügend Angebote. Die wenden sich nicht gegen das Charisma, sondern behaupten schlichtweg die charismatischen Aufbrüche sind vorbei, die Zeit der Charismen ist vorbei. Heute geht es vielmehr um das Wort vom Kreuz, hört auf zu richten über was auch immer, es gibt neue Bewegungen, die sich neu versuchen zu formieren. Ich persönlich sehe das überhaupt nicht so. Ich glaube das wir von der Gesellschaftsentwicklung her eine zunehmende Öffnung haben in Sachen Religiösität aber auch in Sachen Spiritualität und damit auch in Sachen Charismen. Das die Aufbrüche noch stärker werden, als sie jetzt sind, das glaube ich schon. Auch notwendig werden. Wir hatten den Kreis charismatischer Leiter in Deutschland, das ist eine Gruppierung, die es

seit 30 Jahren gibt, in der ich auch ein Teil bin (anon.), wir haben uns letzte Woche getroffen, da haben wir auch diese Frage bedacht, ist unsere Zeit vorbei? Und alle sagten, nein, sie ist nicht vorbei, wir müssen nur einen Doppelpunkt setzen. Dankbar was wir bis jetzt erleben können aber wir merken, es geht in viel stärkere Profile rein.

S12, P27 - S13, P9 Gesellschaftliche Öffnung für Transzendentes (E4)

B12

Doch die Zahl nimmt in Deutschland zu, je mehr wir die Säkularisierung haben. So Paradox das klingt, wir haben jetzt über 50% Nichtchristen in Deutschland, die sich zu keiner christlichen Kirche zählen. Die fallen mehr oder weniger in ein transzendentes Loch hinein, verbunden aber mit einer zunehmenden Sehnsucht nach Heiligkeit, nach Transzendenz. Zum Beispiel Peter Lotersdeg, ein führender Soziologe in Hamburg, der sonst immer sehr ablehnend war gegenüber den Dingen, hat vor kurzem, ich müsste die Quelle nochmal raussuchen, in einem Interview gesagt, er sucht nach Menschen, die einem heute erklären können, welche Bedeutung der Heilige Geist hat. Denn wenn es eine Hoffnung gibt, dann läuft es darüber. Ich hab es jetzt mit meinen eigenen Worten zitiert, aber das Zitat kann man nochmal raussuchen. Aber da merkt man, da ist eine Öffnung da. Ich gehe soweit, dass ich sage, Evangelisation hat ohne das charismatische Wirken eigentlich keine Zukunft.

S13, P15 - S13, P25 Offenheit für Transzendentes (E4)

B13

Das alles zu pauschalisieren, es gibt ja viele Beobachtungen dazu, das würde auch wieder zu weit führen. Ich kann nur so sagen, nach meiner Wahrnehmung, dass bei einem Großteil der Menschen zunächst einmal der Schock über die Unregelbarkeit dieser Situation, also die Kriege, die diversen Krisen, der ganze Klima-Umweltschutz und so weiter. Wenn wir da in diese ganzen Dimensionen reingehen, dass man sagt, wir kriegen es nicht gebackten, wir Menschen. Es gibt einen ganzen Teil, die fast frustriert sind bis in die tiefsten Hacken rein, ohne das sie es sagen. Bis hin in die Industrie und Wirtschaft und so weiter. Andere sind mehr optimistisch drauf, Hallo wir Menschen haben das schon immer hingekriegt, wir werden das schon hinkriegen. Diese Stimmen mehren sich. Aber in beiden Lagern entdecke ich, sie nennen sich nicht mehr Atheisten, also die Zahl der Atheisten geht weltweit, soweit ich das weiß, zurück, der bekennenden, überzeugender Atheisten. Die Zahl der Agnostiker, der Unwissenden, wenn man sie so übersetzt, die sagen, ich kann nicht beweisen das es keinen Gott gibt aber ich würde mir wünschen, ich würde ihn finden. Aber sie würden nicht mehr anklopfen bei den christlichen Kirchen, die haben vielfach dazu beigetragen, dass die Glaubwürdigkeit in Frage gestellt wird durch den Missbrauch, durch mangelndes Evangelium, mangelnde Verkündigung, es gibt viele Beispiele. Nur diese Sehnsucht, Gott zu erfahren wächst meines Erachtens. Den Menschen Sprache zu geben, den Menschen Orte zu geben, wo sie Gott erfahren können. Nicht zu sagen, kommt bitte in unsere Kirchen, sondern die Kirche muss raus gehen, sie muss in unsere Stadt gehen, sie muss präsent sein. Darum geht es letztendlich um ein neues missionarisches Erwachen.

S14, P4 - S14, P22 Offenheit durch Krisen (E4)

B14

Der Aspekt, den du am Anfang einbrachtest, der glaube ich auch der Arbeitstitel deiner Untersuchung ist, hat mich ein bisschen irritiert. Ich kann nachvollziehen, dass man das auf die Stadt, auf urbane Verhältnisse konzentriert und untersucht. Von der empirischen Einschränkung sehe ich das als sinnreich an. Theologisch würde ich sagen gibt es keine Unterschiede. Der Geist Gottes, die Geistesgaben sind in jeder Hinsicht vom Wesen her identisch und klar, auch die Frage wie man das empfängt und einsetzt, das geht auf dem Dorf, das geht im Dschungel so und das geht in Tokio so, um mal ein paar größere Städte zu nennen. Das heißt, ich glaube schon, dass es hier Lerneffekte gibt, wo wir international voneinander lernen können und nicht nur von unseren eigenen Strukturen. In Großstadt-Situationen oder Stadt-Situation ist ein Vorteil, den ich noch sehe, dass wir als einzelne Gemeinden untereinander uns Gaben sich besser

ergänzen können, Aufgaben- und Gabenmäßig. Das ist vielfach auf dem Land so nicht möglich, weil da gibt es, wenn es überhaupt gut geht, eine Gemeinde.

S16, P4 - S16, P15 Unterschied zwischen Stadt und Land (E4)

B15

Ich hab nicht mehr so stark das Gefühl, dass zum Beispiel philosophische Fragen nach dem, was ist Richtig, was ist Falsch, das Thema ist. So in den 60er Jahren, was ist der richtige Lebensansatz, welche Ideologie? Kommunismus, Kapitalismus, tralala. Dann ging es auch lange Zeit darum, erklären zu können was ich glaube, also apologetisch. Und ich glaube, wir sind jetzt in einer Phase, wo es für manche Apologie braucht, für manche ist das völlig egal, die wollen einfach nur Wahrheit erleben. Also Wahrheit ist eh kein Thema, es geht gar nicht darum, gibt es Wahrheit. Ist gar nicht die Frage. Sondern was fühlt sich gut an? Was dient mir? Und Leute suchen Erfahrungssettnigs. Ich sage mal Yoga-Meditation boomt ohne Ende, überall im Wellness ist immer Buddha. Leute wollen erleben, die wollen Frieden erleben, die wollen Zentrierung erleben, Fokussierung. Und dass das, was sie investieren ihnen gut tut.

S15, P32 - S16, P8 Öffnung für Transzendentes (E5)

B16

Aber hier merke, da ist eine große Offenheit. Ich empfinde auch zu meinen Anfängen hier, fühlte es sich geistlich schwieriger an mit Leuten anzudocken. Zu sagen, kann ich für dich beten und so. Ich empfinde das als inzwischen leichtgängiger. Liegt vielleicht auch nochmal am Großstadt-Setting. Aber das Leute für sich beten lassen, auch auf Eindrücke oder sowas reagieren, oder Heilung erleben oder so, empfinde ich als relativ leichtgängig. Weil dieses spirituelle Erfahren grundsätzlich nichts außergewöhnliches mehr ist. Ich finde die Gesellschaft ist ja total durchspiritualisiert. Alle feiern das Holi-Festival und schmeißen ihre Farben und dann bist du als Christ ein geistlicher Spinner unter anderem vielleicht, oder ein geistlich Interessanter unter anderem. Jetzt muss sich erweisen, ob das, was du bringst, mir gut tut und sich gut anfühlt. Und was sich gut anfühlt, ist für mich richtig. So würde ich sagen.

S16, P11 - S16, P20 Öffnung für Transzendentes (E5)

B17

Leute wollen erleben, die wollen Frieden erleben, die wollen Zentrierung erleben, Fokussierung. Und dass das, was sie investieren ihnen gut tut. Das Image haben aber Christen nicht, das heißt Leute suchen diesen Erfahrungsraum nicht bei Christen, weil sie das bei ihnen gar nicht erwarten. Weil die Christen eben zu lange mit dem Erfahrungsteil Gottes, ich sag mal Heiliger Geist, so wenig umgegangen sind nach außen. Aber hier merke, da ist eine große Offenheit.

S16, P6 - S16, P11 Spiritualität außerhalb der Kirche (E5)

B18

Ich würde spontan sagen, es ist anders. Du kannst anders auf die Straßen gehen in einer 2 Millionen Stadt als auf einem Dorf. Da kennst du jeden und jeder kennt dich. In einer Stadt bist du ja anonym. Das ist nochmal etwas anderes. Leute lassen für sich beten und man weiß, der Nachbar hat es nicht gesehen. Du kannst dich danach immer entscheiden, in welche Gemeinde gehst du. Wir haben bei uns (anon.) in unserem Netzwerk über 100 Kirchen, die da zusammen kollaborieren. In einem Dorf hast du nur die eine Kirche, in meinem Dorf, wo ich herkam. Das sind Dimensionen, da musst du anders arbeiten. Du gehst nicht einfach auf einen Bauern zu und fragst, kann ich für dich beten? Kann man auch machen, aber die Aktion muss sich anpassen den Umständen entsprechend. Ich würde schon sagen, dass eine Stadt, etwa Hamburg, hat 50% Single-Haushalte, da ist das Gefühl der Einsamkeit viel höher als in einem anderen

Setting. Menschen sehnen sich nach Begegnung und echten Beziehungen. Das tun sie überall, aber in der Stadt ist das nochmal anders vor Augen (anon.). Auch die soziale Not ist anders, mit Brennpunkten, wie in einem Dorf.

S5, P13 - S5, P24 Unterschiede zwischen Land und Stadt (E6)

Code (C9): Praktische Erfahrungen mit den Geistesgaben

B1 Und bei uns im Stadtteil ist es so, das eigentlich alle Leute, die sich bei uns aus der Nachbarschaft bekehrt haben und sich haben Taufen lassen und so weiter, da hat sich keiner bekehrt durch eine Predigt. Wir haben eine Bekehrung von einer Person, die kommt aber nicht aus dem Stadtteil, die würde sagen, die Predigt bei dem einen Gottesdienst, da ist für mich der Groschen gefallen. Was aber so gesehen für Paulus auch eine Geistesgabe ist, die Gabe der Lehre. Wenn ihr euch aber trifft, so bringt jeder etwas und manche bringen auch eine Lehre sagt er. Aber grundsätzlich ist es vor allem Prophetie, die dazu führt, das Leute sich bekehren.

S7, P20 - S7, P26 Bekehrungen im Stadtteil (E1)

B2 Ja, absolut. Also Paulus sagt wenn ihr nur in Sprachen redet und ein Unkundiger kommt herein, so wird er denken, irgendwie seid ihr nicht ganz da. Aber wenn ein Unkundiger hereinkommt und ihr prophetisch redet, so fällt er auf die Knie letztendlich und sagt, Gott ist wahrhaftig unter euch. Und das ist das, was wir immer und immer wieder erleben.

S8, P1 - S8, P4 evangelistisches Potenzial der Charismen im Gottesdienst (E1)

B3 Ich hab noch eine Sache. Ich würde den ersten Gedanken nochmal, was sind die Geistesgaben, highlighten. Ich weiß, es würde unseren Dienst nicht geben, wenn das nicht das zentrale gewesen wäre. Wir forcieren das nicht. Es ist nicht so das wir sagen, wir müssen jetzt darauf aus sein. Es gibt auch Gottesdienste, wo ich direkt in die Predigt einsteige. Da sind jetzt nicht noch fünf Leute umgekippt und gelacht und geweint und alles. Aber wir geben viel Raum dafür. Weil, und das ist das, was ich jedem mitgebe, wenn du mit Menschen arbeitest, die Kirchenfern sind. Und unsere Zielgruppe sind Menschen, die aus sehr traumatischen, sehr verletzten Kontexten, wirklich weit weg sind von unserer christlichen Bubble. Dann ist für mich das Wirken des Heiligen Geistes und die Geistesgaben das Ding. Jetzt hast du nur drei Leute bei uns. Aber wenn du die letzten 15 Jahre zurückgehst und alle Leute interviewen würdest, hunderte Leute, die durch unseren Dienst hindurchgegangen sind, würden dir 90% der Leute sagen, ohne dass ich eine Begegnung hatte mit dem Heiligen Geist wäre ich nicht zum Glauben gekommen. Das ist diese Zielgruppe von Leuten, die aus einem zerbrochenen Kontext kommen, nicht aus der christlichen Bubble, wirklich super herausgefordert sind. Da glaube ich, je weiter wir entfernt sind von unseren Kontexten, desto mehr brauchen wir den Heiligen Geist.

S18, P31 - S19, P12 Besonders wichtig in zerbrochenen Kontexten (E2)

B4 Für mich persönlich war das auch vor meiner Bekehrung. Da hatte ich Suizid-Gedanken. Und ich war dann bei einer christlichen Jugendveranstaltung (anon.) Und ich weiß noch, der Prediger auf der Bühne (anon.) und hatte ein Wort der Erkenntnis gegeben von einer Person die Suizid-Gedanken hat und die plant sich das Leben zu nehmen. Und ich war auf dieser Veranstaltung und das war für mich ein richtiger Schock, ich dachte so, wow, woher weiß der das? Und in dem Moment hab ich gedacht, ok er hat zu mir gesprochen was Gott für Ermutigung und Worte für mich hat. Und das hat mich so berührt, ich musste so weinen. Und das war meine Bekehrung danach, ich hab das Gebet mitgesprochen und dann hat das angefangen.

S8, P15 - S8, P22 Eigene Bekehrung durch Wort der Erkenntnis (F1)

B5

Da war ich noch 12 und zwei Jahre später, da war ich 14, da hatten wir einen Einsatz mit der Gemeinde, da hab ich dann mit einem Mädchen gesprochen, die war ungefähr in meinem Alter damals. Und ich hatte das Gefühl, dass die auch mit Suizid-Gedanken zu kämpfen hat oder Depression. Und ich hab mich erst nicht getraut mit ihr zu reden aber dann hab ich sie gefragt, kann es sein und sie meinte ja und sie war auch sehr geschockt, weil ich diese Sachen weiß über die Person. Und ich konnte dann für die Person beten und sie war unglaublich dankbar. Sie hat sich jetzt nicht bekehrt oder so, aber ich glaub es war ein sehr starkes Erlebnis mit Gott für sie.

S8, P22 - S8, P29 Konkretes Beispiel (F1)

B6

Also wenn wir evangelisieren gehen, gehen wir eigentlich immer mit den Geistesgaben los. Ich erlebe halt die heftigsten Evangelisationen wenn man wirklich aktiv da reinläuft. In der Großstadt (anon.) ist es einfach lebensnotwendig, wenn man effektiv sein will. Man kann natürlich auch ohne Geistesgaben evangelisieren, aber dann ist es meistens nur ein nettes Gespräch. Und natürlich bekehren sich nicht immer die Menschen aber es hat immer einen Input, vor allem Worte der Erkenntnis und Worte der Weisheit, also Worte einfach die Menschen auch stark berühren. Weil wenn man so Hoffnungsworte gibt oder ein Wort der Erkenntnis hat von damals, dann wissen die Leute schon, das man mit Gott kommt.

S6, P28 - S7, P2 Evangelisation mit Geistesgaben (F2)

B7

Ja, zum Beispiel meine allererste Evangelisation. Ich hatte grade frisch den Heiligen Geist und ich wusste nicht mal das es Geistesgaben gibt. Ich bin einfach evangelisieren gegangen. Und da war ein Mädchen und sie war Satanistin. Und ich wusste gar nicht, was ich ihr sagen sollte. Ich wusste auch nicht das sie Satanistin war, das war dann das Wort der Erkenntnis. Da war sie dann so, woher weißt du das? Das war dann sehr krass und dann hat sie angefangen zu weinen und hat sich bekehrt und ihr Leben bekehrt nur weil das rausgekommen ist

S7, P6 - S7, P11 Konkretes Beispiel Evangelisation mit Geistesgaben (F2)

B8

Also ich bin auch der Meinung dass in unserer Zielgruppe (anon.) es notwendig ist mit den Geistesgaben, weil die Menschen müssen Gott erleben, weil man hört überall schöne, nette Worte, aber wenn man Gott erlebt ist das was ganz anderes. Vor allem spürt man die Liebe und den Frieden Gottes, wenn man Gott erlebt. Und man weiß das Gott sich wirklich für einen interessiert, wenn man Worte der Erkenntnis hat und die Leute dann wissen, dass es einen Gott gibt der sie kennt. Worte der Erkenntnis sind bei uns immer wieder stark, dass man für jemanden ein Wort bekommt. Ich hab das persönlich auch immer wieder erlebt, wo man dann Menschen was gesagt hat, dann für sie beten konnte.

S7, P15 - S7, P22 Evangelisation mit Geistesgaben (F3)

B9

Bei mir ist zum Beispiel letztes eine Frau gewesen, sie saß an der Haltestelle und ich bin nach Hause gelaufen mit einer Freundin. Und dann hat der Heilige Geist mir gesagt ich soll für sie beten. Also nicht mal beim evangelisieren sondern einfach nur für sie beten. Ich wusste erstmal nicht was und dann hab ich mich umgedreht und bin dann zu ihr gegangen. In dem Moment war sie richtig aufgewühlt, irgendwas ist passiert und sie leidet unter Panikattacken und Angstzuständen und hat richtige innerliche Ängste und Zustände und ist immer unter Angst und Panik. Und dann haben wir mit ihr geredet. Und dann hatte ich den Eindruck jetzt für sie zu beten und dann habe ich für sie gebetet und dann hat sie so einen krassen Frieden gespürt und hat danach auch Jesus ihr Leben gegeben. Das war richtig stark. Deswegen, wenn Gott am wirken ist, dann ist das anders.

S7, P22 - S7, P31 Konkretes Beispiel Evangelisation mit Geistesgaben (F3)

B10

Das war gar nicht geplant, wir waren gerade vom Gottesdienst auf dem Weg nach Hause und der Heilige Geist hat mir einfach gesagt ich soll für sie beten und ich wusste nicht, dass sie Ängste hat oder irgendwas, sie saß einfach nur an der Haltestelle. Und auch als wir sie angesprochen haben hat sie uns erstmal richtig angegriffen und wollte gar nicht mit uns reden. Aber wir haben einfach weiter geredet mit ihr, dann wurde sie ruhiger. Und als wir dann für sie gebetet haben, als sie dann den Frieden gespürt hat, das war so krass. Weil sie meinte sowas hat sie noch nie gespürt. Und davor war sie richtig aufgeregt, sie hatte richtig schlechte Laune. Aber weil wir mit ihr geredet haben, ist sie mit einem Frieden und mit Jesus nach Hause gegangen. Aber auch wenn wir evangelisieren, dann sagt der Heilige Geist auch zum Beispiel, das man für etwas beten kann oder Wort der Erkenntnis, das passiert schon voll oft.

S8, P4 - S8, P13 Konkretes Beispiel Evangelisation mit Geistesgaben Nachfrage (F3)

B11

Also gerade im urbanen Kontext. Ich hab so ein paar Erlebnisse, aus der letzten Zeit. Es gab ein Evangelisationseinsatz an einem Nachmittag von einem Gemeindefest, wo sie das fünfjährige Jubiläum gefeiert, eine Gemeinde-Neugründung, und an dem Nachmittag sind sie dann rausgegangen als Gemeinde und haben evangelistische Aktionen gehabt in der Stadt. Da war ich mit dabei und hab Leute mit angeleitet und hab ein kleines Team dabei gehabt. Wir sind auf den Skateplatz gegangen, der nicht weit von da war. Da waren die Skater und Leute die da zugeschaut haben. Und einer der Skater humpelte gerade vom Platz und hatte sich tatsächlich irgendwie verstaucht und das Knie blutete auch, also hingefallen, verstaucht, eine Wunde und so. Er setzte sich da auf die Parkbank und nehmen ihm saßen seine zwei Freundinnen, der hatte wohl zwei Freundinnen, keine Ahnung, war irgendwie schräg für mich aber passte irgendwie für ihn. Die saßen da und haben ihn getröstet. Dann kamen wir dahin und ich dachte, mensch, das ist ja eine Steilvorlage, dass die Kraft des Geistes wirken kann, auch weil wir in dem Moment vorbeikamen. Dann bin ich zu ihm hin und hab gesagt, wahrscheinlich glaubst du nicht, dass Jesus Wunder tun kann. Und er so, ne ich bin Moslem. Dann hab ich ihm ganz kurz davon erzählt, dass ich Christ bin und das ich an Jesus glaube und das wir das schon oft erlebt haben, weil Jesus real ist und Wunder tut. Und das er das erleben kann an seinem Bein wenn er Glauben hat. Dann hat er gesagt, kannst du gerne machen, also das ich für ihn bete. Und dann hab ich das gemacht. Und ich hatte einen Freund dabei, der hatte das noch nie erlebt sowas. Der war eben aus dieser Gemeindegründung und war ganz mutig mit mir draußen. Dann hab ich einfach ganz mutig meine Hand auf seine Schulter gelegt, hab für ihn gebetet, dass Gott ihn gesund macht, dass die Verstauchung geheilt wird und so. Und dann war ich fertig. Dann hat er gesagt, Mensch, ist wirklich gut. Dein Gebet hat richtig Kraft, ist stark, tut gar nicht mehr weh. Der ist direkt auf sein Skateboard gestiegen und hat weiter geskatet. Mit dem vorher kaputten Knie. Ich selber fand das natürlich stark. Er selber hat sich erstmal gefreut, jetzt geht es weiter. Der war irgendwie davon ausgegangen, dass das funktioniert. Ich weiß auch nicht so genau. Er hat sich gefreut, dass er gesund geworden ist. Aber es war gar nicht so, dass er mega erstaunt war, sondern eher so, ich hatte Glauben vorher schon und jetzt ist es passiert. Seine beiden Freundinnen aber, die waren so dermaßen davon beeindruckt was da gerade passiert war. Auch von der Ansprache die wir gehabt hatten, kurz vor dem, die haben sich beide für Jesus entschieden. Wir haben dann noch zusammen gebetet und ich hab ihnen das noch genauer erklärt, was das bedeutet Jesus nachzufolgen. Und die haben dann mit uns gebetet und dann haben die ihr Leben Jesus anvertraut.

S8, P12 - S9, P9 Bekehrungen im Stadtteil (E3)

B12

Und das war eine Geschichte von 20 Minuten vielleicht. Wir standen da am Skateplatz und nach 20 Minuten war ein Wunder passiert und zwei Leuten hatten sich für ein Leben mit Jesus entschieden (lacht.). So ganz real. Ich hätte dutzende solcher Stories aus unserem missionarischen Alltag.

S9, P13 - S9, P16 Bekehrungen im Stadtteil (E3)

B13

Ich war bei einem Freund zum Beispiel. Er hatte mich eingeladen und er hat auch gerade erst Jesus kennengelernt. Ich war bei ihm zu Hause und sein Nachbar kam vorbei und hämmerte an die Tür und war ganz sauer, dass er jetzt Jesus nachfolgen wollte, weil die waren davor immer auf Sauftour gegangen zusammen. Und das hat er jetzt nicht mehr gemacht und dann musste er jetzt alleine losziehen (lacht). Er war ganz aufgebracht und wollte eigentlich losziehen, er wollte sich betrinken und so und hat an die Tür von seinem Freund gehämmert und hat gesagt dein Mist-Jesus und so. Und ich war mit dabei und war dann so ärgerlich darüber. Also geistlich ärgerlich, dass er jetzt so aggressiv war, geistlich-aggressiv. Das er gesagt hat, du kannst mir Gott nicht beweisen und diesen Jesus, das gibt es alles gar nicht und so. Und dann war ich innerlich so aufgebracht. Und als er sagte und Gott kann man sowieso nicht beweisen, da hab ich gesagt, doch klar, kann ich. Da war er kurz still. Da hab ich erst realisiert was ich gesagt hab. Das kam ja aus einem Impuls heraus, dass ich zornig geworden bin im Geist. Und dann hab ich gesagt, oh Heiliger Geist lass mich jetzt bitte nicht im Stich, ich weiß nicht wie ich dich beweisen soll. Dann hab ich ganz mutig gesagt, ich hab einfach nur im Glauben geredet, ich leg meine Hand auf deine Schulter, ich werde in einer Sprache reden, die weder du noch ich verstehen und wenn ich fertig bin, dann weißt du, das es Gott gibt (lacht). Einfach so, ich hab nicht drüber nachgedacht. Genauso machen wir das jetzt, so beweise ich dir Gott. Dann hat er gesagt, gut, kannst du machen, mach doch, Challenge accepted. Dann hab ich gesagt, du musst aber deine Augen zu machen. Dann hab ich angefangen zu beten, hab in Zungen geredet, hab das auch nicht ausgelegt, sondern hab einfach nur in Zungen geredet. Dann sah ich schon, während ich am beten war, dass Tränen über seine Wangen laufen. Und mein Freund war völlig begeistert, was passiert jetzt hier und so. Dann war ich fertig und hab gesagt, jetzt kann ich deine Augen wieder aufmachen. Dann sagte er zu meinem Freund, also seinem Nachbarn, hast du vielleicht eine Bibel für mich? Ich würde gerne mehr darüber wissen (lacht). Das war überhaupt nicht mehr die Frage, ob es Gott gibt. Er war jetzt irgendwie innerlich bereit, der Sache auf den Grund zu gehen, irgendwas war passiert. Wir haben uns dann noch mit ihm hingesetzt, sind noch einen Döner essen gefahren und haben dann noch ganz lange an dem Abend noch geredet.

S9, P17 - S10, P8 Bekehrungen im Stadtteil (E3)

B14

Ja, auf alle Fälle. Man ist sich nicht immer so bewusst, es gibt also Geistesgaben die durchaus zum Einsatz kommen, ohne das man das in dem Moment mag. Auch das gibt es. Ist natürlich nicht bei allen so, wenn ich lehre weiß ich schon, dass ich lehre. Aber gerade wenn es um Worte der Erkenntnis geht, Worte der Weisheit und so weiter, da wird man manchmal gespiegelt, heute morgen zum Beispiel in einem Gespräch, eine Gruppe, die ich seit längerer Zeit berate und begleite. Da sagte in der Auswertung eine Mitarbeiterin, was ihnen vielleicht bewusst ist oder nicht bewusst ist, sie haben oft prophetisch in unsere Situation hineingesprochen. Zu einzelnen Menschen und das war mir nicht bewusst in dem Moment. Zu meiner Situation kann ich mich wirklich freuen, sowohl in der Evangelisation oder der missionarischen Dimension, aber auch in allen Bereichen, kommen diese Gaben verhältnismäßig gut zum Einsatz

S4, P4 - S4, P13 Allgemeines (E4)

B15

Also ich hab es lange Jahre nicht erlebt und nicht praktiziert, weil mir dazu die Erfahrung und auch ein bisschen die Lehre gefehlt hat. Hab mich dann jahrelang hineingearbeitet. Und hab mich dann gewagt, es immer mehr, erstmal so in Kontexten einzubringen, die ich leite, zum Beispiel in meiner Konfigruppe explizit eine Stille eingehalten, den Heiligen

Geist eingeladen, geguckt was passiert und war erstaunt, dass danach alle Konfis erzählen konnten, was sie scheinbar mit Gott erlebt haben. Das wir dann geübt haben auf Gottes Stimme zu hören. Also so Schritte gegangen. Dann hab ich angefangen das auch, wenn ich eingeladen war als Sprecher, wenn klar war, es ist hier möglich das auch zu machen, explizit Raum zu geben für das Wirken des Heiligen Geistes und Leute auch darin zu schulen. Zuletzt war ich in einem Jugendgottesdienst in Ostdeutschland (anon.) von der Landeskirche und dann hab ich im Vorfeld auch gefragt ob da eine Freiheit wäre, dass ich in einer Stille auch den Heiligen Geist einladen darf unter uns zu wirken und der Pfarrer, hab ich schon mitgekriegt der hat in Sprachen gebetet leise für sich, sagte ja, wir sind auch ein bisschen pfingstlerisch angehaucht. Da konnte ich auch Eindrücke von der Bühne aus weitergeben.

S4, P19 - S4, P31 Hineinwachsen in die Gaben im Dienst für Jesus (E5)

B16

Aber bewegender als vom Bühnensetting her finde ich es im alltäglichen Gottesdienstgeschehen, den ich als grundsätzlich missionarisch verstehe. Es ist immer eine Chance das Leute mit Jesus in Berührung kommen. Und ich hab das selber für mich so positiv erlebt, dass als ich in einer Gemeinde (anon.) zum ersten mal gehört hab, dass Leute am Mikrophon laut gebetet haben und auch Eindrücke und Bilder weitergegeben haben. Da fand ich das so faszinierend, dass plötzlich so scheinbar unmittelbares Reden Gottes in den Gottesdienst hineinkommt und damit das Gottesdienstgeschehen verändert und prägt. Das fand ich total geil und dachte, das will ich auch. Dann haben wir auch angefangen bei uns (anon.) angefangen, immer eine Stille einzubauen in die Lobpreiszeit. Und die Einladung ist an alle, jetzt frag doch mal Jesus, was er uns sagen möchte und danach können Leute laut beten oder teilen was sie meinen gehört zu haben für andere. Oder auch ein Sprachengebet laut zu sprechen und dann werden alle eingeladen nach einer Übertragung zu fragen.

S4, P31 - S5, P10 Im Gottesdienst (E5)

B17

Und dann natürlich im Eins zu eins, da geht es mir so, wenn ich im Gespräch mit meiner Nachbarin bin, durch meine Erfahrung, wie gut es ist, wenn Jesus selber durch seinen Geist zum Zug kommt, das ich manchmal denke, ich hab jetzt gar keine Lust weiterzureden, ich will endlich gucken, kann ich für dich beten? Damit meine ich nicht, dass ich im Gebet tausend Sachen sage. Sondern das ich der Person sage, komm ich bete mal für dich, du bist einfach still, machst die Augen zu, streckst die Hände aus symbolisch und ich lad mal Gott ein, dir zu begegnen. Dann sag ich danke Gott, dass du sie (anon.) liebst und bitte komm jetzt in deiner Kraft. Dann sind wir still und warten. Weil ich das für, nicht in jeder Situation natürlich, aber grundsätzlich halte ich es für effektiver, liebevoller und persönlicher, wenn Gott der Person unmittelbar begegnet. Deswegen lauere ich innerlich quasi auf die Gelegenheit, wie kann ich sie in einen geistlichen Moment führen und komme weg aus einer Diskussion zum Beispiel. Oder nur ein drüber reden, was wir so glauben oder nicht glauben, was so in der Bibel steht. Was natürlich auch hilft Vertrauen aufzubauen und Leute auch in Wissen hineinzuführen. Aber noch lieber führe ich sie jetzt in die Chance, Gott selber zu begegnen. Was dann auch nicht immer passiert, natürlich. Es ist nicht verfügbar. Damit muss ich dann auch klar kommen. Oder wenn ich jemanden auf der Straße sehe, der zum Beispiel unrund läuft, dann traue ich mich auch manchmal zu ihm hinzugehen und sagen, Entschuldigung ich sehe sie unrund gehen, was ist denn passiert? Dann erzählen die von ihrer Krankheitsgeschichte und dann frage ich auch, ob ich für sie beten darf um Heilung. Und wenn ich ganz gut drauf bin

und Zeit habe, dann frage ich auch manchmal explizit wenn ich jemanden so in den Fokus bekomme, der um mich herum ist, Jesus gibt es etwas, was du der Person sagen möchtest? Dann kann es sein ich hab ein Wort der Erkenntnis oder so und geh dann dem nach. Aber da brauch ich schon einen guten Tag (lacht.).

S5, P10 - S5, P31 Im missionalen Alltag (E5)

Code (C10): Raum für Geistesgaben schaffen

B1

Aber wichtig ist, wenn du eine charismatische Kultur hast, dann ist es ganz normal die Luft, die Leute atmen. Und dann musst du vielmehr die Kultur bewahren, als das du ständig darüber nachdenkst, wie kann ich jetzt nochmal Impulse setzen, dass das auch jetzt noch Leute machen. Ich mach das manchmal, das ist nicht mein Favorite, das ist nicht mein Go-to, aber wenn ich merke, weil die Geistesgaben oft so unbequem sind und ich hab das Gefühl das die Schwerkraft uns so in Richtung Programmatisches führt, weil das natürlich viel leichter ist,... Manchmal mache ich es im schlimmsten Fall mache ich das so, das ich mit dem Mikrofon rumlaufe und ich sehe oft, wer die Gaben hat. Und dann tick ich die Leute an und sag, was ist deine Gabe für heute.

S10, P12 - S10, P20 Charismatische Kultur schaffen (E1)

B2

Und sobald du Stories hast von Leuten, besonders wenn du es nicht selber bist, weil wenn du das selber bist, dann ist der Reflex der Leute, ja du bist ja auch ein Super-Christ, du bist ja auch ein Profi-Christ, du wirst ja auch bezahlt dafür und so weiter, aber du weißt ja gar nicht wie es bei mir auf dem Job aussieht...Aber sobald du Leute hast, die das bei sich im Job machen, oder irgendwo im Stadtteil oder mit ihren Nachbarn machen, die Zeugnisse musst du unbedingt hochholen, das die möglichst viel gehört werden. Und wir haben teilweise abgefahrene Stories, da war ich nie involviert.

S11, P20 - S11, P26 Charismatische Kultur prägen und bewahren (E1)

B3

Also grundsätzlich ist es glaube ich so, dass der Paulus nie versucht die charismatischen Bemühungen, oder die charismatische Aktivität einzudämmen. Ganz im Gegenteil, der sagt, ich möchte das ihr das viel macht. Und ich bete übrigens mehr in Sprachen als ihr alle und so. Was er macht ist, er gibt Leitplanken, damit der Effekt dessen was sie machen, größer und wirksamer ist. Und das ist total wichtig, das so zu lesen. Mir wurde es mal früher so beigebracht, ja die Korinther die waren besonders charismatisch aber dann kommt Paulus und sagt so aber nicht. Aber das ist nicht so. Wenn man die drei Kapitel wirklich liest und sich damit auseinandersetzt, dann merkt man, Paulus ist weit davon entfernt, macht mal weniger. Macht es aber wirksamer.

S12, P1 - S12, P8 Charismatische Kultur fördern (E1)

B4

Dann gibt es unseren Dienen-Kurs. Da wünschen wir uns, das den Dienen-Kurs jeder mal mitgemacht hat. Und der ist Grundlage dafür, dass man bei uns (anon.) auch für Leute beten darf. Und da werden diese ganzen Sachen gelehrt.

S10, P3 - S10, P6 (E1)

B5

Les John Wimber, Heilung in der Kraft des Geistes.

S15, P30 - S15, P30 Les John Wimber (E1)

B6

Gott gebraucht nicht die Guten, Gott gebraucht (Internetverbindung instabil)... Hörst du mich, hallo? (...) Sondern die Gehorsamen.

S15, P31 - S16, P4 Bedeutung von Gehorsam (E1)

B7

Das allererste ist ein Grundprinzip. Ich mach zu 90%, wir sind jetzt kein Dienst mit 200 Leuten, wir sind im Kern so 20-25 Leute, und dann kommen immer noch ein paar Leute dazu, weil wir jetzt auch von Kirche zu einer Missions-Community geworden sind, haben jetzt viele auch neue Gemeinden. Aber es kommen fast immer zu unseren Gottesdiensten mal ein, zwei neue Leute. Und was ich immer Gott sage, das mache ich seit vielen Jahren, gib mir ein Wort für diese neue Person. Und fast immer hat die Person, die zum ersten mal in den Gottesdienst kommt ein persönliches Wort. Das ist meistens ein Wort der Weisheit, ein Wort der Erkenntnis über die Person. Und ich versuche das auch zu lernen mit dem Heiligen Geist zu sein. Also jetzt nicht, Gott liebt dich oder so. Sondern wirklich das und das und das, stimmt das? Und ich frag auch immer, mir ist wichtig, das ich da genau bin. Ich frag, trifft das zu, wenn ich unsicher bin. Manchmal bin ich mir so sicher dann sag ich das auch straight und frag danach. Aber manchmal fang ich an und frag, hey ich hab den Eindruck das und das, trifft das auf dein Leben zu? Und wenn es richtig ist, dann geh ich weiter. Das bedeutet, das erste Erlebnis was fast jeder bei uns hat der zu uns hat, war Gott hat direkt ein Wort. Da baut sich alles an, dass sie wissen, es gibt einen realen Gott, der mich kennt, der in meine Lebenssituationen hineinredet.

S9, P4 - S9, P18 Menschen in Erfahrung führen (E2)

B8

Das andere was wir tun ist, das wir sehr konkret schulen. Das ist uns auch wichtig. Erstens die Geistesgaben sind gegründet auf dem Wort Gottes. Das bedeutet, es muss aus der Schrift herauskommen, besonders wenn es um das Prophetische geht. Aber auch in den Gaben von Heilungen und alles, es ist alles auf dem Wort gegründet. Und es ist wichtig, dass wir lehren, dass die Leute verstehen, was ist erstmal überhaupt biblische Wahrheit, was ist von oben, was ist von unten. Weil ich glaube tatsächlich, dass das Übernatürliche nicht nur eine Sache vom Himmel ist, sondern es gibt auch übernatürliches aus der Hölle. Man muss unterscheiden können, ist das hier eine prophetische Geistesgabe oder sind wir im Okkulten hier drin.

S9, P18 - S9, P25 Biblische Lehre (E2)

B9

Also das ist das erste Erlebnis wenn sie kommen. Zweitens Lehre aus dem Wort um unterscheiden zu können, ist das hier wirklich biblisch, was wir hier machen. Was wir merken, wo jetzt Gott gerade viel mehr zu uns redet, ist das Thema noch deutlicher prüfen, was wir tun. Also noch mehr prüfen, weil wie gesagt, ich empfinde in den Zeiten wo wir leben, das war früher nicht so krass, ist viel mehr übernatürliches unterwegs, besonders das Okkulte ist viel aktiver. Und ich möchte, dass unsere Leute auch lernen, wie kann ich unterscheiden und prüfen, ist das wirklich ganzheitlich aus Gott und rein und es wirkt auch nicht drei, vier Tage später gegen mich. Das ich nicht kurz was erlebt hab und dann merke, es schadet mir eigentlich. Deswegen sind wir da gerade dran, da wir gemerkt haben, Gott redet da sehr stark zu uns.

S10, P5 - S10, P13 Biblische Lehre (E2)

B10

Und es ist super anstrengend. Ich meine es ist extrem anstrengend, bis man an den Punkt gekommen ist. Jetzt sind wir an einem Punkt, ich mach das jetzt seit 15 Jahren, laufen wir konstant in den Gaben des Geistes und haben eine Kultur entwickelt würde ich sagen des offenen Himmels bei uns, wo das sehr normal ist das übernatürliche. Aber es hat einen Preis gekostet. Es hat viele Jahre viel Zerbruch, viele Tränen, viele Fehler. Ich sag immer den Leuten, die sagen, wir wollen das, du musst einen langen Atem haben und richte dich auf einen langen Prozess ein, weil es braucht Zeit. Und wir sind immer noch nicht angekommen. Aber jetzt kann ich sagen, wir haben tatsächlich eine Kultur des Übernatürlichen im Haus und Wundern. Ich kann wirklich biblisch die Dinge belegen, die wir tun. Ich kann aber auch breit den Leib Christi mit reinnehmen und ohne Probleme fühle mich da sicher. Also es ist jonglieren, es ist ein Prozess.

S13, P21 - S13, P30 Kultur schaffen durch lange Prozesse (E2)

B11

Ja genau, das was der Pastor gesagt hat. Man bekommt erstmal gelehrt, Geistesgaben gibt es und Gott kann durch dich wirken. Und dann halt im Gottesdienst werden wir immer wieder ermutigt wenn wir was empfinden, einen Eindruck, das wir dann auf die Leiterschaft durchgehen. Und dann können wir auch direkt zur Gemeinde sprechen oder zu einer einzelnen Person.

S11, P1 - S11, P4 Lehre und Anwendung unter Leiterschaft (F1)

B12

Wir machen Schulungen im Moment. Du siehst hinter mir an der Wand diese Pinnwand, das sind Flyer von allen möglichen Schulungen, die wir in den letzten Jahren gemacht haben. Seminare, Missionstage, Camps, alles mögliche, Wochenend-Bibelschulen und so weiter. Ich würde mal sagen, das wäre nicht übertrieben zu sagen, dass wir bei jeder dieser Schulungen hier, immer einen Schwerpunkt darauf legen, den Heiligen Geist zu empfangen, Anbetungszeiten, die wir dann haben und wo wir ganz bewusst in den Anbetungszeiten die Leute, die dann Jesus anbeten dazu ermutigen, aufrufen, herausfordern, den Heiligen Geist zu empfangen. Wir stellen uns da vorne hin und beten das über das Mikrophon und ermutigen die Leute, empfangen den Heiligen Geist. Wir legen den Leuten auch die Hände auf, aber das sagen wir auch immer, das liegt nicht an uns, sondern Jesus selber kommt. Wie Johannes der Täufer auch gesagt hat, ich taufe euch mit Wasser, aber der, der nach mir kommt wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen. Also Jesus ist derjenige, dessen Hand sich auf uns legen muss, damit wir den Heiligen Geist empfangen. Und da ermutigen wir die Leute dazu, einfach den Vater zu bitten den Heiligen Geist zu empfangen. Und bei diesen Schulungen trainieren wir sie tatsächlich, sehr ausführlich, mit kompromissloser Lehre über den Empfang des Heiligen Geistes und auch das Leben in der Kraft des Heiligen Geistes. Also 1Kor 12, Röm 12, die Evangelien auch, das Beispiel was ich eben schon gebracht hab Mt 21, Eph 4 über den fünffältigen Dienst und die Ämter. Wir unterrichten die Leute mit viel Vehemenz, dass sie ihr Augenmerk darauf richten. Und das sie verstehen, dass wir als Christen dazu berufen sind, das Evangelium zu verkünden in der Kraft des Heiligen Geistes, mit den Gaben des Heiligen Geistes. Das das ganz normale Christenleben ist. Da machen wir tatsächlich keine Kompromisse. Wir sagen nicht das ist optional, sondern das ist wie christliches Leben aussieht. Wenn das nicht so aussieht in unserem Leben, dann hängt es damit zusammen, dass wir Jesus noch stärker nachfolgen müssen und das wir dem nachjagen sollen wie wir ja auch in der Bibel herausgefordert werden, strebt nach den Gaben des Geistes. Dazu rufen wir auf.

S11, P30 - S12, P20 Lehre über Charismen (E3)

B13

Also wir trainieren die Leute, wir lehren ganz stark darüber, wir haben so Schulungen, so machen wir das. Und bei allen möglichen Jugendgottesdiensten, wo wir eingeladen werden oder bei Missionseinsätzen, wo wir dann Schulungen für die Leute machen bevor es dann losgeht.

S13, P12 - S13, P14 Lehre über Charismen (E3)

B14

Zunächst erstmal indem man ihnen deutlich gemacht hat, dass es eine Geistesgabe gibt in diesem Bereich. Oder welche es überhaupt gibt. Und das bei diesen Menschen, die das hörten, auch eine gewisse Sehnsucht nach diesen Gaben entstand. Ich hab dabei festgestellt, dass nicht alle Menschen sich nach den gleichen Gaben ausstrecken. Das finde ich auch gut, sonst hätten wir ja eine homogene Gabenstruktur. Ich nenn mal ein Beispiel. Wir haben angefangen über die Offenbarungsgaben zu lehren, also was passiert eigentlich, wie kommen Offenbarungen zustande, was ist eine Offenbarung? Also ich brauche eine Information vom Geist Gottes im Klartext um Geistunterscheidung zu erkennen. Ich brauch eine Information von Gottes Geist, wenn ich ein Wort der Erkenntnis oder ein Wort der Weisheit oder auch

Auslegung der Sprachen oder natürlich besonders auch in der Weissagung, in der Prophetie. Als ich darüber lehrte merkte ich, nicht alle über Weissagung oder Prophetie, es kamen ungefähr 10% der Mitglieder der Gemeinde und haben sich dazu erkundigt. Das gleiche war ungefähr bei dem Gabenprofil Heilungen, da waren es vielleicht ein bisschen mehr. Oder wenn ich Seelsorger nehme, hast du einen eigentlich einen verhältnismäßig hohen Ansatz, ebenso war es bei Diakonie, Hilfeleistung. Das sind Charismen, da kamen Leute, die sagten, ich hab gar keine Gabe. Wir haben alles durch, ich hab keine Gabe. Und das waren nur hier im letzten Gemeindedienst etwa ein Drittel der Menschen, die ich fragte. Als sie dann hörten, was Diakonie und die Gabe der Barmherzigkeit, die Gabe der Hilfeleistung, auch die Leitungsgaben in unterschiedlicher Weise mit rein, dass dieses alles Charismen-Profile sind, wurden sie hellhörig.

S7, P13 - S7, P31 Interesse wecken (E4)

B15

Ja, also zumindest hab ich als Pastor, als ich das angegangen bin in den Situationen geschaut, was da ist als Erstes. Was nehme ich überhaupt an Geistesgaben war? Ich hab das in der Stadt, in der ich jetzt lebe, sehr ausführlich gemacht indem ich Hausbesuche gemacht habe. Leute gefragt habe, wo siehst du deine Begabungen? Dann haben sie mir oft Fähigkeiten und Neigungen und so weiter genannt und wo sie Erfahrung gemacht haben. Dann hab ich auch nach den Geistesgaben gefragt. Dann war für viele in manchen Dingen eine Irritation drin, weil sie darüber wenig Lehre hatten. Ähnlich war es in der ersten größeren Gemeinde, wo ich war. Wobei mein Vorgänger dort schon sehr viel Grund gelegt hat, das war ein sehr guter Lehrer auch, aber die Erfahrungen fehlten. Das heißt, ich bin zunächst erstmal angekommen und hab geguckt, was ist da. Das ist das Erste.

S4, P19 - S4, P27 Entdecken was da ist (E4)

B16

Das zweite, ich hab sehr stark angesetzt mit biblischer Lehre zu dem Thema. Das fing an, erstmal diese Kernfrage anzugehen, gibt es überhaupt noch alle in der Bibel erwähnten Geistesgaben? Oder gibt es die gar nicht mehr oder nur noch einzelne davon. Was eine gängige Auffassung ist von einer bestimmten Ausprägung von Christenheit. Das mit biblischen Argumenten sozusagen anzugehen und zu sagen, nein, dass ist biblisch nicht haltbar. Das ist jedenfalls meine Auffassung. Es ist biblisch nicht begründbar, dass die Geistesgaben aufgehört haben. Das ist eine Grundsatzkenntnis.

S4, P27 -S4, P33 Über Charismen lehren (E4)

B17

Dann hab ich gelernt von einem Mann, der ist holländischer Theologe, ist jetzt schon beim Herrn, Wilhelm van Damm, er hat vorwiegend im seelsorgerlichen Bereich, also Befreiungsdienst von dämonischen Belastungen, Heilung und so weiter gelehrt und ich habe ihn vielfach begleitet und viel von ihm gelernt. Wir haben zusammen Seminare gemacht. Und ihm ging es immer darum, dass die Geistesgaben in der Gemeinde Fuß fassen. Das nicht nur Einzelne rumziehen mit ausgeprägten Charismenprofilen, sondern dass eine ganze Gemeinde in sich charismatisch aufgebaut wird. Eines seiner letzten Bücher ging um diese Frage, wieso bleiben charismatische Aufbrüche oft stecken in einer pubertären Weise sag ich mal, unreifen Weise? Beziehungsweise warum ist es so, dass charismatisch orientierte Mitarbeiter oder Pastoren dann vielfach sagen, ich mach meine eigene Gemeinde auf, da kann ich das ein bisschen mehr stärken. Seine Antwort, er hat mehrere Gemeinden untersucht, einen gesunden geistlichen charismatischen Aufbruch kann es nur geben, wenn dieser von den verantwortlichen leitenden Mitarbeitern einer Gemeinde gefördert wird. Also nicht nur geduldet wird, hingenommen, sondern aktiv gefördert. Strebt, zelerotes im griechischen, strebt nach den Gaben. Das hab ich mir sehr zu eigen gemacht. Es gibt dazu empirische Untersuchungen auch, die das belegen. Das heißt, es ging zunächst darum, dass war ein dritter Akzent, die leitenden Verantwortlichen in dieser Frage zu einen. Das man hier in eine Richtung rudert und nicht einer nach links und der andere nach rechts. So nach dem Motto, wir wollen nichts gegen Charismen aber wir wollen auch nicht so viel davon, ich sag es jetzt mal so krass. Das hat zum Beispiel in der ersten Gemeinde, wo ich aktiv war, auch eine große, alte gestandene Gemeinde (anon.), zunächst dazu geführt, dass

zunächst etwa ein Jahr lang innerhalb der Leitungsgremien diese Frage ganz bewusst miteinander angegangen sind. Dann kamen wir von einer Jahresklausur, das war am Anfang meines Dienstes dort zurück und das einzige Ergebnis, das wir hatten war ein Satz, wir wollen, dass alle Geistesgaben in der Gemeinde gefördert werden und zum Einsatz kommen. Die Gemeindeversammlung war zunächst etwas geschockt, einige waren beglückt, je nachdem. Dann ging es darum, wie soll das geschehen?

S5, P1 - S5, P25 Leitungsebene eins machen (E4)

B18

Dann kamen wir zu dem nächsten Ansatz, dass wir gesagt haben, wir werden ganz konkrete Schulungen anbieten. Und zwar theologische Schulungen, biblisch-theologische Lehre anbieten, was sind die Geistesgaben, wie gehen wir damit um, wie empfangen wir sie, wie wirken sie? Und dann die einzelnen Gabenprofile auch untersucht, was ist das Charisma der Barmherzigkeit etwa, oder der Diakonie oder des Sprachenbetens und so weiter. Sehr ähnlich bin ich das in der zweiten großen Gemeindesituation angegangen. Das war für mich eine beglückende Erfahrung, dass das zwar nicht ganz schnell ging die charismatischen Aufbrüche, sich aber in beiden Situationen gesund entwickelt haben. Es gab keine Brüche sag ich jetzt mal so. Und das Gleiche hab ich in etwas abgespeckter Weise, aber doch auch intensiv, eingesetzt.

S5, P25 - S6, P1 Schulungen anbieten (E4)

B19

Auf der einen Seite finde ich hilfreich, das mache ich gerne, Leuten nochmal die Brille vom fünffältigen Dienst mitzugeben. Gerade wenn man aus einem landeskirchlichen Setting kommt ist das oft ein unbekanntes Konstrukt, so auch Menschen, Begabungen und Ämter zu sehen. Das hilft dann auch schonmal zu gucken, welche Gaben brauchen vielleicht auch welche Ämter? Also Apostel, Lehrer, Propheten, Evangelist. Das ist das eine, dass ich das lehre. Entweder in einem Kurs, Leiterschaftskurs oder dann im kleineren Setting. Dann empfehle ich sehr gerne Bücher eins zu eins. Wenn ich merke, Leute sind hungrig, machen bei mir ein Praktikum, sind Angestellte oder eben in Leiterschaftssettings. Zum Beispiel von John Wimber Heilung in der Kraft des Heiligen Geistes oder Sprachengebet von Johnny Nimmo. Damit Leute einfach sich Wissen aneignen, auch ein theologisches Basis-Wissen dazu und nicht ausschließlich von der Erfahrung anderer leben

S6, P7 - S6, P16 Lehre (E5)

B20

und dann, wenn es das Setting hergibt, freue ich mich, wenn ich Leute in einen Erfahrungsraum einladen darf. Dazu gibt es erstmal am Anfang nochmal Ermutigung und Vertrauen aufbauende Sachen zu mir. Das ich nochmal theologisch eine Grundlage lege, dass ich sage die Sachen, die wir machen sind biblisch fundiert, das hier ist mein Erfahrungsschatz von gelingenden Erlebnissen und Sachen wo es auch nicht geklappt hat und so. Und vielleicht auch ein bisschen meinen Werdegang. Dann haben wir vielleicht eine Lobpreiszeit, um uns vor Gott zu öffnen. Dann ist für mich der Schlüssel, dass wir dann still sind miteinander und den Heiligen Geist bewusst einladen, unter uns zu wirken. Und dann im Grunde auch die Sicherheit zu geben, diese Stille ein Stück weit zu moderieren und Leuten zu helfen, sich zu öffnen, dabei zu bleiben gedanklich oder auch wenn Phänomene auftreten, das transparent zu machen, was passiert hier gerade, keine Sorge. Also Leute an die Hand zu nehmen.

S6, P16 - S6, P27 Menschen in Erfahrungen hineinführen (E5)

B21

Das ist gerade ein bisschen systematisch, was dieses Follow-Up zu dieser Konferenz, weil da haben sie was erlebt, sind hungrig und jetzt müssen sie da entlang. Das nächste wäre, dass wir bald ein Teenie-Event aufsetzen, wo die Leute, die

auf der Konferenz waren, auch mit den Sachen dienen für andere. Mein Wunsch ist auch, dass wir das in eine evangelistische Praxis umsetzen. Wenn es wärmer wird auch mal wieder in Park um die Ecke oder so oder vor einem Einkaufszentrum tatsächlich auch mal mit Fremden passieren. Gemeinde ist natürlich eher so das Übungsfeld und der sichere Rahmen, aber kostet dich natürlich auch schon viel im Gottesdienst, ist ja auch ein öffentliches Setting, damit rauszugehen. Da ermutige ich die Leute, wo ich merke, die sind hungrig zu sagen, trau dich im Gottesdienst, frag Jesus ob er was für dich hat und trau dich, das auszusprechen. Und auch wenn keine Resonanz ist, niemand reagiert, bleib dran. Kann sein, du hast dich verhöhrt, ok. Kann sein, die Person hat selber nicht getraut sich zu melden oder sagt, es trifft schon auf mich zu aber jemand hat das Problem noch schlimmer. Das ist auch oft eine Erklärung, warum Leute nicht reagieren.

S7, P22 - S8, P2 Erlebtes systematisch vertiefen und festigen (E5)

B22

Ich würde sagen, es dürfte kein Mensch mehr durch eine theologische Ausbildung gehen, ohne nicht mit der Person Gottes, oder darin geschult zu werden. Die Möglichkeit zu haben, darin geschult zu werden. Weil wir das für Deutschland zwingend brauchen, diese erfahrbare Realität Gottes ganz unmittelbar. Ich glaube, wenn wir das nicht noch mehr nehmen, verpassen wir unglaublich viel Möglichkeiten, Menschen in der Liebe Gottes zu begegnen.

S17, P31 - S18, P2 Verantwortliche müssen geschult werden (E5)

B23

Ja, ich finde das hat damit zu tun, wem man vertraut. Also dieses ganze Thema Heiliger Geist und Deutschland ist ja schon eine schwierige Kombination manchmal. Ich bin jetzt sehr im Eventbereich unterwegs. Zum Beispiel bei einem christlichen Jugend-Großevent (anon.) bin ich mit engagiert und denke jetzt an ein Gemeindefestival, da hat einer (anon.) einen hohen Trust bekommen von Menschen in Deutschland, und dem wird anvertraut, dass er mit den Gaben des Heiligen Geistes, die er sehr fördert, gut umgeht. Das heißt auf diesen Events, gerade beim Jugend-Großevent, hatten wir ein Zelt der Begegnung. Da ging es die ganze Zeit nur um den Heiligen Geist. Da waren tausende von jungen Menschen immer wieder dabei. Ich weiß nicht, ob du selber vor Ort warst. Aber das war ein Spektrum, das war eingebettet in eine Atmosphäre, wo man sagte, diesem Menschen vertrauen wir, deswegen vertrauen wir auch seinem Team. Und deswegen ist er eingeladen worden, dass bei diesem Gemeinde-festival (anon.) in einem Raum zu gestalten, auch bewusst den Heiligen Geist einzuladen und zu fördern. Oder jetzt bei der Lausanner Bewegung, da hatten wir ein Wochenende (anon.), dort diesen Raum zu geben dem Heiligen Geist auch bewusst reden zu können, ihm Platz zu machen. Das wir nicht nur das komplette Programm programmatisch gefüllt und gelistet haben. Da merke ich schon, dass es immer wieder eine Offenheit gibt. Aber es braucht diese Personen, denen vertrauen wir, dass sie es gut machen. Weil ich glaube in diesem Bereich, da komme ich gleich nochmal dazu, es gibt ja immer wieder Missbrauch oder es wird dann für etwas benutzt und dann schadet es mehr, als dass es dem Leib Christi dient. Deswegen hat das für mich ganz stark mit dem zu tun, wem vertrauen wir hier. Aber generell würde ich schon sagen, es ist eine Offenheit da, aber es ist auch nicht brutal offen. Ich denke, es ist eher oft mit Angst noch besetzt dieses Thema, als das wir uns dem fröhlich nähern.

S6, P27 - S7, P14 Gestaltungsräume durch Vertrauen (E6)

Code (C11): Geistesgaben empfangen

- B1** Es gibt für das Sprachengebet einen besonderen Abend. Das liegt einfach daran, dass wir hier (anon.) leben und das bedeutet das viele Leute, junge Leute vor allem, die hier her ziehen, die waren schon vorher Christen. Die sind dann hier um zu studieren und so weiter. Und die sind sehr unterschiedlich geprägt. Und wenn wir so einigermaßen sicherstellen wollen, dass alle in Sprachen beten können für sich selber, dann haben wir gemerkt, reicht es nicht, wenn du es im Gottesdienst einfach immer mal wieder sagst, übrigens du kannst auch in Sprachen beten. Sondern dann braucht es dafür auch nochmal mehr Raum auch zu Fragen und so weiter.

S9, P30 - S10, P3 Besonderer Abend für Sprachengebet (E1)

- B2** Also ich kann eine Geistesgabe nicht erlernen, aber ich kann mich dafür öffnen. Ich kann mich danach ausstrecken, das sollen wir sogar nach biblischer Weisung. Wir sollen danach streben. Aber ich kann sie mir nicht aneignen.

S2, P30 -S2, P32 (E4)

- B3** I: Sehr spannend. Ich glaube du hast das in einer Veröffentlichung beschrieben (anon.), dass fand ich einen spannenden Ansatz, dass ihr auch ganz bewusst, wenn ihr Leute getauft habt, euch danach nochmal mit der Leitung und den Täuflingen getroffen habt und für sie gebetet habt, auch dass sie den Heiligen Geist grundsätzlich empfangen und auch da teilweise geschaut habt, ob ihr prophetisch etwas bekommt, welche Gaben freigesetzt werden sollen in den Personen. B: Ja, das zum Beispiel. Es gibt so einige Punkte. Oder natürlich wenn man darüber predigt, dass man dann immer wieder Akzente setzt, wir beten um Freisetzung von Gaben. Das ist wichtig, wir können die nicht vermitteln. Ich bin nicht der Überzeugung, dass wir Gaben-Profile im Sinne einer Salbung, alttestamentlich gesprochen, sich einfach übertragen lassen. Es gibt einen Hinweis in den Pastoralbriefen, wo der Apostel schreibt, entfache die Gabe, die du durch Handauflegung empfangen hast. Da könnte man sagen, hat der da gesagt, ich übertrage meine Autorität auf dich? Da bin ich sehr zurückhaltend. Ich denke, wir sind immer Bittende und dürfen den Geist, und sollen ihn auch bitten, dass er kräftig austeilt im positiven Sinne. Und er hat auch die Freiheit, Gaben wieder zurückzunehmen. Auch das ist ein Akzent, der vielfach nicht so benannt wird, aber auch das betone ich immer wieder, dass man auch seine eigene Berufung und Begabung aufmerksam weiterverfolgen soll. Es kann durchaus sein, dass Gott eine Begabung in einer bestimmten Zeit stark herausstellt und in einer anderen Zeit ist es ein anderes Gaben-Profil. Das heißt nicht, dass die Gaben immer alle auf lebenslang in mir stecken oder ausgeprägt sind.

S8, P12 - S8, P30 (E4)

Code (C12): Geistesgaben entwickeln

B1 Und dann ist es so, dass wir jeden Sonntag für Leute beten. Und wir haben kein Gebetsteam, sondern wir sagen, also wenn du bei uns (anon.) bist, dann sagen wir, es ist wichtig, dass du immer mal wieder für dich beten lässt und das du auch immer wieder mal für Leute betest. Und in sofern ist da also sehr viel Übung und so weiter.

S10, P6 - S10, P9 Gebetsdienst im Gottesdienst (E1)

B2 Dann machen wir Reisedienste, wo wir vor allem diese ganzen Dinge lehren und auch da nehmen wir Teams mit und das ist meistens der Booster für Leute in diesen Dingen zu wachsen.

S10, P9 - S10, P11 Entwickeln durch Einsatz im Reisedienst (E1)

B3 Du brauchst eine Reich-Gottes-Theologie und eine Praxis, ein Modell.

S15, P30 - S15, P31 Reich Gottes Theologie und Praxismodell (E1)

B4 Und das andere, was wir auch machen, ist das wir die Jugendliche ermutigen in Begleitung, das ist uns ganz wichtig mit Leiterschaft, zu trainieren. Es gibt Rahmen, die sind ja auch auf der Straße unterwegs und die erleben das und da sind wir als Leiter auch nicht immer dabei. Was wir meinen mit Begleitung, dass wenn sie in außergewöhnliche Sachen hineinkommen, was sie noch nicht erlebt und erfahren haben, das sie lernen mit uns als Leiter im Gespräch zu bleiben. Um auch zu gucken, was war das jetzt, wie kann ich das einordnen. Das ist auch eine Sache, die wir jetzt mehr und mehr kultivieren wollen. Weil wir merken, es muss biblisch sein und es muss geprüft werden, mehr und mehr. Nicht weil wir Zweifel an dem haben, sondern weil es uns hilft, gesund zu arbeiten. Das ist so eine Grunddevise und dann gibt es natürlich ganz viele Nebenschauplätze. Das Miterleben ist eine der wichtigsten Sachen ist das, was wir jetzt machen. Das ich versuche, unsere Jüngerschaftsschüler bei so viel wie möglich, was wir als Leiter machen, mit reinzunehmen. Jesus hat Jüngerschaft gelebt indem die Jünger mit ihm unterwegs waren und gesehen haben, wie er Kranke geheilt hat. Zum Beispiel in unserem Gottesdienst lassen wir die Jugendlichen selber leiten, aber wir geben schnelles Feedback. Wir sagen hier und da, achte da drauf oder da kannst du direkter zu den Leuten sprechen. Also du sprichst stellvertretend für den Herrn, du sagst ich empfinde der Herr sagt zu dir. Und solche Sachen trainieren, coachen. Alles in allem lernen die Jugendlichen glaube ich im Beobachten, dabei sein, beobachten und dann selber auch praktizieren.

S10, P13 - S10, P30 In Begleitung trainieren (E2)

B5 Für mich war es am Anfang sicherer im Gottesdienst, weil ich wusste, die Leiter sind ok wenn irgendwas ist, dann sagen die schon was oder helfen, wenn ich gerade nicht weiß, was ich machen soll. Dann hat man eine Sicherheit. Und wenn man auf der Straße ist, auch bei Leuten, die Gott gar nicht kennen und gar keine Ahnung haben. Und dann betest du für, keine Ahnung, Kopfschmerzen, Beinschmerzen, irgendetwas und dann weißt du schon, wie du reagieren sollst und so weiter. Es ist für mich eine Übung im Gottesdienst, aber sonst wie B4 (anon.) schon gesagt hat, ist natürlich auch der Gottesdienst.

S11, P25 - S11, P31 Gottesdienst und Straße als Übungsfeld (F1)

B6

Ja auf jeden Fall auch dass das biblisch sein soll, war auf jeden Fall richtig wichtig und das, was wir gelehrt bekommen. Weil sonst kann man ja alles teilen, was man fühlt. Das finde ich auch richtig wichtig und gut. Und wir werden auch richtig ermutigt, vor allem in den Gottesdiensten so Worte der Erkenntnisse und so zu teilen. Und es nimmt immer zu, je öfter wir das machen, desto mehr lernt man genauer zu sein, selber mit dem Heiligen Geist zu laufen und die Stimme Gottes zu hören. Es wird immer besser und besser.

S11, P6 - S11, P11 Lehre und Anwendung (F3)

B7

Also es ist irgendwie beides ein Übungsfeld. Draußen für den Gottesdienst und im Gottesdienst ist es immer irgendwie die ganze Zeit. Das gute ist auch, dass die Leiter offen sind und immer auch von sich erzählen, wie sie die Stimme Gottes hören, wie sie beten, dass man einfach einen Einblick hat. Daraus lernt man auch richtig viel. Es ist auf jeden Fall beides. Du lernst im Gottesdienst und wenn du evangelisierst, merkst du was der Heilige Geist tun will oder weißt, wie du etwas weiter gibst oder wenn du etwas nicht weitergibst, wenn es zum Beispiel nicht für die Person ist oder sowas. Also es ist beides irgendwie.

S11, P17 - S11, P23 Gottesdienst und Straße als Übungsfeld (F3)

B8

Ich kann lediglich lernen, einen reiferen Umgang damit zu bekommen. Darum geht es, wenn Paulus beispielsweise im Korintherbrief schreibt, dass er sagt, ich sage mit meinen Worten, es gibt reichlich Geistesgaben bei euch, aber ihr müsst aus einem unreifen Zustand kommen. Aus dem Zustand der Unwissenheit, der Agonie. So fängt er etwa seine Ausführungen in 1Kor 12,1 an. Das heißt, es gibt einen reifen und einen unreifen Umgang mit Geistesgaben. Um diesen Lernprozess geht es und den müssen wir auch bewusst angehen, wenn wir das lernen wollen.

S2, P32 - S3, P5 (E4)

B9

Dann haben wir zum Beispiel den Fall, dass wir mit ein paar Leuten auf einer Konferenz waren und das da auch viel solcher Phänomene und Gaben und so weiter erlebt haben und jetzt treffe ich mich alle zwei Wochen mit denen zu einem Follow-Up. Da haben wir das letzte mal das Thema gehabt Sprachengebet. Eine Teilnehmerin, die dabei war sollte das Buch dazu lesen und das quasi referieren. Ich hab das dann ergänzt und dann haben wir direkt praktisch für alle, die wollten, um Freisetzung des Sprachengebets gebetet und von 6 haben 5 angefangen.

S7, P9 - S7, P14 Erlebtes systematisch vertiefen (E5)

Code (C13): Geistesgaben anwenden

B1 Wir predigen darüber ja, aber nicht so super oft. Aber trotzdem lehren wir in fast jedem Gottesdienst darüber. Also in jedem Gottesdienst haben wir Geistesgaben. Und wir erinnern eigentlich in jedem Gottesdienst darauf, es gibt gleich noch eine Möglichkeit, jeder kann etwas beitragen. Wenn Paulus sagt, ihr alle könnt prophetisch reden, dann sagt das ja mehrere Sachen aus. Dann sagt das aus, alle können prophetisch reden. Paulus sagt dann aber einer nach dem anderen. Für mich als Leiter bedeutet das aber auch, ich muss dafür sorgen, dass auch alle prophetisch reden können. Also das es dafür eine Struktur gibt und auch eine Kultur gibt, wo das möglich ist. Und das bedeutet eigentlich in fast jedem Gottesdienst wird irgendwann auch mal gesagt, achte mal bitte drauf, was gibt Gott dir heute, das du beitragen kannst? Das wird abgefragt. Es gibt dann im Gottesdienst die Möglichkeit, jetzt ruf mal laut aus was du das Gefühl hast, was Gott dir gibt. Oder im Lobpreis. Und dann erklären wir oft auch kurz, vielleicht siehst du etwas vor deinem inneren Auge, vielleicht hast du eine Art Mitgefühl oder inneres Wissen. Da haben wir immer wie so Puzzleteile und die legen wir unterschiedlich zusammen. Somit kommt das also ständig vor. Ich glaube mit der Vers der bei uns im Gottesdienst-Leben am meisten zitiert wird, wenn ihr euch aber trifft, so bringt jeder etwas. Dann gibt es aber natürlich auch immer wieder mal eine Predigt darüber.

S9, P15 - S9, P30 Im Gottesdienst (E1)

B2 Und dann ist es so, dass wir jeden Sonntag für Leute beten. Und wir haben kein Gebetsteam, sondern wir sagen, also wenn du bei uns (anon.) bist, dann sagen wir, es ist wichtig, dass du immer mal wieder für dich beten lässt und das du auch immer wieder mal für Leute betest. Und in sofern ist da also sehr viel Übung und so weiter.

S10, P6 - S10, P9 Im Gottesdienst (E1)

B3 Und dadurch, dass es bei uns so viele missionarische Outreache gibt, ist es so, dass eigentlich sehr viele Leute von uns (anon.) irgendwo involviert sind in einen missionarischen Dienst. Die Teams machen das unterschiedlich. Im unserer Teenagerarbeit (anon.), den hab früher ich geleitet, da treffen wir uns zum beten vorher, egal was ist und dadurch weil wir charismatisch beten, und damit mein ich jetzt nicht nur, das wir laut beten und Amen rufen oder sowas, das machen wir gar nicht unbedingt so viel, aber wir beten charismatisch im Sinne von, wir beten in Reaktion auf den Heiligen Geist. Es ist so, dass du da oft schon die Gaben hast und dann weißt du manchmal schon, was jetzt als nächstes passiert oder worauf man sich gleich einstellen muss wenn das Programm (anon.) gleich losgeht. Ich hab mal eine Zeit lang in unserer Teenagerarbeit (anon.) so für mich gesehen, ich dachte, Mensch wir machen da zu wenig. Wir rutschen dann doch oft einfach in das normale Programm ab. Und dann hab ich dem Team Challenges gestellt. Ich hab gesagt, jeder geht heute einen Risikoschritt in Reaktion auf den Heiligen Geist. Und es geht nicht darum, das es funktioniert hat, aber jeder macht was. Und danach tauschen wir uns aus. Und sobald du Stories hast von Leuten, besonders wenn du es nicht selber bist, weil wenn du das selber bist, dann ist der Reflex der Leute, ja du bist ja auch ein Super-Christ, du bist ja auch ein Profi-Christ, du wirst ja auch bezahlt dafür und so weiter, aber du weißt ja gar nicht wie es bei mir auf dem Job aussieht...Aber sobald du Leute hast, die das bei sich im Job machen, oder irgendwo im Stadtteil oder mit ihren Nachbarn machen, die Zeugnisse musst du unbedingt hochholen, das die möglichst viel gehört werden. Und wir haben teilweise abgefahrene Stories, da war ich nie involviert.

S11, P7 - S11, P26 Im Alltag (E1)

B4

Bei mir war es eher draußen leichter als im Gottesdienst. Einfach draußen sind Menschen, die noch nicht Jesus kennen und du kannst da alles auspacken und ihnen alles geben. Und im Gottesdienst hast du nur diese eine kleine Minute, und du musst in so wenig Worten wie möglich von dir so viel Worte wie möglich vom Heiligen Geist, und das zu tauschen, das ist richtig gut im Gottesdienst zu trainieren, dass man auch auf der Straße sich kurz fasst und direkt zu der Person spricht und nicht so viel lala.

S12, P1 -S12, P6 Auf der Straße leichter wie im Gottesdienst (F2)

B5

Da sind wir im Moment auf dem Weg, das durchzubuchstabieren mit denen, wie geht das als Mennonit mit Zungenrede zu tun zu haben und mit Auslegung oder mit Gebet für Heilung oder mit prophetischer Rede. Wie funktioniert das? In den Gottesdiensten ist das schwierig, da ist das nicht so vorgesehen bei denen, das passt in die Liturgie gar nicht rein. Aber wie kann das trotzdem funktionieren? Da gibt es im Moment eine große Offenheit, zumindest bei uns in der Stadt. Wir hatten jetzt gerade ein Treffen von Gemeindeleitern per Zoom, wo auch Gemeindeleiter auch aus den mennonitischen Gemeinden über Dämonenaustreibung, wenn man mit bösen Geistern zu tun hat, Exorzismus und so weiter, wie man damit umgeht und wie man darin wachsen kann. Auch als Gemeinde, als mennonitische Gemeinde. Und das fand ich stark, dass da ein großes Bewusstsein da ist.

S13, P2 - S13, P12 Anwendung im Gottesdienst (E3)

B6

Indem wir ganz unsere Dienste, die wir haben in den Gemeinden oder in der Mission nochmal gabenorientiert aufstellen. Das heißt also gabenorientierter Gemeindeaufbau, Peter Wagner damals mit seinem großen Buch dazu. Das hat mich auch überzeugt, dass wir sagen, wir wollen in unseren Mitarbeiter-Profilen Dienstgruppen haben, die charismatisch dazu ausgeglichen sind und gefördert werden. Das heißt, wir haben manche neue Gruppierungen eingefügt, zum Beispiel das heilende Gebet, Gebet um Freisetzung, wenn es um dämonische Belastung geht, wo die Kraftwirkungen zum Ausdruck kommen können, das hörende Gebet, so haben wir das genannt. Letztlich intern weiß man, das sind prophetische Dienste, die dort in Anspruch genommen werden können. Wir haben Leute ermutigt, sich das anzuschauen, ob sie mit dem Charisma, was Gott ihnen gibt, ob sie das weiterentwickeln wollen und ob sie es einsetzen wollen, zum Dienst. Ein jeder diene mit der Gabe, die er empfangen hat. Es geht also um den Dienst, die Anwendung. Hier kann man auch als Leitung konkrete Hilfestellung gibt. Das man solche Dienst-Areas oder Dienstbereiche beschreibt. Oder wenn man zum Beispiel sagt wir suchen Leute in der Seelsorge, dann zu sagen, welche Charismen eigentlich in der Seelsorge sehr sinnvoll sind. Ich sag mal so, die Gabe der Seelsorge, der Paraklese sowieso, aber auch andere, die Gabe der Barmherzigkeit ist sinnvoll, wenn Gaben der Heilung dabei sind ist auch nicht verkehrt und vor allem die Gabe der Geistunterscheidung wäre auch sehr angemessen.

S9, P2 - S9, P18 Gabenorientierter Gemeindeaufbau (E4)

B7

Und dann, der letzte Step ist, dass ich Leute versuche mitzunehmen in eine Praxis, die das jetzt schon selber erlebt haben, wo ich denke ihr seid ready, ihr könnt auch anfangen jetzt anderen damit zu dienen. Das ich sie mitnehme in ein Setting wo ich das auch umsetze und da werden die dann auch als Beter und Beterinnen eingesetzt.

S6, P27 - S6, P30 Anwendung in Begleitung (E5)

B8

In der Regel suchen Leute nach dem Gottesdienst Gebet bei mir. Und ich guck, dass ich meistens jemanden dazu hole, erfahrene oder weniger erfahrene, die mit mir beten und ich frage sie auch, hast du noch einen Eindruck für die Person? Also ich fordere sie da heraus in dieser Gebetszeit.

S7, P6 - S7, P9 Anwendung in Begleitung (E5)

B9

Und die Kirche tut sich damit keinen Gefallen, diese Chance auszublenden. Trotz aller Risiken. Aber nur weil was ein Risiko birgt...ich muss es ja nicht falsch machen, ich könnte es ja auch richtig machen. So wie beim Autofahren, nur weil ich einen Unfall bauen kann fahr ich nicht Auto. Ja ne, du könntest ja auch bei roten auch grundsätzlich anhalten, dann hast du es schon minimiert. Gut, könnte jemand in dich reinfahren, ok, dann hab ich noch einen Gurt oder so. Das wäre meine Prognose für die Zukunft (lacht). Ansonsten wüsste ich jetzt auch nichts mehr.

S18, P2 - S18, P8 Mutig trotz Risiken (E5)

Code (C14): Richtlinien für die Praxis

B1 Aber wichtig ist, wenn du eine charismatische Kultur hast, dann ist es ganz normal die Luft, die Leute atmen. Und dann musst du vielmehr die Kultur bewahren, als das du ständig darüber nachdenkst, wie kann ich jetzt nochmal Impulse setzen, dass das auch jetzt noch Leute machen. Ich mach das manchmal, das ist nicht mein Favorite, das ist nicht mein Go-to, aber wenn ich merke, weil die Geistesgaben oft so unbequem sind und ich hab das Gefühl das die Schwerkraft uns so in Richtung Programmatisches führt, weil das natürlich viel leichter ist,... Manchmal mache ich es im schlimmsten Fall mache ich das so, das ich mit dem Mikrofon rumlaufe und ich sehe oft, wer die Gaben hat. Und dann tick ich die Leute an und sag, was ist deine Gabe für heute.

S10, P12 - S10, P20 Kultur prägen und bewahren (E1)

B2 Was er macht ist, er sieht den Gottesdienst in Korinth und fängt an, den zu moderieren. Und ich glaube das ist total wichtig für uns als Leitende, dass wir das moderieren, was da gerade passiert und das wir das in einen Kontext stellen und das wir es erklären. Das wir auch die Bibelverse parat haben, das wir das, was gerade passiert, auch kommentieren können. Das bedeutet, wenn jemand auf eine Weise prophetisch redet wie ich sagen würde das mag ich nicht so, dann hab ich das Mikrofon in der Hand und dann kann ich sagen ja, vielen Dank, aha sehr gut, jetzt nächster. Oder ich kann sagen ja, das ist ne spannende Idee, wir prüfen das nochmal oder irgendwie sowas. Somit kannst du Sachen ein bisschen abfedern.

S12, P8 - S12, P16 Erklären was passiert (E1)

B3 Und dann gibt es aber auch für Prophetie und so weiter ein paar Vorgaben. Aber das ist meistens das, wie die Person das auch einleitet und moderiert. Und auch wieder da, Kultur ist King. Wir haben einen bei uns im Gottesdienst, ich weiß auch nicht was mit dem ist, aber wenn der Geistesgaben beiträgt, ich würde im Normalfall sagen, das sind keine Geistesgaben, das ist einfach nur das, was er gerade persönlich sagen will und die Art, wie er sich im Gottesdienst profilieren will...und das ist das Einzige wo ich sagen würde, das passt nicht. Da habe ich natürlich auch die Freiheit da mal reinzugrätschen und zu sagen, jetzt gehen wir woanders hin.

S12, P18 - S12, P25 Erklären was passiert (E1)

B4 Wir halten uns sehr eng an das Modell, was John Wimber geprägt hat in der Art und Weise, wie wir für Leute beten. Das wurde auch bekannt als so ein fünf Schritte Modell.

S12, P16 - S12, P18 John Wimber Modell bei Gebet (E1)

B5 Also wenn du ein Wort für eine Person hast, dann sagen wir, bitte sag nicht, so spricht der Herr. Sondern dann sag eher ich hab den Eindruck, ich hab das Gefühl, vielleicht könnte, macht das Sinn für dich? Und wenn du das lehrst, was Paulus in Kapitel 12, 13, 14 macht, dann passiert relativ vieles sehr automatisch. Weil Paulus spricht von der Liebe und der hat den Text ja nicht geschrieben für Hochzeiten, sondern im Kontext von dem Dienst in der Gabe und in der Kraft des Geistes. Also es heißt, Liebe ist nicht aufdringlich, Liebe sucht nicht das ihre, also wie kannst du ein prophetisches Wort an jemanden weitergeben, ohne dabei aufdringlich zu werden, ohne dabei den Anstand zu verletzen? Das ist der gleiche Paulus der sagt, prüft alles und das gute behaltet. Es ist interessant, was Paulus auch sagt zum Beispiel in Kapitel 14, wenn jemand ein prophetisches Wort hat, dann soll er das sagen und die anderen sollen das prüfen. Also wir machen Leuten Mut dazu, mal rauszuhauen, was sie gehört haben. Aber die Art und Weise wie sie es formulieren, besonders wenn es dann zu einer Person hingeht.

S13, P2 - S13, P14 Prophetie richtig kommunizieren (E1)

B6

Wenn wir über Leute prophetisch reden, was irgendwie öffentlich ist, also manchmal haben wir das, dass machen wir bei uns (anon.) selten, das machen wir auf Reisediensten mehr, das sich das Team auch mal vorne hinstellt und dann Leute raus pickt, du im gelben T-Shirt, darf ich dir was sagen? Da ist die Regel immer, wir fragen, darf ich dir was sagen. Und wenn die Person ja sagt, dann sagen wir das und dann formulieren es auf eine Weise, das offen ist für die Person auszusteigen und zu sagen, das ist nicht für mich. Und was nicht erlaubt ist, ist Sünde offenzulegen. Das macht der Heilige Geist durch Geistesgaben, aber das machen wir im Eins zu Eins. Und jede Gabe muss mit der Gabe der Weisheit zusammen funktionieren. Und die Weisheit ist meistens die Anwendung wie kommunizierst du das, wann kommunizierst du es, in welchem Kontext?

S13, P14 - S13, P23 Prophetie richtig kommunizieren (E1)

B7

Hingegen bei Gaben, die wir bei uns (anon.) eher als Lobpreis-Gaben verstehen, die uns weiter in die Anbetung führen, da sagen wir, bitte lass mal das weg das, ich hab ein Bild, ich hab das Gefühl, das vielleicht oder sowas. Da ist es selten für eine Person konkret, da sagen wir eher, sag mal, als wärst du Gott, der das gerade in diesen Raum reinspricht.

S13, P23 - S13, P26 Prophetie richtig kommunizieren (E1)

B8

Nein, es gibt keine Regeln. Es gibt keine Regeln außer die Bibel. Die Bibel ist der Leitfaden.

S12, P13 Bibel als Leitfaden (E2)

B9

Es ist nicht leicht. Ich sags mal so, ich glaube man muss sich als Leiter selber die Frage stellen, was ist mein Mandat, auch in dem Ganzen und wie sehr will ich auch das Wirken des Heiligen Geistes erleben? Und man muss in der Lage sein, auch eine Menge aushalten zu können. Ich hab erlebt, das in den ersten Jahren es sehr chaotisch war, sehr, sehr chaotisch und teilweise auch sehr schief, also wirklich schief. Das würde ich sagen, war an vielen Stellen bei mir selber aber auch in der ganzen Gruppe, unsere Arbeit ist in einer kleinen Erweckung gestartet. Ich bin gerade 19 geworden, als ich die Gemeinde von meiner Mum übernommen hab, die einen Schlaganfall erlitten hat. Und in dem ganzen wurde ich gefühlt reingeworfen und wir haben relativ schnell Erweckung erlebt. Also Erweckung meine ich Gegenwart Gottes, sichtbare Gegenwart Gottes, eine Wolke im Raum, Beine wachsen auf, Krebskranke werden geheilt, wir haben die gesamte Palette von der Apostelgeschichte erlebt. Und wir waren so unreif. Ich hatte parallel dazu eine mobile Bibelschule gemacht. Ich bin aus einem bildungsfernen Kontext, ich bin auch kein Akademiker, ich habe einen erweiterten Hauptschulabschluss gemacht. Ich war heillos überfordert. Aber Gott war nicht überfordert. Was mich am meisten an Gott bewegt, war, dass Gott keine Angst vor unserem Chaos hatte. Auch heute, ich würde sowas niemals erlauben, was wir damals gemacht haben (lacht). Aber wenn ich Gottes Güte anschau, wie gut er ist, er kann es aushalten, sogar zu dem Punkt, das ich sagen würde, damals hatten wir Kontrolle, damals hatten wir tendenzielle geistliche Manipulation drin, nicht mutwillig, einfach man wusste nicht genau. Man war jung und so weiter. Und dann über die Jahre ist das ganze dann natürlich mit Reife, mit Begleitung, dann kamen Mentoren rein, dann kam all das rein. Und das ist ein Grund, warum ich persönlich auch ein Mentor bin, warum ich auch andere Leiter in Deutschland, die gerade junge Dienste starten, begleite. Ich hab einige, die ich coache und begleite.

S12, P13 - S13, P2 Leiterschaft wichtig (E2)

B10

Grundsätzlich mit dem Heiligen Geist und den Geistesgaben ist es so, so lange wir einen lehrbaren Geist haben, solange wir weich sind, lässt Gott Raum für Fehler, weil wir ja umkehren. Er zeigt uns die und wir kehren um. Buße ist glaube ich sehr wichtig im Laufen mit den Geistesgaben. Das man auch ehrlich ist und sagt, Leute, ich hab letzte Woche gesagt Gott sagt, obwohl es eigentlich war, ich hab den Eindruck das Gott sagen könnte. Oder wir haben hier und da was getan, haben auf etwas reagiert, aber haben es nicht geprüft, sind nicht nochmal drauf gegangen, haben vielleicht auch nicht andere Leiter mit reingenommen um reinzugucken. Gerade bei Worten. Also ich finde Worte der Ermutigung muss man nicht prüfen. Gott ist gut. Aber wenn es um ein lebensweisendes Wort geht, da ist es wichtig, dass man den Leuten sagt, nimm das Wort, prüfe es, guck ob es so richtig ist. Solche Sachen. Oder auch Geschichten wie Korrigierungen, die gemacht werden. Die eigentlich Leadership sind, aber die im geistlichen gemacht werden. Das gibt es. Ich glaube, dass Gott auch in Leitungsfragen oder in Strukturfragen auch übernatürlich, prophetisch Korrigierung gibt, aber dann muss es umso mehr geprüft werden, dann muss es mehr bestätigt werden, etc. Ich würde sagen nein, ich glaube nicht an Regeln, ich glaube an Demut, ich glaube daran, dass Gott uns erlaubt, Fehler zu machen. Ich glaube sogar mit den Geistesgaben lernt man nur durch Fehler. Also nicht nur, aber überwiegend durch Fehler, weil du kannst nicht von der Geschichte eines anderen, kein Buch wird dir helfen in den Geistesgaben zu wachsen, sondern du musst da durch.

S13, P4 - S13, P21 Umgang mit Fehlern und Demut (E2)

B11

Bleib demütig würde ich sagen. Und sei ehrlich. Wenn ich was falsches sage, wenn ich was falsches tue, dann muss ich auch dazu stehen, Verantwortung übernehmen und auch vor der Gruppe sagen, hier hab ich was gesagt, aber das war falsch, das war nicht so. Ich glaube wir dürfen, ganz wichtig, wir dürfen Fehler machen im Prophetischen, in allen diesen ganzen Sachen. Aber wir verletzen Menschen wenn wir Fehler machen und dann müssen wir uns entschuldigen.

S13, P30 - S13, P2 Umgang mit Fehlern und Demut (E2)

B12

Ich bin ein freundlicher Typ, ich komme sehr ungefährlich rüber. Bin aber tatsächlich innerlich total kompromisslos. Wenn jemand für den ich bete nicht gesund wird, dann akzeptiere ich das zwar als Realität, als Wirklichkeit und verweigere aber die Erklärung für mich selber und für den anderen auch. Das ich dann sage, ich weiß es selber nicht, ich kann es dir nicht sagen. Ich bin immer ganz mutig und sage, ich glaube, dass Gott Wunder tut und ich hab das schon oft erlebt und du kannst das auch erleben. Und wenn da nichts passiert, und das passiert mir ja ständig, also öfter eigentlich als das was passiert, oder als das ich das erlebe. Aber ich hab das auch noch nie erlebt, und das ist auch das Zeugnis was ich von anderen gehört hab, die das tun, auch mit wildfremden Leute die sie nicht kennen und mit ihnen beten um Heilung oder für ein Wunder. Ich hab das noch nie erlebt, dass dann jemand sauer war auf mich oder auf Gott oder enttäuscht war weil nichts passiert ist. Man schiebt dann die Schuld nicht auf Gott. Ich weiß nicht, woran das genau liegt, dass Leute das auch akzeptieren wenn nichts passiert. Ich persönlich sag dann auch, ich weiß das Jesus Wunder tun kann und das er es heute tut, ich hab das auch schon selber oft erlebt und ich würde gerne für dich beten, vielleicht passiert dir das ja auch. Und manchmal frag ich dann auch noch nach, hat das was bewirkt? Ich hab jetzt gebetet, hast du irgendwas bemerkt? Und wenn nichts passiert ist, dann sag ich auch manchmal, aber das muss aus der Situation herauskommen, das mach ich nicht einfach als Regel, ich könnte ja nochmal beten. Vielleicht war das noch nicht stark genug oder so, keine Ahnung, ich weiß nicht genau woran es liegt, ich kann es dir nicht sagen. Und dann macht man es manchmal nochmal.

S10, P20 - S11, P6 Wie man für Menschen betet (E3)

B13

Wir haben zum Beispiel auch ein Papier, was wir den Leuten immer austeilen, das nennt sich prophetische Richtlinien. Das ist dann alles was mit den Wort-Gaben zu tun hat. Prophetische Rede, Worte der Erkenntnis, Offenbarung, Vision die geteilt werden, prophetische Impulse, Worte der Weisheit, der Erkenntnis und so. Wie man das macht, auch Bereiche, über die man zum Beispiel zu Fremden nicht prophezeien sollte, zum Beispiel zukünftiger Ehepartner oder so und so viele Kinder wirst du bekommen oder so, solche Sachen. Da muss man sich sowas von sicher sein, bevor man sowas macht und eigentlich muss auch die Beziehungsebene da sein. Nicht das Gott uns nicht gebrauchen will um Leute auch in dieser Weise zu ermutigen und auf seinen Pfad zu führen, das glaube ich ja, aber dafür muss eine Beziehung da sein. Und zum Beispiel Auferbauendes und Ermutigendes und so, da kommt oft die Nachfrage, wie ist das mit Gerichtsbotschaften wenn der Heilige Geist mit prophetischer Rede oder so kommt und es ist ein hartes Wort, was ja auch von Gott kommt. Da sag ich, ja stimmt, ist richtig, bin ich ein großer Fan davon. Aber dafür muss Beziehung da sein. Da muss eine offene Tür da sein und, was immer wichtig ist, Gott will immer zur Buße rufen. Selbst wenn Gericht verkündet wird, dann muss deine Botschaft enden mit dem Aufruf zur Umkehr. Wenn du dich aber nicht bekehrst, dann wird es schlimm. Also es gibt so ein paar Regeln

S14, P12 - S14, P27 Leitfaden erstellen, wie man Wortgaben anwendet (E3)

B14

Ja da legen wir auch einen Schwerpunkt darauf. Weil wenn wir die Leute lehren über den Inhalt der Gaben des Geistes, die geistliche Realität davon, dann müssen die Leute natürlich auch wissen, Wie ganz konkret. Welche Worte verwendet man. Wie tritt man auf Leute überhaupt zu, wenn man mit ihnen ein Wort der Erkenntnis teilen will, ein prophetisches Wort oder so. Wie umschreibt man das? Also das tatsächliche Wie, das würde ich ja unter Regeln dann benennen.

S13, P22 - S13, P26 Wichtig wie man Gaben kommuniziert (E3)

B15

Leute, die in unseren Schulungen sind, denen sagen wir auch immer, wenn ihr das im Gottesdienst bei euch erleben in der Gemeinde, aus der ihr kommt, das müsst ihr mit euren Leitern besprechen wie das überhaupt vorgesehen ist bei euch.

S13, P26 - S13, P29 Leiterschaft akzeptieren (E3)

B16

Hier bei uns in der Schulung läuft es so und so, wir haben dann ein offenes Mikrophon beispielsweise und wir ermutigen die Leute, dass sie die Prophetie selber prüfen, bevor sie die Prophetie an die anderen weitergeben. Wir haben dann also keine Zwischeninstanz. Aber in den meisten Gemeinden in den Gottesdienstabläufen ist es so, dass man ein prophetisches Wort zuerst mit dem Veranstaltungsleiter oder dem Pastor, oder dem, der dafür ausgewählt wurde, teilt und das einmal geprüft wird und es dann erst der Gemeinde mitgeteilt wird. Wenn es um ein prophetisches Wort geht. Bei Zungenrede ist es noch krasser, ob du Gemeinden kennst, die ganz normal eine Zungenrede von vorne machen und dann eine Auslegung direkt bringen. Das ist relativ selten in Deutschland. Aber auch da gibt es zum Beispiel Regeln wie das läuft. In manchen Gottesdiensten wird Zungenrede einfach so auch erlaubt während des Gottesdienstes zur Selbst-Aufbauung, das die Leute es machen können ohne Auslegung. Bei uns in den Schulungen sagen wir, wenn du in Zungen reden willst, Praise God, oder wenn der Heilige Geist dich so führt und dir Worte eingibt zu reden, mach das. Aber bete wie in 1Kor 14 auch steht, dass du es auch auslegen kannst. Wenn Leute über das Mikrophon eine Zungenrede geben, dann muss es immer ausgelegt werden, das ist bei uns zum Beispiel so die Regel. Weil wir es eben so als biblischen Befund sehen und die Leute darauf aufmerksam zu machen, dass Zungenrede nicht alleine steht, sondern ausgelegt werden muss, damit alle erbaut werden und alle lernen.

S13, P29 - S14, P12 Geistesgaben im Gottesdienst (E3)

B17

Also das eine ist natürlich, im Sinne Jesu. Phil 1.

S9, P25 (E4)

B18

Das wir nicht denken, meine Gabe ist die wichtigste, also keine Gabenprojektion betreiben, alle müssten doch so barmherzig sein wie ich oder in Sprachen beten wie ich. Es gibt Leute, die haben diese Gaben nicht und damit muss man leben lernen.

S9, P25 - S9, P28 Keine Gabenprojektion (E4)

B19

Dem Hochmut widerstehen, soweit man das kann. Anständig zu widerstehen. Das wir erkennen, wir sind aufeinander angewiesen, wie das Bild vom Leib, wir sind Glieder, die zusammenhängen. Das immer wieder zu fördern. Wir haben das manchmal bei stark prophetisch begabten Menschen, die denken ich bin der eigentliche, der hier auf Gott hört und die anderen sind alle doof. Die haben keine spirituellen Antennen. Was ein Ausdruck von Hochmut ist, definitiv. Damit wird diese Gabe nicht zum Stillstand kommen, aber sie wird auch viel kaputt machen können. Man kann auch mit den Begabungen, die Gott einem gibt, auch manches an Desaster verursachen. Und nicht nur Design hervorbringen.

S9, P28 - S10, P2 Hochmut widerstehen (E4)

B20

Ja, also wir hatten auch immer mal wieder Schulungen, die ich anbiete zu dem Thema. Meistens, nachdem es Thema in einer Predigt war, wer da mehr wissen will, wir treffen uns. Es gibt ein paar Sachen, die wir mitgeben. Das eine ist, dass wir ein Gebetsmodell mitgeben, das wir favorisieren, weil es klar und simpel ist. Und viel zutrauen dem Heiligen Geist zuspricht und ich nicht so stark beteiligt bin. Das heißt ich lade die Person ein, sich einen guten Stand zu suchen, die Augen zu schließen, die Hände zu öffnen als eine empfangende Geste. Und ich nehme meine Hände unter die Hände der empfangenden Person als Zeichen ich bin da, aber ich muss jetzt auch nicht eine Körperstelle suchen, auf den Kopf klatschen oder vielleicht bei geschlechtlich gemischt ungünstiges oder so. Dann zu sagen ich spreche erstmal ein Dankgebet, ich komm mit Dank zu Gott. Sprech noch die Liebe Gottes über der Person aus so als Zuspruch und dann lade ich einfach den Heiligen Geist ein und dann sind wir miteinander still und vertrauen darauf, dass der Geist Gottes uns was zur Person sagt oder der Person selber in ihrer Form begegnet. Und wir als Beter haben die Augen offen. Das ist auch eine Regel. Das ist keine Regel, aber ich ermutige die Leute, weil wir sehen wollen was Gott vielleicht tut oder wie die Person reagiert, damit wir darauf reagieren können. Und dann auch selber hellhörig zu sein.

S8, P8 - S8, P22 Konkretes Gebetsmodell und Schulung (E5)

B21

Dann ist auch die Empfehlung, das ist mir schon wichtig, dass wir Formulierungen suchen, die eine Freiheit in sich beinhalten. Das heißt, die Formulierung, angenommen ich hab einen Eindruck, Wort der Erkenntnis oder so, dann würde man bei uns (anon.) hoffentlich in den seltensten Fällen hören, Gott hat gesagt, dass... Ich glaube schon auch, dass es Leute gibt, die eine große Gewissheit haben und da vielleicht auch nochmal prophetisch klarer sind als ich vielleicht, aber bei uns ist wichtig, dass das Kriterium der Freiheit herrscht. Leute müssen immer in der Lage sein, die Veranstaltung ohne ihr Gesicht zu verlieren zu verlassen, wenn sie denken, ich fühl mich nicht frei. Und sie müssen auch in der Lage sein, einen Eindruck oder ein prophetisches Wort ablehnen zu können. Wenn ich aber mit der Autorität Gottes komme, dann wird das schwierig, da brauchst du schon ein sehr mündiges Gegenüber. Deshalb empfehle ich Formulierungen wie, kann es sein, dass Gott das und das sagen möchte? Oder ich hab den Eindruck dass.... Oder falls heute jemand da ist, mit Schmerzen im linken Ellbogen, herzliche Einladung, ich glaub das Gott dich sieht oder so. Also

zum einen dieser Satz kann es sein, oder ich glaube dass, bietet die Möglichkeit, es könnte auch nicht sein. Also diese Freiheit ist sehr wichtig

S8, P22 - S9, P2 Freiheit durch Kommunikation schaffen (E5)

B22

und das der Heilige Geist keine Hilfsmittel benötigt. Die sind nicht verboten. Ich sag mal Kerzenlicht ist nicht verboten, Dekolicht ist nicht verboten, Keyboard-Pad im Hintergrund ist nicht verboten, aber alles nicht nötig. Ich liebe es, Leuten Mut zu machen, die Sachen pur zu machen, weil auf der Straße hast du auch kein Keyboard (lacht). Oder Dekolicht. Also das wir versuchen, Elemente, die zu Manipulation führen könnten, zu vermeiden, oder zumindest bewusst einzusetzen oder es transparent einzusetzen. Wenn ich sage, wir machen auch in der Stille mal Musik im Hintergrund, aber dann sagen wir das. Es wird im Hintergrund Lobpreis laufen, es ist nicht die Einladung mitzusingen, sondern damit wir eine Atmosphäre haben und du nicht alles hörst, was beim Nachbarn gebetet wird. Aber es geht nicht darum, durch die Musik das geistliche zu pushen, sondern Leuten zu helfen in dieser Haltung zu bleiben vor Gott.

S9, P2 - S9, P12 Manipulatives vermeiden (E5)

B23

Also es sind nicht so viele Regeln. Freiheit, Transparenz, Nüchternheit und eine Körperhaltung, Augen offen der Beter und die empfangende Person in einer empfangenden Haltung. Wenn die Person das nicht will, auch kein Problem, kann auch sitzenbleiben oder whatever. Aber das sind unsere Empfehlungen, wie wir es beibringen.

S9, P12 - S9, P16 Zusammenfassende Empfehlungen (E5)

B24

Also ich glaube es braucht an dieser Stelle Mut zur Leitung auf unterschiedlichen Weisen, je nachdem ob es im Eins zu Eins ist oder im Gruppensetting. Ich würde auch niemanden in so einem Setting mitbeten lassen, von dem ich nicht irgendwas weiß, also eine ganz fremde Person allein, weil Leute sich sehr öffnen und sich führen lassen in so einer Gebetszeit. Also sei es, wir haben ein großes Jugendevent, wir brauchen viele Beterinnen und Beter, dann gibt es a nochmal eine kurze Einweisung für alle und ich vertraue darauf, dass die Leute aus dem Leitungsteam Leute ausgewählt haben, denen sie vertrauen. Dann hab ich vertrauen in die Leiter und die haben Leute reingeholt. Und wir holen niemanden rein, der nicht von irgendjemandem gekannt wird. Ich weiß, andere machen explizite Schulungen, die sagen du darfst nur für andere beten, wenn du die Schulung gemacht hast, das gibt es bei uns nicht. Wir sind auch überschaubar als Gemeinde. Da ist es easy zu sagen ja, nein. Und wenn jemand einfach dazukommt zum beten ist das auch in Ordnung, aber ich würde niemanden, der ganz neu ist, für jemanden alleine beten.

S12, P32 - S13, P11 Leute müssen sich bewähren, um dienen zu dürfen -> Leiterschaft (E5)

B25

Ja. Ich glaube bei dem Großevent (anon.) hatten wir gar nichts aufgeschrieben. Aber es gab Teams, die instruiert waren. Da komm ich aus meiner alten Gemeindeerfahrung (anon.), ich bin jetzt nicht mehr da, weil es die Gemeinde auch teilweise nicht mehr gibt. Aber ich finde es total spannend, wenn man sagt, was sind unsere Gemeinsamkeiten und was halten wir hoch? Also Jesus im Zentrum und dieses einander zu achten, dem anderen nicht die Theologie abzusprechen, das sind ja sozusagen alles Werte, die haben wir schon schriftlich gehabt bei dem Großevent (anon.).

S7, P20 - S7, P25 Richtlinien verschriftlichen (E6)

B26

Ich finde auch diese eine Person die diesen Abend geleitet hat (anon.), da ist er mir echt ein Vorbild, gesagt hat, alles was wir tun, erklären wir. Das es keine Magie stattfindet, es nichts besonderes ist, sich auf den Heiligen Geist einzulassen und jetzt haben wir alle Angst und warten. Ja, wir warten gemeinsam, aber in einer freudigen Erwartung

und nicht in einem... je nachdem wie das Setting ist, man kann es ja auch ganz krass machen (lacht), dunkel und so, keine Ahnung.

S7, P25 - S7, P30 Alles erklären was passiert (E6)

B27

Wir haben gesagt, wir fragen Menschen vorab, ob sie Gebet haben wollen. Wir fragen auch, ob Mann zu Mann eine Hand auf die Schulter legen dürfen. Das sind alles so Richtlinien. Wir fragen, ob wir unsere Eindrücke weitergeben dürfen.

S7, P30 - S7, P32 Zuerst fragen, ob man für jemanden beten darf (E6)

B28

Es ist bei uns gesagt worden, wir benutzen nicht die Formulierung: Gott hat gesagt!, sondern: Ich habe den Eindruck, dass... Könnte es sein, dass das für dich ist. Und mit solchen Richtlinien ist das gut würde ich sagen.

S7, P33 - S8, P2 Auf Formulierungen achten (E6)

B29

Ich habe auch beim letzten Lausanne Treffen, hat jemand damit Probleme, wenn Menschen in Zungen beten laut. Und es gab einige, von den Lutheranern aus Skandinavien. Und dann haben wir gesagt alles klar, kein Problem, dann macht das jeder für sich und darf darin beten aber nicht laut, proklamatisch und dann haben wir eine Auslegung oder nicht. So gemeinsame Spielregeln als Team immer wieder zu finden, finde ich total wichtig.

S8, P2 - S8, P7 Unterschiedliche christliche Hintergründe und Traditionen respektieren (E6)

B30

Ja, genau. Ich hatte nämlich auch noch gedacht, die charismatische Szene hat ja schon so viel erlebt in Deutschland. Da gab es ja die ganzen Erklärungen. Ich fand es total spannend, ich denke das passt hier rein, als diese Kasseler Erklärung gemacht wurde 96, wo die evangelische Allianz Deutschland und die Pfingstler sich zusammengesetzt haben. Da ging es ja auch darum, ein Stück weit Richtlinien zu haben. Was ist das, was uns trennen würde und was auch manchen Gemeindeverbänden Angst machen würde. Und dann wurde gesagt, alles, wo wir das Gefühl haben, keine Ahnung, Dämonenaustreibung oder so, das gesagt worden ist, es wird auch nicht gemessen, bist du jetzt ein richtiger Christ oder gibt es da eine Treppe oder nicht, so Stufen des Christseins. Da hat man sich miteinander geeinigt und gesagt, alles das... und das ist das spanende, wenn man jetzt die evangelische Allianz in einer Großstadt (anon.), da haben wir einen Pfingstler als ersten Vorsitzenden. Das gäbe es nicht, gäbe es nicht 96 und diese Kasseler Erklärung, um Regeln miteinander zu definieren.

S8, P13 - S8, P24 Vertretbares Miteinander für alle finden (E6)

Code (C15): Tipps für Unerfahrene

B1 Ganz generell gesprochen, sterben und tanken. Stirb deinem Ego und deiner Menschenfurcht und dann tank viel von der Kraft des Geistes. Die beiden Dinge. Und die führen zwangsläufig dazu, das man anfängt Risikoschritte zu gehen.

S14, P23 - S14, P25 Grundsätzlich (E1)

B2 Und das interessante ist, wir reden dann manchmal von Risiko-Schritten, das wirst du auch von deinem Mentor ganz oft gehört haben (anon.), geh Risiko. Aber Risiko ist ja nur, wenn deine Menschenfurcht höher ist als deine Gottesfurcht. Dann ist es Risiko, dem Geist zu folgen. Wenn deine Gottesfurcht höher ist, dann ist Risiko, dem Geist nicht zu folgen. Wir müssen also unserem Ego sterben, unserer Menschenfurcht und so weiter. Und eigentlich immer damit rechnen, das der Herr dich gebrauchen will und das der Herr dich setzt als Salz und Licht und das du ihn hören kannst. Und das du den Impulsen und den manchmal stillen Gedanken folgen kannst. Und es letztlich immer um seine Ehre geht.

S14, P25 - S14, P32 Risiko und Menschenfurcht (E1)

B3 Und dann hör ich den Himmel applaudieren. Und Gott sagt, das hast du richtig gut gemacht. Du hast dich verhält, aber du warst mir treu. Und dann denk ich, wenn ich im Keller bin bei mir und mein Sohn ist oben. Und dann ruf ich meinem Sohn, hol mir mal bitte ne Flasche Bier. Und dann hör ich es oben ein bisschen rumpeln und so weiter. Und dann kommt der runter mit meiner Winterjacke und dann sag ich hä, ich wollte doch eine Flasche Bier. Und dann sagt er Ach so, ich dachte du hast gefragt hol mir mal ne Jacke, ich frier. Dann ist die Frage, war er mir gehorsam, hat er mich geehrt oder nicht? Und die Antwort ist ja, natürlich, er hat mich geehrt durch seinen Gehorsam, er hat sich einfach nur verhält. Und das ist wesentlich. Wer mich liebt, der hält meine Gebote. Wenn es darum geht am Ende des Tages, Gott zu lieben mit aller Kraft und Menschen zu lieben, dann ist gar nicht so wichtig ob wir immer richtig liegen oder es so passiert, wie wir uns das vorgestellt haben. Sondern dann geht es darum, das wir ihm treu folgen. Und wenn wir das tun, dann ist meine Erfahrung, dann kommt er mit Kraft.

S15, P13 - S15, P24 Gehorsam vs. Erfolg (E1)

B4 Also ich würde der Person erstmal raten, sich Leiter, eine Gemeinde zu suchen, wo das gelebt wird. Also Leute, die da schon weiter voraus sind als man selber. Die sich damit auskennen, so dass man begleitet werden kann. Und dann einfach lernen, wachsen und es ausprobieren.

S14, P13 - S14, P15 Umfeld suchen, wo die Charismen praktiziert werden (F1)

B5 Also auf jeden Fall glaube ich, wann immer du das Evangelium verkündigen gehst, dann wird immer der Heilige Geist kommen und er wird immer sein Wunder bestätigen mit Zeichen und Wundern. Und selbst wenn nicht, diese Person ermutigen, auch wenn sie es nicht spürt. Du weißt, manchmal redet man und man missioniert und man geht und es war so trocken. Aber in der Bibel steht dass der Herr sein Wort bestätigen wird mit Zeichen und Wundern und das sind ja Geistesgaben. Dann hat die Person im Gespräch vielleicht ein Wort empfangen oder ein Wort der Erkenntnis, du weißt ja nicht mal was du gesagt hast. Oder irgendwas passiert und einfach der Person sagen, dass der Heilige Geist wirkt durch dich, ob du das jetzt bewusst machst oder unbewusst. Aber dann auch, dass sie das einfach kühn macht und durchzieht und keine Angst hat vor Fehlern und aus Glauben geht. Und Leiterschaft und so ist auf jeden Fall der erste Schritt.

S15, P5 - S15, P14 Vertrauen und Leiterschaft (F2)

B6

Auch das die Person natürlich in einer Gemeinde ist oder Leiterschaft, die das leben. Und wenn sie dann in so einer Gemeinde ist, dass sie das wirklich mit Gott macht und der Bibel. Man muss ja auch erstmal glauben, dass die Geistesgaben wirken durch dich. Weil beim Sprachengebet war das zum Beispiel bei mir am Anfang so, ich hab das nicht sofort empfangen. Ich hab den Heiligen Geist gespürt aber ich hab irgendwie die ganze Zeit selber versucht zu machen. Aber das bin doch ich und so. Dann hat mir meine Schwester gesagt man muss glauben. Der Gerechte lebt aus Glauben. Dann hab ich angefangen das die ganze Zeit in der Bibel zu lesen und es zu glauben und immer wieder zu machen. Und es hat sich die ganze Zeit trotzdem so angefühlt als ob ich das selber machen aber dann kam es irgendwann. Und deswegen ist es wirklich wichtig, dass du erstmal glaubst, dass Gott durch dich wirken kann und das du in den Geistesgaben laufen sollst. Und dann natürlich beten, beten dass Gott anfängt durch dich zu wirken. Und dann fängt das auch an. Ich hab auch angefangen dafür zu beten, weil ich wollte auch sowas erleben wie Worte der Erkenntnis, Heilung. Und wenn man dann Gott fragt und Gott fängt an die Türen dafür zu öffnen und auch die Möglichkeit, wo man dann für Leute beten kann, so eine Situation kommt, aber natürlich immer unter Leiterschaft und Gemeinde das machen.

S14, P17 - S14, P31 Gemeinde, Bibel und Glauben (F3)

B7

Den Ratschlag, den ich so jemandem geben würde wäre, geh in dein Kämmerlein, schließ die Tür hinter dir, sprich zu deinem Vater, der im Verborgenen ist und dein Vater, der im Verborgenen ist wirds dir vergelten. Und wie Jesus auch gesagt hat, bittet den Vater und er wird euch geben wonach ihr fragt und nicht etwas anderes.

S18, P19 - S18, P23 Persönliches Bitten (E3)

B8

Geh auf deine Knie, schlag die Bibel auf, lies Apg1-4, 1Kor12-14, Röm 12 und so weiter. Lies das, was Jesus verheißen hat und was Zeugnis der Heiligen Schrift ist über die Gaben und die Kraft des Heiligen Geistes. Und dann sag, Vater ich will das. Und empfang das und dann leg los.

S18, P23 - S18, P26 Gebet, Bibel und Empfangen (E3)

B9

Und natürlich würde ich jedem raten, mach doch mal eine Schulung für diesen Bereich oder dieses Thema. Da gibt es in den Gemeinden in jeder Stadt sicherlich Werke, die aktiv sind, Gemeinschaften, die das mehr tragen als andere, die solche Kurse anbieten, wo man sich anmelden kann um darin zu wachsen. Und die das ernst nehmen was Paulus geschrieben hat, über die Gaben des Geistes liebe Brüder will ich euch nicht im Unklaren lassen. Und dann zu sagen, komm wir müssen uns gute Lehre reinziehen damit wir nicht im Unklaren gehalten werden. Ich glaube das gute Lehre in die Gemeinden muss zu den Leuten selber.

S18, P27 - S19, P1 Schulung und Lehre (E3)

B10

Aber der erste Impuls, wenn das jemand für sich selber will und entdecken will, bete und empfang das von Gott. Gerne bete ich auch jetzt hier für dich einmal wenn er mich direkt fragt und sich die Situation ergibt, würde ich auch beten dass das kommt.

S19, P1 - S19, P3 Persönliche Bitte und füreinander beten (E3)

B11

Und so einer Person dann auch vorschlagen, mach doch einfach irgendwo mal mit, bei so einem Einsatz, wo Leute so unterwegs sind und guck dir das in der Praxis mal an, wie das tatsächlich funktionier. So machen wir das auch, die Leute dürfen auch immer mal zugucken, wenn wir für Leute beten. Dann guck es dir mal an und mach einfach mal mit.

S19, P3 - S19, P7 In die Praxis mit Begleitung gehen (E3)

B12

Also erstens lies die Bibelstellen auf bestimmte Wörter hin. Heiliger Geist oder Kraft, Zeichen und Wunder. Um einfach nochmal mitzukriegen, wie häufig das eigentlich vorkommt, wie zentral das ist. Jesus hat die Dinge auch immer in Kraft getan durch den Heiligen Geist. Also biblisches Wissen aneignen.

S16, P27 - S16, P30 Studiere die Bibel auf die Thematik (E5)

B13

Dann würde ich zum Beispiel John Wimber empfehlen als Basis, Standardwerk was ich gut finde, Heilung in der Kraft des Heiligen Geistes.

S16, P30 - S16, P31 Gute erklärende Bücher (E5)

B14

Und such dir jemanden, oder ein Setting, mit denen du das erleben kannst. Meine Frau und ich sind eine Zeit lang ganz bewusst, als wir selber damit noch nicht so viele Berührungspunkte damit hatten, aber eine Sehnsucht hatten, sind wir ganz bewusst in die nächste Pfingstgemeinde gegangen. Es gibt auch Pfingstgemeinden, in denen auch wenig Heilig-Geist-Geschichten passieren, aber da ist auch einiges passiert. Und das hat mich sehr provoziert und fasziniert zugleich und hat mich dann auch in dieser Spannung gelassen. Also im Nachhinein würde ich sagen, die Form hat mich provoziert, aber die Frucht hat mich inspiriert. Das würde ich sagen, also such dir eine Person, wo du sagst, bei der kann ich was lernen, da kann ich mitgehen und mitmachen, was sie tut. Oder geh in Settings, in denen Dinge passieren. Wenn möglich ein Setting, wo die Dinge auch erklärt werden. Das ist manchmal so die Krux würde ich sagen, in pfingstlerischen Bereichen, wo Dinge normal empfunden werden, dass es nicht erklärt wird. Dann bleibst du oft mit deinen alten Deutungsmustern alleine. Dann kippt du vielleicht Sachen über Bord, das müsste gar nicht sein. Oder du springst auf Sachen auf, wo ich sagen würde, guck nochmal oder so. Von daher ist da eine zweite Person immer gut, die das dann auch miterlebt und man dann auch drüber austauschen kann.

S16, P31 - S17, P12 Geh in ein Setting, wo das erlebt wird (E5)

B15

Und dann würde ich sagen, probier es aus. Geh Schritte, probier es aus. Also wenn du Gottes Stimme hören willst, dann musst du halt leise sein und fragen, Jesus gibt es etwas, was du sagen möchtest? Und dann lausch in dich hinein. Und guck was entsteht. Und dann ist nämlich der Trick zu sagen, was dann an Gedanken oder Gefühlen kommt nicht sofort zu blockieren und zu sagen das ist ganz bestimmt nicht Gott. Sondern zu sagen, könnte es sein, dass Gott mir hier was sagen möchte? Dann bleibt der Weg offen. Wie finde ich das raus? Indem ich dem nachgehe. Entweder über eine andere Person, dann spreche ich es aus oder es war vielleicht für mich. Macht das was mit mir emotional, ermutigt mich das, weißt mich das auf Jesus hin? Es gibt Kriterien, an denen ich messen kann, ob es von Gott sein könnte oder nicht. Oder um Gebet für Heilung auszuprobieren in deiner Kleingruppe, im Hauskreis, in der Jugend, dann sag komm, wir machen das mal wenn jemand grade Schmerzen hat, ich traue mich mal. Darf ich meine Hand auflegen? Jetzt bete ich mal und dann gucken wir mal was passiert.

S17, P12 -S17, P23 Probier es aus (E5)

Code (C16): Zukunftshoffnungen

B1 Also ich wünsch mir, dass es die Gemeinden machen und das es Christen machen.

S14, P5 - S14, P6 Einsatz von Charismen (E1)

B2 Und besonders mit dem zweiten Schritt, das es ein missionarischen Output hat. Ich glaube das sagt Bill Johnson, the Holy Spirit in you wants to get out. Oder William Temple sagte, where there is no flowing source, there is no Spirit. Der Heilige Geist will also auch immer durch uns, es ist nicht immer nur zu uns, sondern auch immer durch uns. Wie in Johannes sieben, wenn ihr durstig sein, kommt zu mir und trinkt und von dem, der glaubt, wie die Schrift es sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers. Es ist also immer ein vom Vater, der gießt den Geist aus zu uns, dann aber auch immer von uns aus zur Welt. Das ist super wesentlich.

S14, P6 - S14, P12 Charismen sollen missionarischen Output haben (E1)

B3 Das wünsche ich mir, dass das Menschen und Gemeinden machen und das Leitende darüber lehren. Was die Geistesgaben betrifft (Internetverbindung instabil)... möchte ich nicht, das ihr unkundig seid, oder ignorant seid oder ungebildet seid. Und dann denk ich so krass, ihre Gemeinden waren unkundig und ungelehrt, was das betrifft.

S14, P12 - S14, P16 Nicht mehr unkundig sein (E1)

B4 Ich wünsche mir einfach, dass es ganz normal ist.

S18, P1 Charismen sollen ganz normal sein (E2)

B5 So wie bei der ersten Gemeinde. Da waren die Gaben Teil der Gemeinde. Ich sehe es, ich bin sehr hoffnungsvoll, ich glaube nicht mal zehn Jahre, ich glaube wir sind da drin. Für mich ist einer der Reformatoren und Schlüsselpersonen einer der anderen Experten (anon.), der dieses Thema sehr natürlich in alle möglichen Kirchen reinbringt, die noch nicht so viele Berührungspunkte haben damit. Das wird immer bestimmte Strömungen geben, die da nochmal eine stärkere Gabe und Betonung darauf haben. Aber ich wünsche mir generell, dass die Geistesgaben und das Wirken des Geistes, die Charismen, dass das nicht geleugnet wird. Das es etwas ist, wo man sagen kann, ja das ist Teil unserer Kirche. Es gibt einige, die sind da sehr begabt, es gibt andere, die lernen das noch, aber es ist definitiv so wie zu den Anfangszeiten der Bibel, es ist nicht mit den letzten Aposteln gestorben. Sondern es ist lebendig gestern, heute und in alle Ewigkeit. Das wünsche ich mir, dass wir da so ein Selbstverständnis haben. So selbstverständlich wie jetzt Musik in der Kirche. Das hat ja auch teilweise Jahre gedauert. Dass das wirklich in allen Denominationen und Gruppierungen durchweg der Heilige Geist die Türen wieder aufmacht.

S18, P6 - S18, P18 Charismen ganz normal - Erste Kirche als Vorbild (E2)

B6 Ich würde mir vor allem wünschen, das wir nicht nur unter uns Gott lebendig erleben, sondern dass wir Menschen zulassen, die Gott gar nicht kennen, die keine Ahnung haben von der Bibel, das sie Gott erleben können. Das wir als Christen Berührungspunkte sind für die, die ihn nicht kennen, für unseren Gott.

S17, P30 - S17, P33 Menschen sollen Gott erleben (F1)

B7

Ich finde, dass man auf jeden Fall viel mehr menschliche Struktur rausreißen muss, um den Heiligen Geist fließen zu lassen. Struktur ist gut und wichtig, aber ich meine nicht so viel darüber zu streiten oder es versuchen es in kleine Einzelteile zerlegen. Weil ich hab erlebt, dass der Heilige Geist und er wirkt und ich hab am Anfang die ersten Monate gar nichts davon gewusst oder verstanden und keine Lehre über die Geistesgaben gehabt, bis es nach ein paar Monaten dazu kam. Bevor ich die Lehre hatte war es genauso wie in der Lehre, was passiert ist. Daran hab ich gesehen, dass es der Heilige Geist souverän tut. Und Deutschland ist so, wir müssen alles verstehen und alles wissen. Und wenn wir es nicht verstehen dann machen wir es nicht und lassen es nicht zu. Aber ich finde, dass die Herzen weich sind und die Einstellung weich sind, das wäre so schön, wenn alle in Einheit laufen.

S17, P9 - S17, P18 Weniger Struktur, mehr Offenheit für den Heiligen Geist (F2)

B8

Also auch was B3 (anon.) gesagt hat. Das man sich einfach einlässt darauf, dass man mit dem Heiligen Geist zusammen läuft. Dann wäre alles anders. Das Menschen lockerer werden und nicht selbst an allem festhalten und alles selbst machen wollen, weil der Heilige Geist dann besser wirken kann.

S17, P25 - S17, P28 Auf den Heiligen Geist einlassen (F3)

B9

Also nochmal zu dem letzten Punkt, da ist mir noch eingefallen, ich würde mir wünschen, dass man aufhört über tausend Sachen zu diskutieren, was jetzt stimmt oder das ist nicht so, das steht zwar in der Bibel aber es ist nicht so. Also diese ganze tausend Meinungsverschiedenheiten, durch die sich die Christen spalten. Sondern dass die Christen alle zusammenkommen und alle der Bibel glauben und alle Gott glauben. Gott handelt nicht die ganze Zeit nach logischen Sachen, weißt du was ich meine? Das einfach Einheit unter den Christen kommt und nicht alles gespaltet ist.

S18, P24 - S18, P29 Einheit unter Christen (F3)

B10

Die Frage ist sehr holzschnittartig-großartig (lacht). Ich sag mal so, das musst du jetzt nicht alles aufnehmen, ... (Anon). Ich gehe nicht von einem Desaster aus, einem Triumph der Chaosmächte, sondern ich gehe wirklich davon aus, dass es zur Vollendung kommt, das Reich Gottes, das Reich Christi. Was früher vielfach mit dem Stichwort Erweckung zusammenhing, es gibt eine Erweckung. Erweckung, das waren dann immer Erweckungen von Afrika und so weiter, die haben erweckliches Leben. Gesamtperspektivisch geht es um das Wirken des Heiligen Geistes, der das messianische Reich in Christus immer mehr wachsen lässt. Und die Krisen, die durch das dämonische und teuflische mit angezettelt werden, die aber letztlich unter der Steuerung Gottes sich ereignen, diese Krisen werden uns wachrütteln, sensibel machen für dieses Reich Gottes. Davon bin ich überzeugt. Wenn ich das nicht wäre, dann würde ich heute wahrscheinlich auch kein Pastor mehr sein. Von daher, ich erwarte Umbrüche, Aufbrüche. Man kann das am Beispiel von der Ecclesia, also von Kirche deutlich machen. Früher haben wir verhältnismäßig homogene konfessionelle Gemeindestruktur gehabt, es gab die Katholiken, die Orthodoxen und so weiter. Das löst sich zur Zeit ein bisschen auf, ohne das wir den Reichtum in dieser Diversität von konfessionellen Gruppen über Bord schütten sollten. Es hat ja auch was Schönes. Diversität ist in der Schöpfungstheologie sowieso nicht Gottes Problem. Ganz im Gegenteil, was für eine Artenvielfalt. Das Problem ist die mangelnde Einheit. Es wird also eine zusätzliche Bewegung von Einheit geben, die zur Folge hat, dass wir mit Diversität besser umgehen und nicht im Protektionismus landen, in Abgrenzungen und Unterscheidungs-Ökumene und was da diese ganzen Stichworte sind. Das ist es garantiert nicht mehr. Das empfinde ich als ein Wirken des Geistes, dass wir hineingenommen werden in diese ökumenische Bewegung. Auch die neuen Erkenntnisse. Es wird neue Formen von Gemeinde geben, meines Erachtens, und ich begrüße das. Ich bedauere das nicht, ich dulde das nicht, so nach dem Motto Fresh-X dulden wir. Wir sind doch des Herrn letzter Hit, so ungefähr. Da

würde ich sagen Nein. Dies ist Denken des auslaufenden letzten Jahrhunderts gewesen, sag ich mal. Heute ticken die Uhren anders. Man begrüßt es, man fördert es, man begleitet es mit Freuden. Und manches ist auch unreif, dann geht es wieder unter, ok, das gehört auch dazu. Aber dahinter steckt eine Kraft des Geistes.

S15, P4 - S15, P30 Gott wird wiederherstellen (E4)

B11

Ich würde sagen, es dürfte kein Mensch mehr durch eine theologische Ausbildung gehen, ohne nicht mit der Person Gottes, oder darin geschult zu werden. Die Möglichkeit zu haben, darin geschult zu werden. Weil wir das für Deutschland zwingend brauchen, diese erfahrbare Realität Gottes ganz unmittelbar. Ich glaube, wenn wir das nicht noch mehr nehmen, verpassen wir unglaublich viel Möglichkeiten, Menschen in der Liebe Gottes zu begegnen.

S17, P31 - S18, P2 Verantwortliche müssen geschult werden (E5)

B12

Noch weiterentwickelt haben klingt großartig, ich denke, kann es mal bitte anfangen. Wir hatten ja Hochkonjunktur mit dem Heiligen Geist und dann sind viele Dinge wieder schief gelaufen. Ich wünsche mir, dass wir mutig sind und nicht nur Gott als Vater betonen und Jesus als Sohn, sondern auch den Heiligen Geist. Und das wir bewusst sagen, wir laden die Dreieinigkeit ein in unsere Kirchen und auch in unser eigenes Leben. Ich möchte ja den Unterschied leben, ich möchte ja missionarisch unterwegs sein, ich möchte ja, dass Gott mich benutzt und das Menschen zu ihm finden, weil ich das Evangelium mit ihnen teile in meiner Firma oder wo auch immer. Ich wünsche mir so, dass wir so vom Geist erwischt werden, dass wir das Wort Gottes lieben und dass Jesus so krass im Mittelpunkt steht, dass wir sein Wort wieder anfangen zu lieben und das daraus dann kommt.

S13, P8 - S13, P17 Positives soll sich weiterentwickeln (E6)

B13

Ich bin bestimmt manchmal zu Wort-lastig als Geist-lastig, aber ich finde diese bewusste Hinwendung dazu, und auch erwarten, dass er heute noch Wunder tut. Ich will erwarten und ich will dafür beten. Auch für Menschen um mich rum, auch mutig sein, auf Menschen zuzugehen und für sie zu beten. Mein Papa betet überall, ob an der Aldikasse, da hat sich jemand den Arm gebrochen und er betet. Ich denke mir, wie peinlich. Aber er erlebt Wunder. Wieso sind wir da nicht übernatürlich natürlich unterwegs? Da wünsche ich mir, dass wir als Deutschland, also als Christen in Deutschland auf unsere Knie gehen und sagen, Gott, du hast es damals gemacht, in Schottland und überall... Give me Germany, or I'll die. Ich glaube, uns geht es noch viel zu gut, dass wir das noch gar nicht denken, so sehr brauchen wir Gott noch gar nicht. Das wir diesen Hunger bekommen, dass wir sagen, ohne ihn geht gar nichts für uns. Das wäre mein größter Wunsch.

S13, P17 - S13, P26 radikal natürlich übernatürlich (E6)
